

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F

4 57281
August-Dezember
1938

R E S P O N D E N Z
antw. Schriftleiter
i e d r i c h 233

Wien, am 1. August 1938.

Die Teilnehmer der deutschen Alpenfahrt Gäste der Stadt Wien.

Gestern um 11 Uhr vormittags fand vor dem Rathaus auf dem Adolf-Hitler-Platz die Ergebnisverkündigung der deutschen Alpenfahrt mit anschliessender Siegerehrung statt. Vor der Front des Rathauses waren die Wertungsfahrer angetreten, und auf der festlich geschmückten Tribüne unter dem Rathaustrurm sah man neben Korpsführer Hühnlein den Bürgermeister von Wien Dr. Ing. Hermann Neubacher, Gauleiter Globocnik, Minister Dr. Fischböck, SA-Obergruppenführer Reschny u. a. Korpsführer Hühnlein würdigte in einer Ansprache die Bedeutung dieser ersten grossdeutschen Alpenfahrt im Gebiete der Ostmark, die erstmalig von einer Dienststelle der Motorgruppe Ostmark veranstaltet wurde und an der zu seiner grössten Freude ein starkes Kontingent ostmärkischer Kraftfahrer teilgenommen hat. Der Korpsführer berichtete sodann, dass 243 Fahrzeuge gestartet seien und der Ausfall 22% betragen habe. Es konnten 160 Goldene Medaillen zuerkannt werden (das sind 65,9%) sowie 26 Silberne und 3 Eisernerne. Die 160 Goldmedaillen verteilen sich wie folgt: NSKK 57, SS 17, Wehrmacht 20, Reichspost 10, DDAC 6 und Industrie 49. Nach Verlesung der Sieger, denen Korpsführer Hühnlein einzeln durch Erhebung des Armes zum deutschen Gruss seine Anerkennung ausdrückte, folgte der namentliche Aufruf derer, die mit einem Alpenpokal, bzw. einem silbernen Edelweiss für besondere Leistung ausgezeichnet wurden. Nach herzlichen Dankesworten des Korpsführers an Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und Gruppenführer Parisani sowie an alle, die zum Gelingen der Alpenfahrt beigetragen haben, folgten die Festgäste und sämtliche Wertungsfahrer dem Bürgermeister in den grossen Festsaal des Rathauses, wo sie als Gäste der Stadt Wien bewirtet wurden. In herzlichen Worten hiess Bürgermeister Neubacher die Teilnehmer der Fahrt in der Hauptstadt der Ostmark willkommen und erhob sein Glas auf das Wohl seiner Gäste. Nach dem Mittagessen erfolgte der stramme Vorbeimarsch der Wertungsfahrer an Korpsführer Hühnlein und den Ehrgästen vor dem Burgtheater.

Wien, am 1. August 1938.

Die Teilnehmer der deutschen Alpenfahrt Gäste der Stadt Wien.

Gestern um 11 Uhr vormittags fand vor dem Rathaus auf dem Adolf-Hitler-Platz die Ergebnisverkündigung der deutschen Alpenfahrt mit anschliessender Siegerehrung statt. Vor der Front des Rathauses waren die Wertungsfahrer angetreten, und auf der festlich geschmückten Tribüne unter dem Rathaustrurm sah man neben Korpsführer Hühnlein den Bürgermeister von Wien Dr. Ing. Hermann Neubacher, Gauleiter Globočnik, Minister Dr. Fischböck, SA-Obergruppenführer Roschny u. a. Korpsführer Hühnlein würdigte in einer Ansprache die Bedeutung dieser ersten grossdeutschen Alpenfahrt im Gebiete der Ostmark, die erstmalig von einer Dienststelle der Motorgruppe Ostmark veranstaltet wurde und an der zu seiner grössten Freude ein starkes Kontingent ostmärkischer Kraftfahrer teilgenommen hat. Der Korpsführer berichtete sodann, dass 243 Fahrzeuge gestartet seien und der Ausfall 22% betragen habe. Es konnten 160 Goldene Medaillen zuerkannt werden (das sind 65,9%) sowie 26 Silberne und 3 Eiserne. Die 160 Goldmedaillen verteilen sich wie folgt: NSKK 57, SS 17, Wehrmacht 20, Reichspost 10, DDAC 6 und Industrie 49. Nach Verlesung der Sieger, denen Korpsführer Hühnlein einzeln durch Erhebung des Armes zum deutschen Gruss seine Anerkennung ausdrückte, folgte der namentliche Aufruf derer, die mit einem Alpenpokal, bzw. einem silbernen Edelweiss für besondere Leistung ausgezeichnet wurden. Nach herzlichen Dankesworten des Korpsführers an Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und Gruppenführer Parisani sowie an alle, die zum Gelingen der Alpenfahrt beigetragen haben, folgten die Festgäste und sämtliche Wertungsfahrer dem Bürgermeister in den grossen Festsaal des Rathauses, wo sie als Gäste der Stadt Wien bewirtet wurden. In herzlichen Worten hiess Bürgermeister Neubacher die Teilnehmer der Fahrt in der Hauptstadt der Ostmark willkommen und erhob sein Glas auf das Wohl seiner Gäste. Nach dem Mittagessen erfolgte der stramme Vorbeimarsch der Wertungsfahrer an Korpsführer Hühnlein und den Ehrgästen vor dem Burgtheater.

.....



Wien, am 2. August 1938.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher begrüsst den Dendrologischen Kongress.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher, der die Deutsche Dendrologische Gesellschaft persönlich eingeladen hat, ihre diesjährige Tagung in Wien abzuhalten, weilte nach der feierlichen Eröffnung des Kongresses am Montag ein Stündchen unter den Kongressteilnehmern im Hotel Meissl & Schadn, um sie in Wien willkommen zu heissen. Dabei wies Bürgermeister Neubacher in seiner Rede darauf hin, dass er berufsmässig dem Stand der Forstwirtschaft angehöre und daher auch als Bürgermeister der Stadt Wien dem Forstwesen grösstes Interesse entgegenbringe. Dies um so mehr, als er sich dem Erbe seines grossen Vorgängers Lueger verpflichtet fühle, der Wien mit einem einzigartigen Wald- und Wiesengürtel umgeben und geradezu eine eigene Wiener Grünflächenpolitik begründet hat, die sich in den zahlreichen und von den Fremden mit Recht so bewunderten Garten- und Parkanlagen unserer Donaustadt dokumentiert. Der Bürgermeister wies in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass die neue Stadtverwaltung im Verfolg wahrhaft nationalsozialistischer Grundsätze in der Kommunalpolitik nun erst recht auch die Bestrebungen der Dendrologischen Gesellschaft fördern werde durch die geplante Auflockerung der Grossstadt und die damit verbundene Anlegung immer neuer Grünflächen, durch die sorgfältige Pflege der vielen alten Waldbestände, durch die Abgrenzung von Naturschutzgebieten und nicht zuletzt durch eine intensive Förderung des Siedlungswesens.

Am Abend des Montag waren die Teilnehmer am Dendrologischen Kongress Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg, wo sie Vizebürgermeister Kozich im Namen des Bürgermeisters und der Stadt Wien herzlich begrüsst. In seiner Ansprache schilderte Vizebürgermeister Kozich in kurzen Strichen den harten Kampf um die Befreiung Wiens, den gerade die Dendrologen als Menschen, die mit der Natur verwachsen und mit dem Boden verwurzelt sind, besonders gut verstehen würden, zumal jetzt, da sie diese herrliche Stadt an der Donau aus eigener Anschauung kennengelernt hätten. Nach einer kurzen Erwähnung des allzeit deutschen Charakters dieser Stadt von Walter von der Vogelweide bis zur Vertreibung der Türken und von da bis zur jubelnden Begrüssung unseres Führers Adolf Hitler wünschte er den Kongressteilnehmern einen angenehmen Aufenthalt in Wien und leerte sein Glas auf das gute Gelingen der Tagung. Der Präsident der Dendrologischen Gesellschaft von Schröter dankte namens der Gäste dem Bürgermeister von Wien für diesen lebenswürdigen Empfang und versicherte, dass sie die Stadt Wien stets in angenehmster Erinnerung behalten werden.

.....

743 Fremde im Wiener Rathaus.

Im Juli dieses Jahres besuchten 743 Fremde das Wiener Rathaus, um den repräsentativen Prachtbau der Wiener Stadtverwaltung kennen zu lernen. Das Hauptkontingent der Besucher stellte natürlich das Deutsche Reich mit 312 Personen. Polen war mit 127 Personen vertreten, Ungarn mit 111, England mit 91, Nordamerika mit 51. Die übrigen Besucher waren aus Italien, der Schweiz, aus Schweden und Norwegen, aus Südamerika, Australien, Indien usw.

.....

Wien, am 3. August 1938.

Freie Stelle einer Schuloberin.

In der Krankenpflegeschule des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle einer Schuloberin zu besetzen. Die Anstellungsbedingungen sind in der Magistratsabteilung 16, Wien, I., Rathausstrasse 9, zu erfragen. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M. D. P. 5473/38 zu versehen und mit den Personaldokumenten, dem Nachweis der arischen Abstammung, einem eigenhändig geschriebenen Lebenslauf und Verwendungszeugnissen zu belegen. Die Gesuche sind mit einem Stempel von 1 RM und die Beilagen, sofern sie nicht schon gestempelt sind, mit einem solchen von 20 Rpf. zu versehen und bis spätestens 31. d. M. bei der Magistratsabteilung 16 einzubringen. Bereits im Dienste der Stadt Wien stehende Bewerberinnen haben die Gesuche im Dienstweg vorzulegen. Diesen bleiben eine bereits erworbene definitive Anstellung sowie der allfällige höhere Rang gewahrt.

.....

50 Fussball-Liebhaber bei der Stadt Wien eingestellt.

Die Wiener Sportler und insbesondere unsere wackeren Fussballspieler erfreuen sich der besonderen Fürsorge des neuen Wien, dessen Führung je selbst von echt sportlichem Geist beseelt ist. Diesem Geist entspricht auch eine Massnahme des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher, die in der Öffentlichkeit sicher lebhaften Widerhall finden wird. Die Stadt Wien hat nämlich in den letzten Monaten rund 50 Auswahl- und Nachwuchsfussballspieler eingestellt und damit bewiesen, dass es ihr mit der Förderung des Sports ernst ist. Unter den neuen Gemeindeangestellten befinden sich Träger bekannter Namen, so Adamek, Jerusalem, Pekarek, Possner, Skoumal und Schmaus, die jetzt städtische Gas-kassiere sind, Binder, Kaburek und Hanreiter sind als Amtsgehilfen eingestellt worden, Mock und Durspekt, Viertl, Zischek und Zöhner haben bei städtischen Unternehmungen ihren Dienst angetreten, Schall ist Kanzleibeamter geworden.

So hat die Stadt Wien in vorbildlicher Weise für unsere Fussballliebhaber gesorgt und sie der Sorgen um das tägliche Brot enthoben.

.....

Starke Frequenzsteigerung bei der Strassenbahn.

Nach den letzten Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien erreichten die Wiener städtischen Strassenbahnen im vergangenen Mai eine Monatsfrequenz, wie sie in den letzten Jahren überhaupt nicht zu verzeichnen war. Bei einer Monatsleistung von 10,931.000 Wagenkilometern beförderten die Strassenbahnen im Berichtsmonate nicht weniger als 43,629.000 Fahrgäste, das sind um 2,961.000 Fahrgäste mehr als im Mai 1937, um 7,595.000 mehr als im heurigen Februar, um 2,975.000 mehr als im heurigen März und um 2,900.000 Fahrgäste mehr als im heurigen April. Ebenso wie die Strassenbahnen verzeichnet auch der städtische Autobusbetrieb eine Mehrleistung von Wagenkilometern und eine namhafte Steigerung der Personenbeförderung. Diese günstigen Ergebnisse sind natürlich vor allem auf die stets steigende Belegung der Wirtschaft und damit auf die Einstellung tausender bisher arbeitsloser Volksgenossen zurückzuführen.

.....

Wien, am 4. August 1938.

Neuer Haushalttarif der Wiener städtischen Elektrizitätswerke.

Der Stromverbrauch in den Wiener Haushalten ist im Verhältnis zu dem Verbrauch in anderen Städten sehr niedrig. Die Ursache dafür ist hauptsächlich die bestehende Tarifform, die zur Folge hat, dass die Stromrechnung bei steigendem Stromverbrauch im gleichen Verhältnis wie dieser steigt, weshalb die Verwendung von Elektrogeräten aller Art einen Luxus bedeutet. Es besteht wohl die Möglichkeit, für Elektrogeräte den Kraftstrom oder Kochstrom zu verwenden, doch bedingt dies die Aufstellung eigener Zähler und Herstellung getrennter Leitungen, was sehr kostspielig ist.

Infolge dieser Umstände haben die Wiener städtischen Elektrizitätswerke über Auftrag des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher einen neuen Haushalttarif erstellt, der am 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit tritt und nach dem jeder Haushalt mit einem einzigen Zähler und mit einer einheitlichen Stromleitung einen Teil seines Stromes zu einem sehr ermässigten Preise beziehen kann. Dabei ist es vollkommen gleichgültig, wofür der Strom verbraucht wird, ob für verbesserte Beleuchtung, Rundfunkhören, elektrisches Bügeln, Staubsaugen, Kochen oder sonst irgendein elektrisches Arbeitsgerät, so dass jeder Haushalt bald erkennen wird, dass Einschränkungen beim Strombezug nicht zweckmässig sind.

Der neue Tarif bestimmt nämlich, dass je nach Wohnungsgrösse nur jene Strommenge zum bisherigen Lichtstrompreis von 44 Rpf. je Kilowattstunde zu bezahlen ist, die erfahrungsgemäss bei sparsamer Beleuchtung in der betreffenden Wohnung verbraucht wird. Dieser Verbrauch wurde bei mehr als 100.000 Wiener Haushalten statistisch ermittelt. Eine gleich grosse Strommenge kann dann mit 17'5 Rpf. pro Kilowattstunde bezogen werden; alle darüber hinausgehenden Strommengen kosten nur 7 Rpf. pro Kilowattstunde, das ist weniger als ein Sechstel des bisherigen Lichtstrompreises.

Wer also bisher nur sparsam beleuchtete, dem bringt wohl von vorneherein der neue Tarif keine Verbilligung; er bringt ihm aber auch keinen Nachteil, weil grundsätzlich für niemand der Strom verteuert wird. Er ist aber in der Lage, von nun an bei geringen Mehrauslagen seine Beleuchtung wesentlich zu verbessern und Elektrogeräte zu verwenden. Wer jedoch bisher gut beleuchtete oder Elektrogeräte verwendete oder dies in Zukunft machen will, der bekommt nunmehr einen namhaften Teil seines Stromverbrauches zu nur 17'5 Rpf. und den grössten Teil sogar zu 7 Rpf. pro Kilowattstunde geliefert.

Die grosse Bedeutung des neuen Haushalttarifes liegt darin, dass der elektrische Strom seiner Bestimmung gemäss so verwendet werden kann, wie es die neuzeitlichen Kulturbedürfnisse verlangen. Durch ihn wird das grosse Kulturgut "Elektrizität" allen zu billigen Preisen zugänglich gemacht.

Der Tarif ist auch insoferne ein sozialer, weil z. B. eine Wohnung mit einem Wohnraum, um in die Verbilligung zu kommen, nur ein Drittel von dem Strom verbrauchen muss, den eine Wohnung mit drei Räumen erfahrungsgemäss verbraucht. Auch für die Ermittlung der Grundgebühr sind gegenüber den bestehenden Bestimmungen Begünstigungen vorgesehen, die die Verwendung von stärkeren Lampen und arbeitserleichternden elektrischen Geräten ermöglichen.

Die Elektrizitätswerke sind bereits mit umfangreichen Vorarbeiten für die Einführung des neuen Tarifes beschäftigt. Im Laufe des September wird jede einzelne Wohnpartei eine Zuschrift erhalten, in der die für ihre Wohnungsgrösse geltenden Bestimmungen und Verbrauchsziffern enthalten sein werden. Um diese Vorarbeiten nicht zu stören, wird ersucht, bis zum Erhalt dieser Zuschrift von jeder schriftlichen oder persönlichen Anfrage Abstand zu nehmen.

.....

Freie Arzt- und freie Laboratoriumsleiterstellen.

An der Sonderabteilung für Stoffwechselerkrankungen, Ernährungsstörungen und diätetische Heilmethoden des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Abteilungsvorstandes zu besetzen. Gleichzeitig ist auch die Besetzung eines (r) Leiters (in) des Laboratoriums dieser Abteilung erforderlich. Die Anstellungsbedingungen sind in der Magistratsabteilung 16, Wien, l., Rathausstrasse 9, zu erfragen. Gesuche um diese Stellen sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 6354/38 zu versehen und mit den Personaldokumenten, dem Nachweis der arischen Abstammung, einem eigenhändig geschriebenen Lebenslauf und Verwendungszeugnissen zu belegen. Die Gesuche sind mit einem Stempel von 1 RM und die Beilagen, sofern sie nicht schon gestempelt sind, mit einem solchen von 20 Rpf. zu versehen und bis spätestens 31. d. M. bei der Magistratsabteilung 16 einzubringen.

Bereits im Dienste der Stadt Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstwege vorzulegen.

.....

Dachgleichenfeier in der Wollzeile.

Heute nachmittags fand beim Assanierungsbau, der auf den Gründen des ehemaligen Palais Paar (Wollzeile 30-32, Riemergasse, Zedlitzgasse) errichtet wird, das Dachgleichenfest statt, zu dem in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Kozich erschienen war, der von einem Vertreter der Bauleitung herzlich begrüsst wurde. Bauleiter Deml dankte der Gemeinde Wien für die grosszügige Unterstützung des Bauvorhabens, dann dankte namens der drei Konzernfirmen G.A. Wayss, Wayss-Freytag A.G.-Meinong und Gebrüder Redlich Dr. Ungetüm, Pg. Heinl überbrachte die Grüsse der DAF und ihres Gaubeauftragten Pg. Schneeberger und erläuterte dann in längerer Rede Sinn und Zweck der Deutschen Arbeitsfront. Hierauf ergriff Vizebürgermeister Kozich das Wort und erklärte, dass es sich die nationalsozialistische Stadtverwaltung zur Aufgabe gemacht habe, jene Wohnspelunken aus der 60er und 70er Jahren, die mit ihren feuchten Löchern das Heranwachsen einer gesunden Generation keineswegs gewährleisten können, zum Verschwinden zu bringen. Die dichtbevölkerten Wohnbezirke müssten umgesiedelt werden; in dem erweiterten Stadtgebiet des neuen Gross-Wien sei Platz genug dafür geschaffen. Ein Grundsatz der nationalsozialistischen Verwaltung sei demnach: bauen, bauen und wieder bauen! Zum Erweis erwähnte er, dass die Wiener Ziegelwerke ihre Erzeugung von 35 auf 86 Millionen Stück erhöht hätten und dass trotz der Wiedereröffnung des Ziegelwerkes Oberlaa im nächsten Jahre mit einem Ziegel-Defizit von 150 Millionen Stück zu rechnen sein werde. "Unter Ihnen sind vielleicht noch manche", fuhr der Vizebürgermeister fort, "die unserem Beginnen skeptisch gegenüberstehen. Ich begreife diese Haltung; sie ist mir lieber als die Gewinnung derer, die gleich nach dem 11. März sich das grösste Hakenkreuz aufgesteckt haben, das in Wien aufzutreiben war. Wir werden Sie langsam, aber sicher durch unsere Leistungen überzeugen und durch unseren Erfolg. Und ich bürge dafür, dass in Wien das Wort "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" wahr werden wird, auch wenn es viele nicht wahr haben wollen!" In das Sieg-Heil auf den grossen Baumeister Adolf Hitler, auf sein Grossdeutschland und unser geliebtes deutsches Volk, mit dem der Vizebürgermeister schloss, stimmten die Arbeiter begeistert ein.

Wien, am 5. August 1938.

Verordnungen des Bürgermeisters von Wien.

Das am 5. d. M. ausgegebene 5. Stück des Verordnungsblattes für den Amtsbereich des Bürgermeisters von Wien erhält vier Verordnungen des Bürgermeisters der Stadt Wien vom 2. d. M., und zwar eine Verordnung über die Aenderung der Zusammensetzung der Abgabenberufungskommission, eine Verordnung über eine Aenderung des Lustbarkeitsabgabegesetzes, eine Verordnung zum Lustbarkeitsabgabegesetz 1938 und eine Verordnung betreffend die Sperre der ausserhalb der Rennplätze gelegenen Wettannahmestellen (Totalisateur- und Buchmacherbetriebe).

Ausserdem enthält das Verordnungsblatt drei Kundmachungen des Magistrates vom 2. d. M., nämlich eine Kundmachung über die Bestellung eines Dampfkesselinspektors für Wien, eine Kundmachung über die Enthebung des Dampfkesselprüfungskommissärs für den II. Wiener Aufsichtsbezirk und eine Kundmachung über die Bestellung eines Dampfkesselprüfungskommissärs für den I. Wiener Aufsichtsbezirk.

.....

Der Doppelmarkt in St. Marx am 16. August.

Der Magistrat teilt mit: Die Marktstunden für den Doppelmarkt in Wien, St. Marx, am 16. d. M. wurden so geändert, dass der Schweinemarkt von 8 Uhr bis 11 Uhr und der Rindermarkt von 14 Uhr bis 17 Uhr abgehalten wird.

.....

Wien, am 6. August 1938.

Die Wohlfahrtspflege der Stadt Wien seit dem Umbruch.

Wir entnehmen der letzten Folge des "Amtsblattes der Stadt Wien" "nachstehende Ausführungen des Vizebürgermeisters Franz Richter: Nachdem die nationalsozialistische Bewegung die Macht in der Ostmark ergriffen hatte, war es ihre erste Sorge, die ungeheure Not in unserer Vaterstadt zu lindern.

Es ist allgemein bekannt, dass in Wien schon seit Jahren Hunderttausende arbeitslos sind und entweder vom Bezug der Arbeitslosenunterstützung oder, wenn sie ausgesteuert waren, von Unterstützungen und Beihilfen seitens der öffentlichen Wohlfahrtspflege leben mussten. Diese Unterstützungen waren aber äusserst bescheiden und es ist daher kein Wunder, wenn die Zahl der Selbstmorde aus Not ständig anstieg und Wien schliesslich in der Selbstmordstatistik an die erste Stelle Europas rückte.

Der Nationalsozialismus, der seit den geschichtlichen Märztagen in ganz kurzer Zeit der Wirtschaft einen ungeahnten Auftrieb zu geben wusste, führte gleich nach der Machtergreifung auch auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege die notwendigen Sofortmassnahmen durch. Schon am 1. April 1938 wurden die zwei untersten Stufen der Erhaltungsbeiträge (Dauerunterstützungen für völlig erwerbsunfähige oder stark erwerbsbehinderte Personen) von S 12.- und S 16.- auf je RM 12.- erhöht. Ebenso wurden auch die drei untersten Pflegebeitragsstufen (Dauerunterstützungen für bedürftige Eltern, denen das Notwendigste für die Erhaltung der Kinder fehlt) entsprechend aufgewertet.

Bezeichnend für den neuen Geist im Wohlfahrtswesen ist ferner, dass die Höchstgrenze der einmaligen Aushilfen von S 10.- auf RM 10.- hinaufgesetzt wurde. Während den Bezirksfürsorgeämtern bis zum Umbruch für einmalige Aushilfen nur ein Gesamtbetrag von S 132.000.- zur Verfügung stand, wurde im Monat April allein die Summe von 527.000 RM an die hilfsbedürftigen Volksgenossen ausbezahlt. Eine weitere wichtige Massnahme der Befürsorgung bedeutet die Verfügung des Generalfeldmarschalls Göring, wonach alle nach dem 1. Jänner 1930 ausgesteuerten Personen in den Wiederbezug der Notstandsaushilfe traten. Die Stadtverwaltung gewährte aber darüber hinaus auch den schon vorher ausgesteuerten monatliche Unterstützungen von 12 bis 20 RM.

Eine dankbar begrüßte Massnahme stellt auch die Erhöhung der Stipendien für Mittel- und Hochschüler durch die Stadt Wien dar.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher wandte aber auch der geschlossenen Anstaltsfürsorge seine besondere Aufmerksamkeit zu. Noch im Laufe dieses Jahres werden in der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" einschneidende Vergrößerungen durch Heranziehung von zwei Pavillons der Lungenheilstätte "Baumgartnerhöhe" vorgenommen werden, wodurch 240 Patientinnen, die bisher auf Erdlagern untergebracht werden mussten, wieder mit Betten versorgt werden können.

Der Kampf gegen die Volksseuche der Tuberkulose wurde energisch aufgenommen. Unter anderem wird die Anzahl der in den Heilstätten zur Verfügung stehenden Betten beträchtlich erhöht, im Pflegeheim Bellevue sogar verdoppelt. Erfreulich ist der starke Rückgang der Belagsziffer der Obdachlosenherbergen, wodurch bewiesen wird, dass eine grosse Anzahl der Insassen bereits in Arbeit gebracht werden konnte. Es hat sich gezeigt, dass auch unter diesen vorwiegend asozialen und arbeitsscheuen Personen nicht alle für die Wiedereingliederung in ein geregeltes Arbeitsleben verloren sind.

Eine wesentliche Erneuerung wird das Fürsorgewesen durch die wahrscheinlich am 1. Oktober d. J. in der Ostmark in Kraft tretenden Fürsorgerechtsbestimmungen des Altreiches erfahren. An die Stelle des Aufbaues der Armenfürsorge auf den Grundsätzen des Heimatrechtes wird die Armenfürsorge künftig auf den Grundsätzen der Aufenthaltsgemeinde aufgebaut sein. Als Folgewirkung ist eine weitere Ausgestaltung der Fürsorge und eine Neuorganisation der Fürsorgeämter zu erwarten.

Mit der weiteren Unterbringung der Volksgenossen in Arbeit und dem damit zusammenhängenden zwangsläufigen Rückgang der Fürsorgebedürftigen werden der Stadtverwaltung noch eine Reihe von Verbesserungen im Fürsorgewesen möglich sein, die schon für die nächste Zukunft in Aussicht genommen sind. Das Endziel der Wohlfahrtspflege kann nur heissen: Kein Volksgenosse mehr in unverschuldeter Not!

--- --

Die neue Hüttelbergstrassenbrücke vollendet.

Am 1. August ist der unter der Leitung der Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau durchgeführte Umbau der Hüttelbergstrassenbrücke beendet worden. Der Umbau war notwendig geworden, weil die alte Brücke über den Halterbach aus eisernen Walzträgern und darüberliegenden Belageisen den Verkehrserfordernissen und deren Steigerung infolge der bevorstehenden Verbindung mit der Höhenstrasse nicht mehr gewachsen war. Die neue Brücke erhielt in Anpassung an den Regulierungsplan wesentlich grössere Fahrbahn- und Gehwogbreiten (Gesamtbreite 16 Meter), die Spannweite blieb mit 8'20 Meter unverändert. Das Tragwerk besteht aus einer Eisenbetonplatte, die mit veredeltem Baustahl (Istegstahl) bewehrt ist. An Baustoffen wurden rund 13 Tonnen Istegstahl, 80 Tonnen Zement, 380 Kubikmeter Sand und Schotter ^{verwendet.} Der Bau wurde unter ununterbrochener Aufrechterhaltung des Verkehrs auf einer Brückenhälfte in rund 150 Arbeitstagen mit 1.500 Arbeitsschichten durchgeführt.

--- --

Meldet Unterkünfte für den Grossdeutschen Gaststättentag!

Für den vom 27. bis 29. September hier stattfindenden Ersten Grossdeutschen Gaststättentag, zu dem viele Tausende erscheinen werden, werden von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien dringendst auch Privatquartiere gesucht. Alle Volksgenossen werden gebeten, für die Beherbergung von Tagungsteilnehmern Unterkünfte zur Verfügung zu stellen und diese mittels einer in allen Trafiken um den Preis von 1 Rpf. erhältlichen Anmeldekarte der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, 7., Mariahilfer Strasse 2, zu melden. Es ist Ehrenpflicht, für die Unterkunft der Teilnehmer an dieser ersten Grossdeutschen Gaststättentagung im ausreichendem Masse zu sorgen. Volksgenossen, meldet daher die freien Quartiere unverzüglich an!

--- --

Sehr geehrte Schriftleitung!

Wir bitten Sie, im Interesse der Hausfrauen die nachstehende Preisliste ungekürzt und an auffallender Stelle bringen zu wollen;

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst.

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Proiskommission für einheimisches Gemüse und Obst die nachstehenden, ab Montag, den 8. d. M., allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	400-700	440-770	je St. 19-33
"	2. " " "	200-400	220-440	" " 10-19
"	3. " " "	100-200	110-220	" " 5-10
Kohl	1. " " "	100-150	110-165	" " 5-6
"	2. " " "	60-80	66-88	" " 3-4
"	3. " je kg. I. 10, II. 8		I. 11, II. 9	je kg-I. 14, II. 12
Häuptelsalat	1. " je Nagel	120-150	132-165	je St. 6-7
"	2. " " "	60-80	66-88	" " 3-4
Kochsalat	1. " " "	80-100	88-110	" " 4-5
"	2. " " "	40-60	44-66	" " 2-3
"				je kg 10-15
Kohlrabi	1. " " "	120-140	132-154	je St. 6-7
"	2. " " "	60-80	66-88	" " 3-4
"				je kg 20
Spinat	je kg	10-15	11-17	" " 14-22
Grüne Erbsen	"	45	52	" " 69
Speisekürbis	"	10	11	" " 14
Zwiebel, Gärtnerware	"	19	21	" " 27
" , Laaer-	"	17	21	" " 27
Grüne Fisolen 1. Gütekl	"	20	25	" " 33
" " 2. " "	"	10	14	" " 18
Gärtnergurken	"	20	22	" " 29
Feldm. Gurken	"	10-12	14-17	" " 18-22
Einlegogurken (Salz)***	"	15/12*	20	" " 26
" (Essig)***	"	23/20*	28	" " 36
Weisskraut	"	12	13	" " 17
" feldmässig	"	10	13	" " 17
Tomaten	"	30	33	" " 43
Suppengrünes	je Bschl	3	4	je Bschl 5-6
Runde Kartoffel, gelb	je 100 kg	760	890	je kg 12
Lange " "	"	860	990	" " 13
Weisse " "	"	660	790	" " 11
Waldhimbeeren	je kg	48**	62	" " 81
Heidelbeeren	"	28**/22*	48	" " 62
Preiselbeeren	"	50**	67	" " 87
Birnen	"	35	42	" " 55
Marillen 1. Gütekl.	"	80	91	" " 118
" 2. " "	"	60	69	" " 90
Äpfel 1. " "	"	40	50	" " 65
" 2. " "	"	24	31	" " 41

*Industrieware **Pflückerpreis ***Für Industrieware erfolgt demnächst Sonderregelung.

Die Preiserstellung hat auf Grund des tatsächlich bezahlten Einkaufspreises unter Anwendung der durch Anordnung der Preisbildungsstelle festgesetzten Gewinnspannen (10% im Grosshandel, 30% im Kleinhandel, 10% bei direkter Abgabe der Erzeuger an die Verbraucher) zu erfolgen, wobei die vorgeschriebenen Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen.

Bei Belieferung der Provinz durch den Wiener Grosshandel können die nachweisbaren Ferntransportkosten nach amtlichen Ansätzen der zulässigen Verdienstspanne aufgeschlagen werden.

Für ausländisches Obst, Gemüse und Südfrüchte gilt die Auslandswareneisverordnung. Danach kann der Importeur den Einstandspreisen alle nachisbaren Bezugskosten und einen volkswirtschaftlich gerechtfertigten Gewinn schlagen. In den weiteren Stufen (Gross- und Kleinhandel) gelten ebenfalls e vorstehend genannten Verdienstspannen.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

.....

Parteienverkehr im Bureau für Lieferungswesen und in der Magistrats-
abteilung 44.

Im Bureau für Lieferungswesen, das der Gruppe VI des Wiener Magistrates geschlossen ist, und in der Magistratsabteilung 44 (Beschaffungsangelegenheiten) findet der Parteienverkehr nur an Dienstagen, Donnerstagen und Samstag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr statt.

.....

Wien, am 8. August 1938.

Wichtige Neuregelung auf dem Naschmarkte.

Um die auf dem Naschmarkte einlangenden Obstmengen einer gerechten
erteilung an die Kleinhändler zuzuführen und ein unnützes Anstellen zu
vermeiden, hat die **Marktamt**sabteilung Naschmarkt folgende Verfügung getrof-
f-

Von Mittwoch, den 10. d. M., an täglich ab 4 Uhr früh wird die Marktamt-
teilung Naschmarkt in **Verbindung** mit der Ausweiskarte des Reichsnähr-
andes und Vorweis des Gewerbescheines Anweisungen auf Obstbezug ausgeben.

Die Grosshändler sind verpflichtet, Obst nur gegen Abgabe dieser An-
weisungen auszufolgen.

.....

Wien, am 10. August 1938.

Bürgermeister Neubacher bei einer Dachgleichenfeier:"Lebenslänglich Arbeit und Brot für jeden, der arbeitswillig ist!"

Vizebürgermeister Kozich hat beim Richtfest der SA-Dankopfersiedlung in Leopoldau am 25. Juni gesagt: "Das nationalsozialistische Wien, das Wien Adolf Hitlers, wird die Dachgleichenfeiern in ununterbrochener Kette weiterführen." Dieses Wort hat sich in den letzten Monaten schon bewahrheitet. "Dachgleichenfeier am Johann-Nepomuk-Bergerplatz", "Dachgleichenfeier in der Mollardgasse", "Richtfest in der Wollzeile" - ein Bau folgte dem anderen. Und heute fand wieder ein solches Richtfest statt, und zwar beim Wohnhausbau, der mit Hilfe des Kleinwohnungsförderungsgesetzes auf den Gründen des ehemaligen Gartens der Pfarre St. Florian im 5. Bezirk errichtet wird. Der Bau umfasst 38 Wohnungen, von denen fast alle aus Zimmer, Küche, Kabinett mit einer Loggia bestehen. Bemerkenswert an diesem Bau ist vor allem das wirklich nationalsozialistische Tempo, von dem sich jeder einen Begriff machen kann, wenn er hört, dass erst am 25. Mai mit dem Bau begonnen wurde und nach kaum zweieinhalb Monaten schon das Fest der Dachgleiche gefeiert werden kann. Dieses Tempo berechtigt auch zu der Zuversicht, dass in Zukunft die Worte des Vizebürgermeisters Kozich in einem noch viel wörtlicheren Sinne wahr werden und im neuen Wien Richtfest auf Richtfest gefeiert werden wird.

Wieder ist Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher persönlich zu diesem Fest der Arbeit erschienen, um den Unternehmern und Arbeitern des Baues einiges zu sagen, das an die Adresse aller Wiener Bauunternehmer und Arbeiter gerichtet sein sollte.

Der Bürgermeister betonte zu Beginn seiner Ansprache, dass in der Bautätigkeit der Stadt Wien ein neuer Abschnitt begonnen habe. Die Bautätigkeit der Stadt sei ja richtig erst in den letzten Wochen in Schwung gekommen. Unter voller Ausnützung aller Möglichkeiten wird sie in diesem Jahr fortgesetzt werden, soweit die Witterung es gestattet. Eine andere Grenze wird es für uns nicht geben.

"In dieser Stadt hat sich in den letzten Monaten vieles grundstürzend geändert", sagte der Bürgermeister. "Wir haben heute einen Zustand, der das Gegenteil von dem ist, was wir in der Systemzeit durcherlebten. Dazu gehört die Frage der Arbeitslosigkeit. Bei den Bauarbeitern ist es so, dass eine Sorge um künftige Arbeitsgelegenheiten ruhig begraben werden kann. Die Bauarbeiterschaft von Wien wird für viele Jahre hinaus voll beschäftigt sein. Wir haben für das Jahr 1939 eine ganz andere Sorge: Die Sorge, ob wir für unsere Mindestbauvorhaben, die gemacht werden müssen, genug Material, genug Menschen, genug Maschinen haben werden."

In diesem Zusammenhang richtete Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher auch einen Appell an die Bauunternehmerschaft. Er warnte die Bauunternehmer, Baumeister und die Erzeuger von Baustoffen, die heutige Konjunktur ja nicht mit irgend einer einer gelegentlichen Investitionskonjunktur vergangener Jahre zu verwechseln. "Die Zeiten kommen nicht wieder", sagte er, "in denen durch eine künstliche Aufbau-Propaganda Geld aufgetrieben wird, das dann als Injektion mit kurzer Wirkung in die Wirtschaft gepumpt wurde. Vor uns liegen Aufbauarbeiten auf viele Jahre. Die Leistungsfähigkeit der Bau- und Baustoffindustrie wird in der neuen Zeit vollkommen in Anspruch genommen werden. Diese Betriebe müssen ihre technische Leistungsfähigkeit erhöhen. Ich fordere daher die Bau- und Baustoffindustrie zu Investitionen auf, die die technische Leistungsfähigkeit der Betriebe verbessern. Die heutige Leistungsfähigkeit ist infolge der langen Krise für unsere grossen Projekte zu klein. Das erkläre ich mit meiner Verantwortung als wirtschaftskundiger Bürgermeister von Wien.

Das vergangene System", sagte der Bürgermeister zum Schluss, "hat für diejenigen, die um den Ausweg aus der Not gekämpft haben, als letztes Auskunftsmittel lebenslänglichen Kerker gehabt; auch Adolf Hitler hat Euch etwas lebenslängliches zu geben: Arbeit und Brot für jeden, der arbeitswillig ist!"

Zum Schlusse dankten der Baumeister namens der Baufirma und ein Arbeiter namens der Gefolgschaft dem Bürgermeister und der Stadt Wien für die Arbeit an diesem Bau. Nach einer Besichtigung der Wohnanlage verweilte der Bürgermeister noch eine halbe Stunde im Kreise der Arbeiter, die vom Bauunternehmer bewirtet wurden.

.....

Vizebürgermeister Blaschke-SS-Standartenführer.

SS-Brigadeführer Staatssekretär Dr. Kaltenbrunner hat den Vizebürgermeister der Stadt Wien SS-Obersturmbannführer Ing. Hanns Blaschke zum SS-Standartenführer ernannt.

.....

Wien, am 11. August 1938.

Diensteinteilung der Wiener Apotheken.

Zufolge Verordnung des Bürgermeisters vom 9. d. M. wird die bisherige, seit dem Krieg bestehende Sonn- und Feiertags- und Nachtdiensteinteilung der Wiener Apotheken dahin abgeändert, dass die Apotheken in vier Gruppen eingeteilt werden, von denen jeweils eine eine Woche hindurch von 7 Uhr abends bis 8 Uhr früh den Nachdienst zu versehen und am anschließenden Sonntag offen zu halten hat. An Feiertagen haben nur die in Nachtdienstbereitschaft stehenden Apotheken Dienst zu machen.

In jeder Apotheke ist auf einer Tafel die Diensteinteilung ersichtlich. Während der Nacht sowie an Sonn- und Feiertagen ist an der Eingangstür zu jeder Apotheke zu ersehen, welche nach den vier Himmelsrichtungen in der Nähe gelegenen Apotheken Dienstbereitschaft halten.

Lustbarkeitsabgabe-Aenderung der Tarife der Besucherabgabe.

Durch zwei Verordnungen des Bürgermeisters der Stadt Wien vom 2. d. M. werden die Grundlagen für die Umstellung der noch auf Groschen lautenden Tarife der Besucherabgabe auf Reichspfennig geschaffen. Die Verordnungen treten mit 16. August d. J. in Kraft.

Die Abgabe bei Spielen (Kartenspielen, Ping-Pong und Zimmertischtennis) betrug bisher bei einem Spielentgelt bis zu S 1.- einheitlich 10 Groschen, bis zu S 1!20 15 Groschen und bei einem höheren Entgelt 20 v. H. Vom 16. d. M. an wird die Abgabe bei einem Spielentgelt bis zu RM 1.- einheitlich 10 Rpf (Mindestabgabe), bei einem höheren Entgelt 20 v. H. betragen. Die Spielabgabe wird bekanntlich nicht allgemein, sondern nur in ungefähr 140 Spielbetrieben eingehoben. Hervorgehoben sei, dass der Unternehmer verpflichtet ist, die Abgabe von jedem Spieler einzuheben.

Die Tarife für andere Veranstaltungsarten werden auf Grund von Richtsätzen neu erstellt.

Säumniszuschlag bei Stadtabgaben.

Die Pressestelle der Stadt Wien verlautbart, dass nach dem Steuersäumnisgesetz im Falle der verspäteten Einzahlung einer Steuer ein Säumniszuschlag in der Höhe von 2% der rückständigen Steuersumme eingehoben wird. Der Säumniszuschlag gilt auch für die städtischen Abgaben. Er ist ohne Rücksicht auf die Dauer der Verspätung, auch wenn diese nur einen Tag beträgt, in voller Höhe zu entrichten. Es liegt daher im Interesse der Steuerpflichtigen, die Fälligkeitstermine genau einzuhalten.

Um 23 v. H. mehr Strombedarf gegenüber Juli 1934.

Der Strombedarf der Wiener städtischen Elektrizitätswerke hat im Juli eine weitere Belebung erfahren. Er ist um 3!5 Millionen Kilowattstunden auf 41 Millionen Kilowattstunden gestiegen, d. i. gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat eine Steigerung um 9 v. H., gegenüber Juli 1934 eine solche von 23 v. H.

Im gleichen Monat hat sich die Gefolgschaft der E-Werke der Gemeinde Wien durch Neuaufnahmen um 32 technische und kaufmännische Beamte erhöht.

Förderung der Pneumatikbereifung bei Pferdefuhrwerken.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher hat die Stadt Wien Geldmittel bereitgestellt, um den Umbau von eisenbereiften Fuhrwerken auf solche mit pneumatikbereiften Rädern zu fördern. Diese Förderung erfolgt in Form einer Zuwendung, die die Stadt Wien jenen Wiener Fuhrwerksbesitzern gibt, die ihre Wagen im Jahre 1938 auf pneumatikbereifte umbauen lassen oder sich solche neue Wagen für Pferdezug anschaffen. Die Zuwendung beträgt ungefähr 20 v. H. der Umbau-, beziehungsweise Anschaffungskosten des Fahrzeuges.

Die Förderung der Anschaffung von Pneumatikbereifungen erfolgt aus folgenden Gründen: Erstens wird dadurch, dass die Eisenbereifung der Wagen infolge dieser Aktion möglichst ausgeschaltet wird, der Lärm, den die Fahrzeuge bis nun verursachten, energisch bekämpft, was von der lärmgequälten Wiener Bevölkerung sicher nur als angenehm empfunden werden wird. Für die Gemeinde Wien ist die Pneumatikbereifung insoferne von Nutzen, als die Strassendecken bisher durch die Eisenreifen stark angegriffen wurden; man erwartet sich nun eine weit geringere Abnutzung der Strassen, wenn der grösste Teil der Fahrzeuge auf Luftreifen gestellt sein wird. Dass der Eisenreifen durch Zerstörung der Strassendecke die Bildung von Staub bedingt, der die Gesundheit der Grosstädter gefährdet, ist auch bekannt; aus diesem Grunde ist auch vom hygienischen Standpunkt aus diese Aktion zu begrüßen. Ein weiterer Vorteil des Umbaues ist der, dass die Zugpferde sehr geschont werden; der Fahrwiderstand der luftbereiften Fahrzeuge, deren Räder nun auch auf Rollenlagern laufen müssen, wird beträchtlich (bis zur Hälfte) gegenüber den eisenbereiften Wagen herabgesetzt. Auch die Ueberlastung der Pferde, die den Tierfreund so oft erbitterte, kann dabei wohl vermieden werden. Schliesslich wird sich der Verkehr, der durch die bisher nur mühsam und daher langsam gezogenen Pferdewagen oft schwer behindert wurde, dadurch, dass die luftbereiften Fuhrwerke leichter und deshalb rascher zu ziehen sind, schneller abwickeln können und zu guterletzt auch sicherer, da die luftbereiften Wagen mit sehr gut wirkenden Bremsen ausgestattet werden.

Für den Fuhrwerksbesitzer machen sich die für die Luftbereifung der Wagen aufgewendeten Kosten bald bezahlt, da die Wagen bei Pneumatikbereifung viel weniger leiden als bei Eisenbereifung; die Ausbesserungskosten für das Fahrzeug werden wesentlich gesenkt. Die Ladung, die transportierten Ware, wird mehr geschont; sie wird nicht so durcheinandergerüttelt und beschädigt werden wie bei eisenbereiften Rädern.

Wie man sieht, werden eine Menge Vorteile für alle Beteiligten, die Bevölkerung, die Fuhrwerker und die Stadt Wien, durch diese Aktion erzielt.

Die Aktion ist gründlich vorbereitet, so dass bereits eine grössere Anzahl von Schmiedemeistern und Fabriken alle Teile zum Umbau fix und fertig auf Lager hat. Die Einreichung um die Zuwendung, die für alle kleineren und mittleren Wiener Fuhrwerksbetriebe offen ist, kann schon am 15. August d. J. erfolgen. Interessenten erhalten alle nötigen Auskünfte durch ein Merkblatt, das im Neuen Rathaus, Stiege 7, Hochparterre (Drucksortenverlag) erhältlich ist.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw. Schriftleiter

Franz Xaver F r i e d r i c h

3. Blatt

Wien, am

Das Merkblatt mit allen übrigen Drucksachen kostet RM 1.-

Die Bereifungszentrale der Semperit-Werke, Wien, 3., Untere Viaduktgasse stellt sich ebenfalls in den Dienst dieser Aktion und gibt Fuhrwerkern über alle nötigen Auskünfte.

.....

Grossmarkthalle zu Maria Himmelfahrt geschlossen.

Die Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren und Abteilung für Viktualien, bleibt Montag, den 15. d. M. (Maria Himmelfahrt), ganztägig geschlossen.

.....

Wien, am 12. August 1938.

" Planettaplatz ".

Mit Entschliessung des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher vom 1. d. M. wird der ehemalige Parhamerplatz im 17. Bezirk in "Planettaplatz" umbenannt.

Der Text der Erläuterungstafel **wird** lauten: Otto Planetta (1899-1934), Kämpfer für Grossdeutschland.

.....

Freie Arztstelle bei der städt. Versicherungsanstalt.

Bei der Wiener städtischen Versicherungsanstalt ist die Stelle des Chef-
arzt-Stellvertreters zu besetzen. Bewerber um diese Stelle müssen über voll-
ständige Kenntnis der allgemeinen Medizin, insbesondere der inneren Medizin,
verfügen und eine längere Spitalspraxis besitzen. Ausserdem wäre erwünscht,
wenn der Bewerber allgemeine Kenntnisse in der Lebensversicherung überhaupt
besitzen würde. Die Tätigkeit in dieser Stellung erstreckt sich auf die Be-
ratung in allen Angelegenheiten der Lebensversicherungsmedizin, ferner auf
die Ueberprüfung und Begutachtung der vertrauensärztlichen Atteste in der
Lebensversicherung, die fallweise Nachprüfung der Untersuchungsergebnisse
und Durchführung eines Gesundheitsdienstes. Die Stelle erfordert einen Zeit-
aufwand von täglich zwei bis drei Stunden. Als Honorar ist der Betrag von
300 RM monatlich vorgesehen. Gesuche um diese Stelle sind mit einem eigen-
händig geschriebenen Lebenslauf und dem Nachweis der arischen Abstammung
bis längstens 20. d. M. an die Gemeinde Wien-Städtische Versicherungsanstalt,
1., Tuchlauben 8, einzusenden. Personaldokumente und Verwendungszeugnisse sind
bereit zu halten, jedoch erste auf Verlangen beizubringen.

.....

Strassenbahnfahrpreis zu Maria Himmelfahrt.

Am kommenden Montag (Maria Himmelfahrt) gilt auf der Strassenbahn und
Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine,
der Kleinzonentarif und der 20 Rpf-Fahrtschein haben daher keine Gültigkeit.
Hingegen gelten der Kurzstreckenfahrtschein zu 14 Rpf und der Sonn- und Feier-
tagsfahrtschein zu 43 Rpf innerhalb der Wiener Gemeindegrenze während der
ganzen Betriebsdauer. Ausnahmsweise gilt an diesem Feiertag auch die Wochen-
karte zur Hinfahrt bis 8 Uhr und zur Rückfahrt von 12 Uhr an.

Der Autobusbetrieb durch die Innere Stadt ist zu Maria Himmelfahrt ein-
gestellt. Betrieben werden nur die Autobuslinien auf den Kahlenberg, nach Sal-
mannsdorf, zum Döblinger Friedhof (von 12 Uhr 30 bis 15 Uhr 30) und die Sonn-
tagslinie Hietzing-Stefansplatz-Praterstern (von 12 Uhr 30 bis 19 Uhr 30).

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 245
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 13. August 1938.

Empfang der Breslauer Ostmark-Sieger auf dem Kahlenberg:

" Das Kämpferische und Gesunde ist mit uns "

Da nun die österreichischen Sieger des Turn- und Sportfestes in Breslau alle in der engeren Heimat eingetroffen sind, benützte der Bürgermeister der Stadt Wien diese Gelegenheit, sie und eine grosse Zahl der prominentesten Sportler der Ostmark, die in den letzten Monaten die Stadt Wien ehrenvoll vertreten haben, Freitag abends zu einem Empfang auf dem Kahlenberg einzuladen.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher, der mit dem Sportreferenten der Stadt Wien Vizebürgermeister Kozich erschienen war, begrüßte die Sportler auf das herzlichste. Nicht aus einem bestimmten Anlass habe er die Sportler eingeladen, sagte er, nicht aus rein persönlicher Vorliebe für Leibesübungen und Sport, sondern aus dem Gefühl, dass er als Oberhaupt der Stadt Wien auf diesem Gebiet auch das Seinige zu einer guten Entwicklung beizutragen habe. Ein guter Grund, so viele ausgezeichnete Vertreter des ostmärkischen Leibesübungen zu versammeln, sei der, dass gerade in der letzten Zeit zahlreiche Sportler der Ostmark hervorragende Leistungen gezeigt haben. "Grosse Befriedigung haben vor allem die Siege unserer Sportler und Turner bei uns ausgelöst, die sie aus dem Altreich in die Heimat brachten. Sie haben uns gezeigt, dass das Altreich an der Ostmark nicht nur aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen einen überaus wertvollen Zuwachs erfahren hat, sondern, dass wir auch auf dem Gebiete der Leibesübungen hervorragende Leistungen aufweisen können.

Es ist früher nicht üblich gewesen, sagte der Bürgermeister, "dass die Stadtverwaltung von Wien solche ausgezeichnete sportliche Leistungen damit beantwortete, dass sie die Kämpfer zu einem schönen Abend auf den Kahlenberg einlud. Das ist mir vollkommen verständlich, das verflossene System war hier in einer unangenehmen Lage. Denn was gesund, stark und kämpferisch war, musste im Gegensatz zu diesem System sein. Wir Nationalsozialisten aber wissen, dass das Kämpferische und Gesunde mit uns ist, mit uns geht."

Der Bürgermeister gab den versammelten Sportlern die Versicherung, alle Angelegenheiten der Leibesübungen und des Sportes auf das stärkste zu fördern, weil wir wissen, damit nicht nur die weltübliche Aufgabe einer modernen Verwaltung zu betrouen, sondern darüber hinaus eine nationalsozialistische Sendung zu erfüllen. Eine solche Förderung wird kein Akt einer besonderen Freundlichkeit/^{sein,} sondern das ist pflichtgemässe Betreuung der Kraft, der Gesundheit und des kämpferischen Geistes, welcher die Grundlage unserer nationalsozialistischen Gesinnung ist.

"Helfen Sie uns dabei", sagte der Bürgermeister, "wir werden allen Anregungen zugänglich sein und auch in finanziellen Dingen auf diesem Gebiete eine leichte Hand haben. Seien Sie aber auch immer stolz darauf, wenn Sie bei Wettkämpfen antreten, diese ehrwürdige, deutsche Stadt vertreten zu dürfen, und leisten Sie Ihr Bestes!"

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

246

Wien, am 13. August 1938.

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst.

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für heimisches Gemüse und Obst die nachstehenden, ab Montag, den 15. d. M., allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütokl. je Nagel	600-750	660-825	je St. 28-36
"	2. " "	200-400	220-440	" 10-19
"	3. " "	100-200	110-220	" 5-10
Kohl	1. " "	100-150	110-165	" 5-7
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
Häupterisalat	1. " je kg I. lo, II. 8		I. 11, II. 9	je kg I. 14, II. 12
"	2. " je Nagel	120-150	132-165	je St. 6-7
Kochsalat	1. " "	60-80	66-88	" 3-4
"	2. " "	80-100	88-110	" 4-5
"	3. " "	40-60	44-66	" 2-3
Kohlrabi	1. " "	120-140	132-154	je kg 10-15
"	2. " "	60-80	66-88	je St. 6-7
"				" 3-4
Spinat	je kg	10-15	11-17	je kg 20
Grüne Erbsen	"	45	52	" 14-22
Speisekürbis	"	10	11	" 69
Zwiebel, Gärtnerware	"	17	19	" 14
" , Laaer-	"	15	19	" 25
Fisolen	1. Gütokl "	20	25	" 25
"	2. " "	6	10	" 33
Gärtnergurken	"	16	18	" 13
Feldm. Gurken	"	6-8	10-12	" 23
Einlegegurken (Salz)	"	13/10*	17	" 13-16
" (Essig)	"	23/20*	28	" 22
Weisskraut	"	10	11	" 36
" feldmässig	"	8	11	" 14
Tomaten	"	25	28	" 14
Suppengrünes	je Bschl	3	4	je Bschl 5-6
Runde Kartoffel, gelb	je 100 kg	660	790	je kg 11
Lange "	"	760	890	" 12
Weisse "	"	560	690	" 10
Waldhimbeeren	je kg	48**	62	" 81
Heidelbeeren	"	28**/22*	48	" 62
Preiselbeeren	"	33**	51	" 66
Birnen	1. Gütokl. "	40	47	" 61
"	2. " "	30	36	" 47
Pfirsiche	"	60	69	" 90
Pflaumen u. Ringlotten	"	35-45	42-52	" 55-68
Apfel	1. Gütokl. "	40	50	" 65
"	2. " "	24	31	" 41
Tafeltrauben	"	55	64	" 83
Zuckermelonen	"	15-20	20-25	" 26-32
Wassermelonen	"	10-12	14-17	" 18-22
Brombeeren	"	32**	45	" 59
Maiskolben	je Stück	2-3	3-4	je St. 4-5

*Industrieware **Pflückpreis

Die Preiserstellung hat auf Grund des tatsächlich bezahlten Einkaufspreises unter Anwendung der durch Anordnung der Preisbildungsstelle festgesetzten Gewinnspannen (10% im Grosshandel, 30% im Kleinhandel, 10% bei direkter Abgabe der Erzeuger an die Verbraucher) zu erfolgen, wobei die vorgeschriebenen Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen.

Bei Belieferung der Provinz durch den Wiener Grosshandel können die nachweisbaren Ferntransportkosten nach amtlichen Ansätzen der zulässigen Verdienstspanne aufgeschlagen werden.

Für ausländisches Obst, Gemüse und Südfrüchte gilt die Auslandswarenpreisverordnung. Danach kann der Importeur den Einstandspreisen alle nachweisbaren Bezugskosten und einen volkswirtschaftlich gerechtfertigten Gewinn zuschlagen. In den weiteren Stufen (Gross- und Kleinhandel) gelten ebenfalls die vorstehend genannten Verdienstspannen.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

Lustbarkeitsabgabe.
Aenderung der Tarife der Besucherabgabe.

Durch zwei Verordnungen des Bürgermeisters der Stadt Wien vom 2. d. M. werden die Grundlagen für die Umstellung der noch auf Groschen lautenden Tarife der Besucherabgabe auf Reichspfennig geschaffen. Die Verordnungen treten mit 16. August d. J. in Kraft.

Die Abgabe bei Spielen (Kartenspielen, Ping-Pong und Zimmergolf) betrug bisher bei einem Spielentgelt bis zu S 1.- einheitlich 10 Groschen, bis zu S 1.20 15 Groschen und bei einem höheren Entgelt 20 v. H. Vom 16. d. M. an wird die Abgabe bei einem Spielentgelt bis zu RM 1.- einheitlich 10 Rpf. (Mindestabgabe), bei einem höheren Entgelt 20 v. H. betragen. Die Spielabgabe wird bekanntlich nicht allgemein, sondern nur in ungefähr 140 Spielbetrieben eingehoben. Hervorgehoben sei, dass der Unternehmer verpflichtet ist, die Abgabe von jedem Spieler einzuheben.

Die Tarife für andere Veranstaltungsarten werden auf Grund von Richtsätzen neu erstellt.

.....
Entfallende Sprechstunden.

Am Dienstag, den 16. d. M., entfallen die Sprechstunden bei Vizobürgermeister Kozich.

.....
Schr geehrte Schriftleitung!

Wir ersuchen dringend, nachfolgenden Aufruf in der Sonntag-Folge Ihres geschätzten Blattes ungekürzt und an guter Stelle bringen zu wollen:

Meldet Unterkünfte für den Grossdeutschen Gaststättentag!

Für den vom 27. bis 29. September hier stattfindenden Ersten Grossdeutschen Gaststättentag, zu dem viele Tausende erscheinen werden, werden von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien dringendst auch Privatquartiere gesucht. Alle Volksgenossen werden gebeten, für die Behorbergung von Tagungsteilnehmern Unterkünfte zur Verfügung zu stellen und diese mittels einer in allen Trafiken um den Preis von 1 Rpf. erhältlichen Anmeldekarte der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, 7., Mariahilfer Strasse 2, zu melden. Es ist Ehrenpflicht, für die Unterkunft der Teilnehmer an dieser ersten Grossdeutschen Gaststättentagung im ausreichenden Masse zu sorgen. Volksgenossen, meldet daher die freien Quartiere unverzüglich an!

.....
Neue Kanalbauten der Stadt Wien.

Von den in den letzten Tagen zur Vergebung gelangten städtischen Kanalbauten sind einige darum besonders bemerkenswert, weil sie der Aufschliessung wertvollen Baugeländes dienen und somit als praktische Förderung privater Wohnbautätigkeit anzusprechen sind. So wird beispielsweise in Dornbach im Zuge der Zwerngasse und Kornstrasse bis weiter hinauf auf den Schafberg im Bereiche von derzeit noch unbenannten Strassenzügen ein Kanal von 625 Meter Länge gebaut, der die Abwässer dieses Siedlungsgebietes in den Alsbach ableiten soll. Im 13. Bezirk soll ein neuer Kanal in der Hochsatzengasse zur

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

3. Blatt

Wien, am

Hütteldorferstrasse herunter geführt werden. Schliesslich kommt auch am Flötzersteig, der bekanntlich sehr unter Grundwasser leidet, ein neuer Kanal von 750 Meter Länge zur Ausführung.

In der Inneren Stadt wird der alte, viel zu seicht liegende Ziegelkanal am Tiefen Graben durch einen neuen, 5 Meter tief liegenden Betonkanal ersetzt werden. Auch in der Reissnerstrasse im 3. Bezirk soll der Kanal umgebaut werden. Der jetzt beginnende erste Bauteil umfasst die Strecke vom Heumarkt bis zum Hause Reissnerstrasse 30.

In das Kapitel "Aufschliessung von Siedlungsgebieten" gehört auch die Verlegung eines neuen grossen Wasserrohrstranges in der Favoritenstrasse, der für die Wasserversorgung des Wiener Berges von Bedeutung ist.

Alle diese Arbeiten erfordern einen Kostenaufwand von 400.000 RM.

.....

Die Stromversorgung Wiens und der neue Haushalttarif.

Wie nach den Erfahrungen im Altreich vorauszusehen war, brachte die Zeit nach dem Umbruch einen wirtschaftlichen Aufstieg, der sich im Stromverbrauch der Wiener städtischen Elektrizitätswerke in klaren Zahlen widerspiegelt. Die Stromerzeugung lag im Juni um 7 $\frac{1}{2}$ v. H., im Juli um 9 $\frac{1}{4}$ v. H. höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres und überschritt seit Mai die Höchstwerte von 1929.

Diese Steigerung des Stromverbrauches ist vornehmlich auf die wesentlich bessere Beschäftigung der Industrie zurückzuführen, während beim Haushalt noch keine Belobung zu verspüren ist. Hier soll der neue Haushalttarif, den Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher in einer Pressokonferenz für 1. Oktober dieses Jahres angekündigt hat, werbend eingreifen.

Was bringt dieser neue Tarif den Wiener Haushalten? Eine berechtigte Frage, betrifft doch diese neue Regelung der Haushaltsstromversorgung fast jeden Wiener.

Zunächst sei vorweggenommen, dass in keinem Falle eine Preiserhöhung stattfindet. Diese Zeiten sind endgiltig vorbei. Bei gleichem Strombezug wird daher kein Abnehmer mehr bezahlen als bisher, im Gegenteil werden schon beim derzeitigen Verbrauch jene 40 bis 50 Prozent der Abnehmer, deren Verbrauch über dem Durchschnitt liegt, vom 1. Oktober an weniger bezahlen wie bisher. Diese Minderzahlung macht für alle Wiener Haushalte die runde Summe von 2 $\frac{1}{2}$ Millionen RM im Jahre aus. Dies betrifft kleine und grosse Wohnungen im gleichen Verhältnis. Diese Verbilligung soll kein Geschenk der Elektrizitätswerke sein, sondern soll dazu anregen, reichlicher wie bisher Strom zu beziehen, und zwar ohne befürchten zu müssen, dass die Stromrechnung übermässig wird.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

4. Blatt

Wien, am 13. August 1938.

Der neue Tarif sieht, wie bekannt, für die ersten 40 Kilowattstunden im Jahr und je Tarifraum den normalen Lichtstrompreis von 44 Rpf je kWh nebst der üblichen (zum Teil erniedrigten) Grundgebühr vor. Die nächsten 40 kWh kosten nur 17'5 Rpf je kWh und alles darüber nur 7 Rpf je kWh. Nur Zimmer zählen als Tarifräume, Kabinette, Badezimmer und Hausgehilfenzimmer als halbe Tarifräume, die übrigen Nebenräume zählen nicht. Bei 2x 40 kWh je Tarifraum werden diese jedoch ^{nicht} auf das ganze Jahr bezogen, sondern sind entsprechend dem saisonmässigen Stromverbrauch auf die acht Verrechnungsabschnitte von je rund 6 Wochen aufgeteilt nach dem Schlüssel:

8 6 5 3 3 3 5 7,

wobei der grösste Verbrauch in die Zeit um Weihnachten fällt.

Von besonderem Interesse für Wien werden einige Beispiele für kleine Wohnungen sein:

Eine Ein-Zimmerwohnung (auch mit Küche und Vorzimmer) wird von ihrem sechswöchigen Verbrauch im Sommer nur 3 kWh mit 44 Rpf, weitere 3 kWh mit 17'5 Rpf und alles übrige mit 7 Rpf und im Winter 8 kWh mit 44 Rpf, weitere 8 kWh mit 17'5 Rpf und alles übrige mit 7 Rpf zu bezahlen haben, wozu noch der schon bestehende Grundpreis von 60 Rpf kommt. Die Wohnung kommt in den Genuss des 7 Rpf-Preises im Sommer bereits bei einer Bezahlung von 2'45 RM und im Winter bereits bei einer Bezahlung von 5'52 RM für sechs Wochen, was monatlich 1'63 RM, bzw. 3'68 RM ausmacht.

Wie sehr der neue Tarif es den Verbrauchern wirtschaftlich erscheinen lässt, von dem elektrischen Strom ausgiebigen Gebrauch zu machen, zeigen die Erfahrungen, die mit diesem Tarif bei einem Teil der Wiener Stromabnehmer gemacht wurden, bei denen er versuchsweise vor einem Jahre eingeführt wurde. Zwei wahllos herausgegriffene Beispiele mögen dies erhärten:

Abnehmer A hatte einen Jahresverbrauch von 45 kWh und bezahlte 26'64 RM. Nach Gewährung des neuen Tarifes betrug infolge besserer Beleuchtung und Verwendung von Haushaltgeräten sein Jahresverbrauch 104 kWh, wobei seine Jahresrechnung nur auf 32'96 RM gestiegen war. Trotz 2 bis 3 fachen Strombezug . nur 1 bis 2 fache Auslagen!

Abnehmer B hatte einen Jahresverbrauch von 77 kWh, ein Jahr später 142 kWh. Er bezahlte früher 40'84 RM und dann für den fast doppelten Verbrauch nur 38'16 RM, um 2'65 RM weniger als vorher.

Dass der neue Tarif auch die Verwendung von elektrischer Kraft in Wohnungen und insbesondere bei Heimarbeiten vorteilhaft macht, möge folgendes Beispiel zeigen:

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

5. Blatt

Wien, am.....

Eine Näherin in einer anderthalb Zimmer-Wohnung hat bisher nur beleuchtet, im Jahre 40 kWh verbraucht und dafür 22'40 RM bezahlt. Mit einem versuchsweise beigeestellten Nähmaschinenmotor konnte sie bei Verkürzung ihrer Arbeitszeit um täglich zwei Stunden um 40 Prozent mehr Hemden nähen; sie hat einen Mehrverbrauch von 130 kWh im Jahre zu gewärtigen. Sie müsste nach dem alten Tarif im Jahre um 130 mal 44 Rpf, also um 57'50 RM mehr zahlen, nach dem neuen Tarif zahlt sie aber nur um 20 mal 44 Rpf, dann 60 mal 17'5 Rpf und 50 mal 7 Rpf, also um 22'80 RM mehr als ohne Elektrotrieb. Diese Mehrzahlung von täglich 7'5 Rpf wird natürlich durch die Mehrleistung und verminderte Arbeitszeit reichlich aufgewogen.

Aus diesen Beispielen geht hervor, zu welchen günstigen Bedingungen zusätzlicher Strom nach dem neuen Tarif bezogen werden kann, und so ist zu hoffen, dass von dieser Möglichkeit recht ausgiebig Gebrauch gemacht werden wird zum Wohle der gesamten Wirtschaft.

Bei dieser Gelegenheit wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die Elektrizitätswerke in der Mariahilfer Strasse 41 und im 9. Bezirk, Höfergasse 12, von Mitte September an Ausstellungen unterhalten, in denen alle Wissenswerte gezeigt und jede gewünschte Auskunft erteilt werden wird.

.....

Sehr geehrte Schriftleitung!

Im Auftrage des Bürgermeisters ersucht die Pressestelle der Stadt Wien, die nachstehende Meldung nochmals und an möglichst auffälliger Stelle zu veröffentlichen und im besonderen den Satz von der Gültigkeit der Wochenkarte, halbfett zu setzen:

Strassenbahnfahrpreis zu Maria Himmelfahrt.

Morgen, Montag (Maria Himmelfahrt), gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, der Kleinzonenentarif und der 20 Rpf-Fahrtschein haben daher keine Gültigkeit. Hingegen gelten der Kurzstreckenfahrtschein zu 14 Rpf und der Sonn- und Feiertagsfahrtschein zu 43 Rpf innerhalb der Wiener Gemeindegrenze während der ganzen Betriebszeit. Ausnahmsweise gilt an diesem Feiertag auch die Wochenkarte zur Hinfahrt bis 8 Uhr und zur Rückfahrt von 12 Uhr an.

Der Autobusbetrieb durch die Innere Stadt ist zu Maria Himmelfahrt eingestellt. Betrieben werden nur die Autobuslinien auf den Kahlenberg, nach Salmansdorf, zum Döblinger Friedhof (von 12 Uhr 30 bis 15 Uhr 30) und die Sonntagslinie Hietzing-Stefansplatz-Praterstern (von 12 Uhr 30 bis 19 Uhr 30).

.....

Sehr geehrte Schriftleitung!

Die Pressestelle der Stadt Wien ladet Sie ein, zu der am Dienstag, den 16. d. M., um 20 Uhr im Arkadenhof des Neuen Rathauses stattfindenden Generalprobe für das "Frankenburger Würfelspiel" einen Vertreter zu entsenden und über dieselbe in der Mittwoch-Folge Ihres geschätzten Blattes zu berichten.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

247

Wien, am 14. August 1938.

Technische Schriftleiter-Gäste der Stadt Wien.

Die 25 technischen Schriftleiter und Berichterstatter namhafter deutscher Blätter, die der "Technisch-Literarischen Gesellschaft" in Berlin als ordentliche Mitglieder angehören und sich gegenwärtig auf einer Ostramark-Studienreise befinden, weilten vom 10. bis 14. d. M. in Wien, wo sie u. a. die Betriebe der Siemens-Schuckert Werke, der Siemens & Halske A. G., der AEG-Union, die Kornöburger Schiffswerft der DDSG, die Sendeanlage auf dem Bisamberg usw. besichtigten. Zum Abschluss ihres Wiener Aufenthaltes hatte sie Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher heute zu einem Mittagessen ins Kahlenbergrestaurant geladen, wo sie in seinem Namen Vizobürgermeister Kozich auf das herzlichste begrüßte. In einer kurzen Ansprache schilderte der Vizobürgermeister den harten Kampf, den Wien in den letzten vier Jahren durchkämpfen mußte, und fuhr dann fort: "Sie dürfen bei allem, was Sie hier gesehen haben, nicht den Maßstab ihres alten Vaterlandes anlegen. Sie müssen bedenken, dass wir lange Jahre der Stagnation und der Krise hinter uns haben, während Sie seit fünf Jahren eine unerhörte wirtschaftliche Konjunktur erleben. Allein die österreichischen Techniker stehen in Bezug auf ihre Tüchtigkeit und ihre Fähigkeiten bestimmt hinter niemand zurück. Ich erinnere nur an den Bau der Semmering- und der Arlbergbahn sowie daran, dass ein Stück aus dieser Ostmark stammte. Mögen Sie von hier fortgehen mit der Erkenntnis, die unser Führer ausgesprochen hat, wenn er gesagt hat: 'Diese Stadt ist eine Perle!', und helfen Sie in Ihrer engeren Heimat, das Urteil vorzubringen, dass die Ostmark deutsch war, deutsch ist und immer deutsch bleiben wird, eine Zierde für Großdeutschlands Macht und Herrlichkeit!"

Der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft, Rolf Burmeister, versicherte namens seiner Kollegen, dass sie mit wirklich tiefen und nachhaltigen Eindrücken die Ostmark und besonders deren liebenswürdige Hauptstadt verlassen worden, und sprach in anerkennenden Worten von dem, was in den letzten fünf Monaten hier geleistet wurde. "Angesichts dieser gewaltigen wirtschaftlichen Aufbauarbeit wäre es ein Irrtum, zu meinen, dass Oesterreich mit dem Tempo des Altreiches nicht werde Schritt halten können. Wir haben nie daran gezweifelt, dass Oesterreich viele tüchtige Ingenieure und Techniker hat, aber wir haben auch gewusst, dass es diesen fähigen Köpfen unter der Herrschaft des vergangenen Systems nicht möglich war, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Heute aber dürfen wir Gott sei Dank sagen, dass der Tag nicht mehr fern sein wird, an dem es auch der deutschen Ostmark an Facharbeitern mangeln wird." Nach herzlichen Dankesworten für den schönen Empfang erhob der Redner sein Glas auf eine glückliche Zukunft Wiens.

Ein kurzer fachlicher Vortrag des Direktors Ing. Boron über die Wiener städtischen Elektrizitätswerke half das Bild abrunden, das die Journalisten von der Leistungsfähigkeit der Wiener technischen Betriebe gewonnen hatten. Als sie Abschied nahmen, war keiner unter ihnen, der sich nicht schweren Herzens von dem märchenhaft-schönen Anblick trennte, den die in sommerlicher Klarheit und sonnigen Glanz getauchte Stadt zu ihren Füßen bot.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 248

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 16. August 1938.

Errichtung eines Amtes für Leibesübungen

beim Wiener Magistrat.

Mit Verfügung des Bürgermeisters der Stadt Wien, SA-Brigadeführer Dr. Ing. Neubacher, wurde im Rahmen des Wohlfahrtsamtes des Wiener Magistrates ein selbständiges Amt für Leibesübungen geschaffen. Diesem Amte kommen alle die Stadt Wien betreffenden Angelegenheiten der Körpererzüchtigung, insbesondere die Förderung der Leibeserziehung durch Errichtung und Erhaltung von Übungsstätten durch die Stadt Wien zu. Das Amt für Leibesübungen übernimmt alle bisher von der Sportstelle der Magistrats-Abteilung 19 geführten Angelegenheiten und wird darüber hinaus in nächster Zeit noch weitere wichtige Aufgabenbereiche der Leibeserziehung übernehmen. Zum Leiter des Amtes wurde Kreissportwart SS Haupt-Scharführer Bruno Weih bestellt. Das Amt hat seinen Sitz im 1. Bezirk, Rathausstrasse 9, Halbstock. Anruf unter A 28-500, Klappe 694, Leiter-Klappe 395.

Presseempfang beim Wiener Bürgermeister:

Nun auch Preisermässigung bei den Wiener Autobussen.

Dienstag nachmittags hat der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher die Vertreter der Presse zu sich eingeladen, um ihnen die neuen bedeutend gesenkten Tarife der Autobusse mitzuteilen, die am 1. September in Kraft treten werden.

Vor der Verkündung der Preisherabsetzung machte der Bürgermeister einige Ausführungen allgemeiner Natur: Aus der lobhaften Tätigkeit der Wiener Gauleitung und Gemeindeverwaltung, sagte Pg. Neubacher, möge die Bevölkerung entnehmen, dass der Nationalsozialismus den Begriff der toten Saison nicht anerkennt. Es ist sicher neu für die Wiener Presse, dass ihre Vertreter im Hochsommer in knapper Aufeinanderfolge zweimal ins Rathaus berufen worden, um Mitteilungen von grosser Bedeutung für die gesamte Bevölkerung entgegenzunehmen. "Kürzlich habe ich vor Ihnen", sagte er, "eine grundlegende Stromtarifreform verkündigt, heute kündige ich Ihnen eine wesentliche Herabsetzung der Autobustarife an. Früher hat man sich solche Mitteilungen für den politischen Hochbetrieb und für Wahlen aufgespart; politischen Hochbetrieb haben wir immer, Wahltermine interessieren uns nicht, wir führen das als richtig Erkannte ohne Verzug durch."

Die Öffentlichkeit muss die heute angekündigte einschneidende Autobusverbilligung nicht nur als angenehme Einzelheit zur Kenntnis nehmen, sondern im grossen Rahmen sehen. Die Verbilligung der Strompreise, die Tarifverbesserung bei den Strassenbahnen, die scharfe Reduzierung der Autobuspreise, die Herabsetzung des Gaskokspreises der Wiener Gaswerke, die Herabsetzung der Kohlenpreise durch den Preiskommissar usw., - dies alles sind Reformen, die in ihrer Gesamtheit die Einkommensverwendung des einzelnen, insbesondere des Festentlohnnten wesentlich beeinflussen. Die Gesamtheit dieser Massnahmen und weitere, die ihnen folgen werden, kommen einer allgemeinen Lohnerhöhung gleich und sind Ausfluss der Wirtschaftstheorie des Führers: Durch planmässige Produktionssteigerung den Anteil des Einzelnen erhöhen. Die nationalsozialistischen Wirtschaftserwägungen gehen eben wesentlich von Mehrproduktion und Mehrleistung aus und nicht vom Geld, das nur ein Transportmittel für Leistungen und Waren ist.

RÄTHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

In seinem weiteren Gespräch mit den Presseberichterstatern verwies der Bürgermeister darauf, dass das Jahr 1939 insoferne Sorgen mache, als noch nicht recht abzusehen sei, ob für die grossen, unaufschiebbaren Bauvorhaben, insbesondere der öffentlichen Hand, genug Hände, genug Material, genug arbeitsfördernde Maschinen zur Verfügung stehen werden. Wir erleben eine totale Umkehrung des Zustandes vor dem Tag der nationalen Befreiung.

Bürgermeister Noubacher erteilte hierauf dem Direktor der städtischen Strassenbahnen Ing. Werner das Wort zur Erörterung der Preisentwicklung bei den Wiener Autobussen:

Bis zum 11. Februar 1929 hat der Wiener Autobusverkehr nur aus drei Taglinien, die das von der Strassenbahn nicht erschlossene Gebiet des 1. Bezirkes, der Inneren Stadt, befahren haben, bestanden und aus fünf Nachtlinien, die sich auch in die inneren Bezirke erstreckt haben.

Nach dem 11. Februar 1929 sind die Taglinien vermehrt und verlängert worden, so dass der Verkehr anfangs sprunghaft und in den folgenden Jahren allmählich weiter angestiegen ist, bis er endlich im Jahre 1931 seine Höchstleistung erreicht hatte, um dann rasch und unaufhaltsam zurückzufallen.

Ausser der Gestaltung der Wirtschaftslage haben auch die Fahrpreisänderungen auf den Verkehr und die Einnahmen einen entscheidenden Einfluss gehabt.

Als am 11. Februar 1929 die Autobustaglinien über die Grenzen der Inneren Stadt hinaus geführt worden sind, ist bestimmt worden, dass jede Fahrt von diesen Grenzen bis zum Stadtmittelpunkt oder umgekehrt nach wie vor 10 Groschen, jede Fahrt in dem ausserhalb dieses Gebietes gelegenen Streckenteil aber mindestens 20 Groschen und jede Fahrt, die über die Grenzlinien der Inneren Stadt hinausgeht, mindestens 30 Groschen kostet. Diese Massnahme ist damals zweckmässig erschienen, um eine nachteilige Ueberwanderung von der Strassenbahn, bei der damals ein Einheitstarif von 28 Groschen eingeführt war, auf den Autobus zu verhindern. Insbesondere sollte vermieden werden, dass die Fahrgäste mit dem Autobus billiger quer durch die Innere Stadt als mit der Strassenbahn rund herum fahren und eine Ueberlastung des Autobusses herbeiführen. Mit der Tarifänderung am 1. März 1930 ist nun der erhöhte Tarif für das Ueberfahren der Grenzlinien der Inneren Stadt fallen gelassen, aber gleichzeitig ist eine Erhöhung des Fahrpreises für jede Teilstrasse um 5 Groschen vorgenommen worden.

Um den Autobus in den Aussenstrassen zu befruchten, ist schliesslich am 1. Dezember 1933 der für die Innere Stadt geltende Fahrpreis von 15 Groschen auch für eine Teilstrasse ausserhalb der Inneren Stadt eingeführt worden.

Die höchste Frequenz ist, wie schon erwähnt, im Jahre 1931 erreicht worden und hat rund 30¹/₄ Millionen Fahrgäste betragen; die Einnahmen sind in diesem Jahre auf rund 7¹/₁ Millionen Schilling gestiegen.

Im Jahre 1937 hat die Frequenz des Autobusbetriebes nur mehr rund 16¹/₈ Millionen Fahrgäste erreicht und die Einnahmen haben nur mehr 4¹/₇ Millionen Schilling betragen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

3. Blatt

Wien, am.....

Im Jahre 1934, also im Jahr nach der allgemeinen Erhöhung der Tarife um 5 Groschen, hat der Einnahmerrückgang 16'7 Prozent erreicht.

Seit dem Umbruch im März 1938 ist nun nach einem weiteren Rückgang in den Einnahmen im Monat März von 5'19 Prozent und im April von 2'54 Prozent ein bemerkenswerter Aufstiege eingetreten. Schon im Mai haben die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahre eine Steigerung von 6'89 Prozent, im Juni von 14'61 Prozent und im Juli sogar eine Steigerung von 28'53 Prozent erfahren. Noch günstiger liegen die Verhältnisse im August, und diese Einnahmesteigerung ist zum grössten Teil im Tagbetrieb erzielt worden.

In der gleichen Zeit sind die kilometrischen Einnahmen im Autobusbetrieb von 86'1 Rpf auf 96'6 Rpf gestiegen; damit sind allerdings noch immer nicht die Selbstkosten, die über 1 RM betragen, erreicht. Erwähnt soll hier auch werden, dass der städtische Autobusbetrieb im Jahre 1937 bei einer Bruttoeinnahme von rund 3'16 Millionen RM einen Abgang von rund 960.000 RM gebracht hat.

Wenn auch heute noch kein verlässliches Bild über die Einnahmentwicklung in der Zukunft gegeben werden kann, ist doch zu hoffen, durch die mit 1. September in Kraft tretende Fahrpreisverbilligung die Frequenzsteigerung, insbesondere auf den ausserhalb der Inneren Stadt geführten Linien, derart zu fördern, dass ein weiteres Ansteigen der Einnahmen erzielt werden wird. Durch die Verbilligung der Langfahrt von 37 Rpf auf 30 Rpf, also um 18'9 Prozent, wird der Preis dieser Fahrt unter den bereits im Jahre 1929 bestandenen um mehr als 3 Rpf gesenkt. Die Verbilligung des Preises für die 2-Zonenfahrt von 17 auf 15 Rpf und die der 3-Zonenfahrt von 24 auf 22 Rpf werden sicher auch wirksam wirken und von der Wiener Bevölkerung begrüsst werden.

Ab 1. September Verbilligung der Autofahrpreise.

Der Tarif im Autobus-Tagverkehr, der sich heute aus fünf Fahrpreisstufen zusammensetzt, wird ab 1. September durch die Auflassung der teuersten Fahrscheingattung auf vier eingeschränkt und dadurch der Fahrpreis für die Langfahrt von derzeit 37 Rpf auf künftig 30 Rpf, also um 18'9 Prozent, verbilligt; gleichzeitig wird auch der Fahrpreis für zwei Zonen von 17 auf 15 Rpf und der für drei Zonen von 24 auf 22 Rpf, also um 11'8, beziehungsweise 8'36 Prozent verbilligt.

Die neuen Fahrpreise werden daher für 1, 2, 3, 4 und mehr Zonen 10, 15, 22 und 30 Rpf betragen.

Die 30 Rpf-Karte berechtigt auch zum Umsteigen vom Autobus auf die Strassenbahn (Stadtbahn) und abermaligen Umsteigen auf den Autobus oder für eine Fahrt von der Strassenbahn (Stadtbahn) mit Umsteigen auf den Autobus und neuerlichem Umsteigen auf die Strassenbahn (Stadtbahn).

.....

Wiener Gaskoks billiger.

Bürgermeister Neubacher hat angeordnet, dass mit Wirksamkeit ab 15. August die Preise für den Wiener Gaskoks um 0'30 RM je 100 kg, d. i. um 5 v. H. herabgesetzt werden.

Diese Verbilligung des für die Wiener Bevölkerung so wichtigen Brennstoffes ist ein erneuter Beweis für die Bestrebungen der massgebenden Stellen, die Lebenshaltungskosten zu senken.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 17. August 1938.

Entfallender Sprechtag bei Vizobürgermeister Kozich.

Freitag, den 19. d. M., entfallen die Sprechstunden bei Vizobürgermeister Kozich.

Goldene und diamontene Hochzeiten.

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass Anmeldungen für goldene und diamantene Hochzeiten auch weiterhin bei den zuständigen Bezirksvertretungen erfolgen können.

Rückblick auf die Musterschau von Erzeugnissen des Landes

Oesterreich in Hamburg.

Kürzlich fand in Hamburg eine Musterschau von Erzeugnissen des Landes Oesterreich statt. Aus einem Bericht des Hamburger Gauwirtschaftsberaters verlautbart die Pressestelle der Stadt Wien u. a. einige Einzelheiten, die deutlich zeigen, welche Beliebtheit sich besonders die oesterreichische Geschmacksindustrie erfreut: Das Interesse für die ausgestellten Kollektionen war durchwegs recht gross, was sich z. B. darin zeigte, dass die Exportfirmen die Einkäufer ihrer verschiedenen Abteilungen zur Besichtigung veranlasst haben und dass viele Exportfirmen die Ausstellung mehrfach besuchten. Von einem Vertreter, der in der Ausstellung regelmässig als Betrouer anwesend war, wurde berichtet, dass sich für die Kollektionen einer von ihm vertretenen Firma 63 Hamburger Exportfirmen nicht nur interessiert, sondern in den meisten Fällen auch Anfragen wegen Lieferung von Waren aufgegeben haben. In einem ähnlichen Fall konnten 15 interessierte Exportfirmen und eine weitere Anzahl von Grossisten und Einzelhändler vorgemerkt werden. Ferner ist bekannt geworden, dass sowohl hiesige Export- und Platzvertreter, als auch Grosshändler und Exporteure in der Zwischenzeit nach Oesterreich gereist sind, um mit den Ausstellern direkt wegen der Uebernahme von Vertretungen oder Bestellung von Waren in Verbindung zu treten.

Die zur Ausstellung gekommenen Kollektionen sind wie folgt verwertet worden: In etwa 10 Fällen hat eine Uebernahme der Kollektionen durch den Einzelhandel stattgefunden; dabei handelt es sich insbesondere um die Ausstellungen von Erzeugnissen der Porzellanmanufaktur und der Kunstkeramik, der Bijouterien und Taschenherstellung. Die Erzeugnisse von 40 Ausstellern sind von der Ausfuhrförderungsstelle des Reichsstandes des deutschen Handwerks übernommen worden.

Für nahezu sämtliche Firmen sind Wünsche und Anfragen der Besucher der Musterschau an die Handelskammer in Wien gerichtet worden, um dort weitere Aufklärung über Preise, für den Export geeignete Muster und sonstige Fragen der Exportmöglichkeit zu erhalten. Zum Teil haben die Kaufleute entsprechende Anfragen direkt an die ausstellenden Firmen gerichtet.

Um den durch die Mustermesse angeknüpften Beziehungen weitere Auswirkung zu geben, wird auf der einen Seite durch die Industrie- und Handelskammer Hamburg sämtlichen Besuchern eine Aufforderung zur Aussprache über die

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

entweder bereits zustande gekommenen Verbindungen oder die Möglichkeiten der Förderung des Absatzes im In- und Auslande zugestellt; auf der andern Seite wird die Kammer für Wien veranlasst, eine entsprechende Umfrage bei den Ausstellerfirmen zu halten.

Des **weiteren** werden diejenigen Firmen des Landes Oesterreich, die sich als Aussteller auf der Leipziger Messe beteiligen, zu der Exporthandelsbörse auf der Leipziger Herbstmesse eingeladen werden, um dort persönliche Unterhaltungen mit denjenigen Vertretern und Exporteuren führen zu können, die durch die Musterschau mit ihnen eine Verbindung aufgenommen haben.

Schliesslich wird die Hansatische Ausfuhrvermittlungsstelle eine Auskunftsstelle auf der Wiener Herbstmesse einrichten und voraussichtlich wenn hier aus eine genügende Beteiligung erfolgt eine Exporthandelsbörse stattfinden lassen, durch die den Ausstellern des Landes Oesterreich, die am Export interessiert sind, eine Möglichkeit zur Zusammenkunft mit hiesigen Exporteuren und Exportvertretern gegeben werden soll.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

250

Wien, am 18. August 1938.

Abschaffung des "Zölibats" bei der Stadt Wien.

In der Systemzeit wurde für die weiblichen Angestellten und Lehrpersonen der Stadt Wien das sogenannte Zölibat durch Gesetz eingeführt. Die weiblichen Angestellten wurden im Falle der Verhehlung ohne Rücksicht darauf, ob die Stellung und das Einkommen des Mannes die wirtschaftliche Existenz der Familie sicherstellen, aus dem Dienst ausgeschieden, weil die Verhehlung an sich als Verzicht auf den Dienstposten galt. Diese Bestimmung widersprach dem gesunden Rechtsempfinden und wirkte sich praktisch als ein direktes Eheverbot aus. Es war begreiflich, dass sich gegen diese Bestimmung der Systemzeit seit jeher der schärfste Widerstand in den Kreisen der Angestellten geltend machte.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat in richtiger Erkenntnis der Bedeutung, die der Förderung der Familiengründung zukommt, nunmehr dem Personalamt der Stadt Wien und dem Präsidium des Stadtschulrates für Wien die Weisung erteilt, künftig im Falle der Verhehlung von weiblichen Angestellten und Lehrpersonen nicht mehr die dienstrechtlichen Vorschriften der Systemzeit anzuwenden, sondern von nun an bereits jene Bestimmungen heranzuziehen, die das Deutsche Beamtengesetz für den Fall der Verhehlung einer weiblichen Angestellten vorsieht.

Demnach können nunmehr weibliche Angestellte und Lehrpersonen im Falle der Verhehlung über ihr Ansuchen im Dienste belassen werden, wenn die wirtschaftliche Versorgung nach der Höhe des Familieneinkommens nach der Verheiratung nicht dauernd gesichert erscheint.

Dieser hochherzige Entschluss des Bürgermeisters der Stadt Wien wird in den Kreisen der betroffenen Angestellten sicherlich freudigste Genugtung auslösen.

.....

744 Neuaufnahmen bei der Gemeinde Wien im Juli.

Aus dem letzten vorliegenden Ausweis des Personalamtes der Stadt Wien über die Personalbewegung im städtischen Dienst geht hervor, dass im Juli dieses Jahres 176 höhere und mittlere Beamte, 18 verschiedene Bedienstete, 64 Arbeiter und 368 Saisonarbeiter bei der Gemeinde Wien und den städtischen Unternehmungen in Dienst gestellt wurden. Ferner wurden 118 Saisonarbeiter in ein festes Arbeitsverhältnis aufgenommen.

Das sind zusammen 744 Männer und Frauen, die damit wieder in ständige Arbeit ^{gekomm} und so der Sorge um das tägliche Brot enthoben worden sind.

.....

Keine Beunruhigung wegen der Hundeabgabe.

Zu dem in den Kreisen der Hundebesitzer Wiens verbreiteten Gerüchten, wonach die Hundeabgabe im Bereiche der Stadt Wien ab 1939 eine starke Erhöhung erfahren soll, teilt der Wiener Magistrat mit, dass derzeit über die Höhe der Hundeabgabe für das Jahr 1939 noch keinerlei Beschlüsse gefasst worden sind.

Schon die bisher geltenden gesetzlichen Bestimmungen sehen für die bedürftigen Hundebesitzer die Beteiligung mit Hundemarken zu einem ermäßigten Abgabebetrag, in gewissen Fällen sogar die gänzliche Befreiung von der Abgabe vor. Die nationalsozialistische Gemeindeverwaltung wird im Falle einer Abänderung des Hundeabgabegesetzes sicherlich der Bedürftigkeit gewisser Kreise von Hundebesitzern und begründeten Ansprüchen gewerbsmässiger Tierhändler und dergleichen auch weiterhin Rechnung tragen.

Ein Anlass zu einer Beunruhigung ist daher nicht gegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

251

Wien, am 19. August 1938.

Die städtischen Unternehmungen nach dem Umbruch.

Wir entnehmen der letzten Folge des "Amtsblattes der Stadt Wien" nachstehende Ausführungen des Vizebürgermeisters Franz Richter: Kurz nachdem die NSDAP die Führung der Ostmark in ihre Hände nahm, wurde ich zum 1. Vizebürgermeister der Stadt Wien bestellt und als solcher im besonderen mit der Aufgabe betraut, die Personalfragen in den städtischen Betrieben im nationalsozialistischen Sinne in Ordnung zu bringen.

Zwei Umstände waren es, die den Zustand der Betriebe der Gemeindeverwaltung zur Zeit des Umbruchs charakterisierten: Einerseits bestand die Führungsschicht dieser Unternehmungen fast ausnahmslos aus Personen, die dem vergangenen System in jeder Hinsicht willfährig waren, andererseits war die Gefolgschaft der städtischen Betriebe auf das Schwerste unterdrückt. Daneben befanden sich die sozialen Einrichtungen dieser Betriebe in einem ziemlich fragwürdigen Zustand.

Unsere erste Aufgabe musste es daher sein, die für diesen Zustand verantwortlichen Personen zu entfernen. Als Sofortmassnahme, die zu diesem Zweck begonnen wurde und deren Durchführung im grossen und ganzen als beendet anzusehen ist, wurden die Personalreferenten der verschiedenen Betriebe ausgewechselt, eine Massnahme, die schon durch das meistens asoziale Verhalten dieser Personen gerechtfertigt erschien. Darüber hinaus wurden auch auf einem wesentlichen Teil der übrigen leitenden Posten Personalveränderungen vorgenommen, bzw. sind solche für die nächste Zeit zu erwarten. Als Ziel schwebt uns vor, bis zum Frühjahr nächsten Jahres in allen städtischen Betrieben die Grundsätze einer vom nationalsozialistischen Geist getragenen Führung durchzusetzen. Dabei soll nicht verkannt werden, dass die überwiegend wirtschaftspolitische Denkungsweise mancher dieser Betriebsführer, so wesentlich sie an sich sein mag, gerade auf dem Gebiet der Personalveränderung erhebliche Schwierigkeiten mit sich brachte. Wenn auch die Notwendigkeit wirtschaftlichen Denkens keineswegs bestritten werden darf, muss doch gerade vom Standpunkt des Nationalsozialismus aus die Frage der Menschenführung in den Vordergrund gerückt werden.

Sobald die Personalveränderungen in der Leitung der städtischen Betriebe beendet sein werden, kann die zweite Aufgabe einer nationalsozialistischen Stadtverwaltung mit aller Energie in Angriff genommen werden: die Gefolgschaften der städtischen Betriebe an den Errungenschaften einer nationalsozialistischen Wirtschafts- und Sozialpolitik teilhaftig werden lassen.

Um aber jetzt schon die wesentlichen Missstände kennenzulernen, habe ich versucht, mir durch gründliche Besichtigungen der städtischen Unternehmungen einen persönlichen Eindruck von ihrem Zustand zu verschaffen. Einen verhältnismässig günstigen Eindruck konnte ich bei der Besichtigung des Brauhauses der Stadt Wien gewinnen, dessen Werkräume modern eingerichtet sind und deren Betriebsführung einwandfrei nationalsozialistisch ist. In den beiden so lebenswichtigen Betrieben, Elektrizitäts- und Gaswerk, konnte ich allerdings keine derartig befriedigende Feststellung machen. Hier sind eine Reihe von Missständen vorhanden, die dringend einer Abstellung bedürfen. Die diesbezüglichen Wünsche der Gefolgschaft, die mir von den einzelnen Betriebsobmännern der NSBO. vorgebracht wurden, bilden zurzeit Gegenstand eingehender Beratungen im Rathaus. In den Gaswerken handelt es sich hierbei insbesondere um die Beseitigung der gesundheitsschädlichen Folgen der Kohlenstaubeinwirkungen bei der Koksbrocheranlage im Werk Leopoldau, die sobaldmöglichst beseitigt

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

worden müssen. Von den E-Works ist vor allem das Kraftwerk Simmering betriebstechnisch verbesserungsbedürftig. Obwohl in modernsten Anlagen dieses kalorischen Kraftwerkes die elektrische Energie gewonnen wird, sind die Temperaturverhältnisse in diesem Betrieb äusserst unerfreulich. Daneben trägt die Entwicklung von Flugasche und Staub keineswegs zur Erleichterung des Arbeitsprozesses bei. Es muss hier unsere vornehmste Pflicht sein, durch wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen - Enstaubung der Kesselhäuser usw. - die Arbeitsbedingungen unserer dortigen Kameraden menschenwürdiger und hygienischer zu gestalten. Auch müssen die hier unter besonderer Hitze arbeitenden Menschen mit geeignetem Schuhmaterial versehen werden. Besonders die dortigen Bade- und Reinigungsanlagen und Garderoben entsprechen noch nicht den Anforderungen moderner Betriebshygiene. Hier werden wir vollkommene Abhilfe schaffen. Wesentlich besser sind die Verhältnisse diesbezüglich im Gaswerk Simmering und im Kraftwerk Engerthstrasse, wenn auch hier noch manches zu ändern sein wird.

Neben den Wünschen der Arbeiterschaft nach Beseitigung dieser Uebelstände konnte ich bei den Betriebsbesichtigungen hauptsächlich noch zwei Wünsche kennenlernen: einerseits den nach geeigneter Workskleidung und andererseits den nach materieller Besserstellung durch Versetzung in höhere Lohngruppen. Erfreulich ist dabei, dass - entgegen einer noch immer vielfach verbreiteten Fehlauffassung - weitaus mehr Gewicht auf hygienische Betriebsverhältnisse und menschenwürdige Behandlung als auf Lohn und Gehaltsfragen gelegt wird.

Ich bin überzeugt, dass wir die Hoffnungen, die die Gefolgschaften der städtischen Betriebe auf den verschiedenen Gebieten in uns setzen, erfüllen und auch den heute noch unserer Idee fernstehenden Arbeitsmenschen beweisen werden, dass der Nationalsozialismus keinen Volksgenossen enttäuscht.

Begrüssung der amerikanischen Leichtathleten im Wiener Rathaus.

Unter Führung des Stellvertreters des Gausportführers, SS-Sturmbannführer Rinner, besuchten die amerikanischen Leichtathleten wenige Stunden vor ihrem Kampf im Stadion das Rathaus der Stadt Wien, wo sie Vizobürgermeister Kozich auf das herzlichste willkommen hiess.

Vizobürgermeister Kozich gab seiner Freude darüber Ausdruck, die sportlichen Vertreter der USA auf dem Boden des Wiener Rathauses begrüßen zu dürfen. "Ihre sportlichen Leistungen", sagte er, "die Sie in Berlin und in anderen Städten Deutschlands gezeigt haben, erfüllen uns mit Bewunderung, und ich hoffe, dass unsere Athleten aus dieser Begegnung mit Ihnen reiche Anregungen schöpfen werden. Ihnen wird unsere Stadt mit ihrer tausendjährigen Kultur auch auf anderen Gebieten einiges geben können, und ich glaube, Sie werden von hier die besten Eindrücke in Ihre Heimat mitnehmen können. Hoffentlich werden Sie sich davon überzeugen, dass die lächerlichen Nachrichten, die von einer gewissen Presse über Deutschland verbreitet werden, völlig unwahr sind."

Im Namen der amerikanischen Athleten dankte Mannschaftsführer Cunningham dem Vizobürgermeister für die herzlichen Worte der Begrüssung und gab seiner

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

3. Blatt

Wien, am.....

Freude Ausdruck, mit seinen Sportkollegen die herrliche Stadt an der Donau kennenzulernen, die sie auf einem kurzen Rundgang bereits schätzen gelernt haben. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Freundschaft zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten sich verstärken und vertiefen möge; gerade der Sport sei ein richtiger Faktor dafür, zwei Länder, die vielleicht bisher zu wenig Berührungspunkte hatten, enger miteinander zu verbinden.

Anschliessend an die Begrüssung wurden den amerikanischen Sportlern die Empfangsräume des Wiener Rathauses gezeigt.

.....

Besichtigungsreise des Vizobürgermeisters Richter.

Vizobürgermeister Franz Richter hat sich heute in dienstlicher Eigenschaft zur Besichtigung der Kraftwerke nach Opponitz, Gaming und Gresten begeben. Es entfällt demnach seine Sprechstunde am Dienstag, den 23. d. M.

.....

Meldepflicht für Holzbetriebe.

Der Magistrat der Stadt Wien erinnert die Inhaber der in Wien etablierten Erzeuger-, Bearbeiter- und Verteilerbetriebe von Rohholz, Schnittholz und Holzhalbwaren, die im Sinne des Gesetzes über die Marktordnung auf dem Gebiete der Forst- und Holzwirtschaft Mitglieder der Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft sind, ihrer bereits fälligen Meldepflicht im Sinne der Kundmachungen des Reichsstatthalters Nr. 265, 267 und 268 ex 1938 unverzüglich zu entsprechen.

Die Meldeunterlagen sind bei den Bezirkshauptmannschaften erhältlich. Jede Meldung ist dreifach auszufertigen. Zwei Ausfertigungen sind an den Leiter des Marktordnungsbezirkos 14 der deutschen Forst- und Holzwirtschaft in Wien, 3., Marxergasse 2, zu senden. Die dritte Ausfertigung verbleibt beim Gewerbetreibenden.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen kann mit Ordnungsstrafen bis 1.000 RM geahndet werden.

.....

Keine neuen Grabstellen mehr im Lainzer Friedhof.

Der Magistrat teilt mit, dass Beerdigungen im Lainzer Friedhof künftighin nur mehr in jenen Beerdigungsstellen vorgenommen werden können, die bereits in einem früheren Zeitpunkte erworben worden sind. Neue Bestattungsstellen werden nicht mehr vergeben.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

252

Wien, am 20. August 1938.

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst.

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für heimisches Gemüse und Obst die nachstehenden, ab Montag, den 22. d. M., allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	600-800	660-880	je St. 28-38
"	2. " "	200-400	220-440	" 10-19
"	3. " "	100-200	110-220	" 5-10
Kohl	1. " "	100-150	110-165	" 5-7
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
"	je kg I. 10, II. 8		I. 11, II. 9	je kg. I. 14, II. 12
Hauptfalsalat	1. " je Nagel	120-150	132-165	je St. 6-7
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
Kochsalat	1. " "	80-100	88-110	" 4-5
"	2. " "	40-60	44-66	" 2-3
"				je kg. 10-15
Kohlrabi	1. " "	120-140	132-154	je St. 6-7
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
"				je kg. 20
Spinat	je kg	10-15	11-17	" 14-22
Grüne Erbsen	"	45	52	" 69
Speiskürbis	"	10	11	" 14
Maiskolben	je St.	2-3	3-4	je St. 4-5
Zwibel, Gärtnerware	je kg	15	17	je kg. 22
" , Laacr-	"	13	17	" 22
Fisolen	1. Gütekl.	20	25	" 33
"	2. " "	6	10	" 13
Gärtnergurken	"	12	13	" 17
Feldm. Gurken	"	6-8	10-12	" 13-16
Einlegogurken (Salz)	"	13/10*	17	" 22
" (Essig)	"	23/20*	28	" 36
Weisskraut	"	10	11	" 14
" feldmässig	"	8	11	" 14
Tomaten	"	25	28	" 36
Suppengrünes	je Bschl	4	5	je Bschl 6
Runde Kartoffel, gelb	je 100 kg	580	690	je kg. 10
Lange " "	"	680	790	" 11
Weisse " "	"	480	590	" 9
Waldhimbeeren	je kg	48**	62	" 81
Brombeeren	"	32**	45	" 59
Heidelbeeren	"	28**/22*	48	" 62
Preiselbeeren	"	33**	51	" 66
Birnen	1. Gütekl.	40	47	" 61
"	2. " "	30	36	" 47
Pfirsiche	"	60	69	" 90
Pflaumen u. Ringlotten	"	35-45	42-52	" 55-68
Aepfel	1. Gütekl.	40	50	" 65
"	2. " "	24	31	" 41
Tafeltrauben	"	55	64	" 83
Zuckermelonen	"	15-20	20-25	" 26-32
Wassermelonen	"	10-12	14-17	" 18-22
Schlangengurken	"	16-20	18-22	" 23-29
Kipfler Kartoffel	je 100 kg	780	890	" 12

*Industrieware ** Pflückerpreis

Die Preiserstellung hat auf Grund des tatsächlich bezahlten Einkaufspreises unter Anwendung der durch Anordnung der Preisbildungsstelle festgesetzten Gewinnspannen (10% im Grosshandel, 30% im Kleinhandel, 10% bei direkter Abgabe der Erzeuger an die Verbraucher) zu erfolgen; wobei die vorgeschriebenen Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen.

Bei Belieferung der Provinz durch den Wiener Grosshandel können die nachweisbaren Ferntransportkosten nach amtlichen Ansätzen der zulässigen Verdienstspanne aufgeschlagen werden.

Für ausländisches Obst, Gemüse und Südfrüchte gilt die Auslandswarenpreisverordnung. Danach kann der Importeur den Einstandspreisen alle nachweisbaren Bezugskosten und einen volkswirtschaftlich gerechtfertigten Gewinnzuschlagen. In den weiteren Stufen (Gross- und Kleinhandel) gelten ebenfalls die vorstehend genannten Verdienstspannen.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

2. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am ²² 20. ~~Jänner~~ ^{August} 1938.

Ausgabe von Wohlfahrtsmilch-Anweisungen.

Vom 25. bis einschliesslich 29. d. M. werden in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für den Monat September ausgeben. Um den Bezug der Wohlfahrtsmilch können sich nur Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A und B bewerben, wenn sie für Kinder unter 15 Jahren zu sorgen haben. Personen, die sich um diese Anweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes während der Parteitagenstunden einzufinden: A bis F am 25., G bis K am 26., L bis R am 27. und S bis Z am 29. August 1. J. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitslosennachweis, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenaachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten Personen.

So wie bisher können sich um die Wohlfahrtsmilch auch schwangere Frauen in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppe A, B oder C haben und sich mindestens im siebenten Schwangerschaftsmonat befinden.

Städtischer Schulbeginn in Wien am 19. September.

Mit Rücksicht auf den Parteitag der NSDAP in Nürnberg (5. bis 12. September d. J.) beginnt der Unterricht an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen Wiens erst Montag, den 19. September d. J.

Dadurch wird es den österreichischen Lehrern und Schülern, soweit sie in den Verbänden der SA, SS und HJ, des BdM und des DJ zusammengefasst sind, möglich gemacht, an dieser Kundgebung teilzunehmen, die schon deshalb von besonderer Bedeutung sein wird, weil in diesem Jahre zum ersten Mal offiziell Vertreter der Ostmark anwesend sein werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

253

2. Ausgabe

Wien, am 20. August 1938.

Scharfes Eingreifen des Marktamtes auf dem Naschmarkt.

Um die Unzukömmlichkeiten, die sich beim Abverkauf von Obst auf dem Naschmarkt durch das oft unvorstündliche Verhalten eines Teiles der Warenbezieher ergeben haben, abzustellen, geht das Marktamt auf Grund der getroffenen Ordnungsmassnahmen nunmehr gegen jene Händler, die sich den Anordnungen nicht fügen, mit entsprechender Strenge vor. Zwei Grosshändler des Naschmarktes, welche die vom Marktamt bezüglich Warenanmeldung und Warenausgabe getroffenen Anordnungen nicht einhielten, wurden die Betriebe auf die Dauer einer Woche gesperrt, 17 Einzelhändlern wurden die Bezugskarten wegen missbräuchlicher Verwendung auf die Dauer von drei Tagen entzogen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 254
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 22. August 1938.

An die Schriftleitungen!

Die Pressestelle der Stadt Wien bittet, bei dem tieferstehenden Bericht besonders die Unmöglichkeit der sofortigen Bewältigung aller Wohnungsgesuche hervorzuheben:

Vizobürgermeister Kozich wiederum bei einem Richtfest. Ungeheurer Wohnungsbedarf-ein Zeichen des Konjunkturaufschwunges.-Zehntausend bis zwölftausend Wohnungsansuchen wöchentlich können jedoch derzeit nicht erledigt werden.

Wieder feierte die Stadt Wien ein Richtfest. Der städtische Wohnhausbau in der Unteren Augartenstrasse 15-17, der vor wenigen Monaten erst von der nationalsozialistischen Stadtverwaltung begonnen wurde und 57 Wohnungen enthalten wird, ist bis zur Dachgleiche gediehen.

In Vertretung des in Kiel weilenden Bürgermeisters war Vizobürgermeister SA-Brigadeführer Kozich erschienen, der an die Arbeiterschaft eine kurze Ansprache hielt. "Es vergeht fast keine Woche", sagte er, "ohne dass wir dieses Fest der Dachgleiche feiern. Man kann daraus ersehen, wie sehr die nationalsozialistische Stadtverwaltung bestrebt ist, ihr Möglichstes zu tun, um der Wohnungsnot sowohl in ihrer Gestaltung der Menge nach als auch in Bezug auf die sanitären Verhältnisse, die wir von dem vergangenen System übernehmen mussten, zu bessern. Das Wohnungsolend ist jedoch derartig gross, dass es innerhalb von fünf Monaten nicht beseitigt werden kann.

Es ist so, dass zehntausend bis zwölftausend Wohnungsgesuche allwöchentlich bei der Gemeinde Wien einlaufen; die baldige Erfüllung aller dieser Wünsche ist natürlich unmöglich.

Bemerkenswert dabei ist, dass viele dieser Gesuche auch seinerzeit bei der sozialdemokratischen Stadtverwaltung eingebracht wurden, wobei die Gesuchsteller besonders auf ihre sozialdemokratische Gesinnungstreu hinwiesen. Ebenso war es bei dem verflossenen vaterländischen Regime, und nicht anders ist es heute, wenn die Gesuchsteller auf ihre besonderen Verdienste für die Partei hinweisen. Dieser Umstand ist traurig und merkwürdig zugleich.

Sicher ist, dass keine Partei bei uns lange warten müssen, wie es bei den verflossenen Regimen üblich war; es wird jeder einzelne Fall geprüft und erledigt werden. Es muss jedoch der Öffentlichkeit auch klar sein, dass das Wohnungsolend, das sich innerhalb von zwanzig Jahren aufgestapelt hat und von uns im März übernommen worden ist, unmöglich bereits im August liquidiert sein kann. Die fortgesetzte Bestürmung des Wohnungsamtes der Stadt Wien ist daher derzeit vollkommen zwecklos."

Vizobürgermeister Kozich wies aber auch auf die positive Seite dieses ungeheuren Wohnungsbedarfes hin, der ein Zeichen des Konjunkturaufschwunges ist. "Wenn jemand versucht", sagte er, "seine bisherige Zimmer-Küche-Wohnung in einer Zweizimmer-Wohnung zu verwandeln, so beweist dies den wiedererwachten Wohlstand und das Vorhandensein einer ständigen Arbeit."

Der Vizobürgermeister sprach am Schluss allen Mitarbeitern an dem Bau den Dank der Stadt Wien aus. "Jeder Bau", führte er aus, "ist an sich ein Zeichen tiefsten Gemeingeistes, ein Zeichen des Zusammenwirkens von Arbeitern der Stirne und Arbeitern der Faust; er zeugt vom Arbeitsfleiss und Arbeitsgeist und ist Sinnbild der Einigkeit, die wir nur mit der Einigkeit in unserem Staate vergleichen können." Nach einem "Sieg Heil" auf den grossen Baumeister und Einiger des Deutschen Reiches schloss Brigadeführer Kozich seine kurze Ansprache.

Ihm und der Stadt Wien dankten die Vertreter der Bauunternehmung und der Arbeiterschaft, worauf anschliessend für die Arbeiter ein von der Bauunternehmung veranstaltetes Essen stattfand.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 255
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 23. August 1938.

Täglich mehr als hundertdreissig Trauungen in Wien.

Vier Mal so viel Eheschliessungen wie im Vorjahr.

In letzter Zeit wurde viel von einer neuen Ehefreudigkeit in der Ostmark gesprochen und behauptet, dass mit dem nationalsozialistischen Umbruch ein neuer Bevölkerungsfrühling in Wien angebrochen sei. Dass dies keine leere Gerede war, beweisen Zahlen, die wir einer Aufstellung der Magistrats-Abteilung für Statistik über die Eheschliessungen in Wien entnehmen. Danach stehen 787 Eheschliessungen im April des vorigen Jahres 1.442 im April 1938 gegenüber. Im Mai 1938 waren nur um 193 Hochzeiten in Wien mehr zu verzeichnen als im Mai des Vorjahres (nämlich 1.691 gegen 1.498); im Juni dagegen hat sich die Zahl im Vergleich zum Juni 1937 bereits wieder verdoppelt (2.350 gegen 1.099). Für den Zeitraum des zweiten Vierteljahres ergeben sich daher folgende Vergleichsziffern: 5.483 Eheschliessungen vom April bis Juni 1938 gegenüber 3.384 im selben Zeitraum des Vorjahres. Vom nationalen und bevölkerungspolitischen Standpunkt aus gesehen, sind diese Zahlen nicht nur überaus erfreulich; sie sprechen auch eine beredte Sprache und verurteilen das überwundene System in selbener Masse wie sie die Richtigkeit der nationalsozialistischen Sozial- und Kulturpolitik allen denen erweisen, die vom Wert und von der Heiligkeit der Ehe durchdrungen sind.

Zahlen sind nüchtern und trocken, aber sie sind auch unbestechlich und beweiskräftig! Wem die oben angeführten Zahlen immer noch nichts bedeuten, sei gesagt, dass sich im vergangenen Monat Juli die Zahl der Eheschliessungen gegenüber 1937 vervierfacht hat! 1.092 Trauungen im Juli 1937 stehen nämlich 4.126, sage und schreibe viertausendeinhundertsechszwanzig, im vergangenen Monat gegenüber. Dazu muss noch bemerkt werden, dass in dieser Zahl die Trauungen in der Pfarre Weinhaus und in der Militärpfarre der 2. Division noch nicht inbegriffen sind, da die Angaben dieser Pfarren noch ausstehen.

Vier Mal so viel Eheschliessungen wie im Vorjahr! Angesichts dieser Tatsache können doch nur mehr ganz böswillige Ignoranten behaupten, dass sich die Lebensbedingungen in der Ostmark nicht gebessert hätten oder dass der Lebensmut der jungen Generation nicht ungemein gewachsen sei.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

Volksschädling gefährdet die Gesundheit von Kriegsinvaliden und Arbeiterfamilien.

Scharfes Eingreifen des Marktamtes Favoriten.

Das Marktamt im 10. Bezirk deckte im Betriebe des Lebensmittelhändlers Josef Rath, 10., Schleiergasse 17, grauenhafte Zustände auf, durch die eine schwere gesundheitliche Gefährdung, möglicherweise sogar eine Massenvergiftung der in den Wohn- und Betriebsanlagen in der Schleiergasse lebenden Kriegsinvaliden und Arbeiterfamilien erfolgt wäre. Dies wäre fast unvermeidlich gewesen, da insbesondere die Kriegsinvaliden, unter denen sich viele schwer Körperbehinderte befinden, gezwungen sind, bei Rath einzukaufen, da ausser ihm in der Umgebung keine Lebensmittelhandlung besteht.

Um behördlichen Beanstandungen zu entgegen, stellte Rath ohne behördliche Genehmigung in einer von seinem Betriebe abseits gelegenen Waschküche einen Selchofen auf, in dem 53 kg faule Würste und altes, verdorbenes Fleisch vorgefunden wurden. Er wurde dabei betreten, weil er diese Fleischwaren aufselchen wollte, um sie als "frische Waren" an seine Kunden zu verkaufen. Die weitere Besichtigung des Betriebs ergab Zustände, die jeder Hygiene Hohn spotten. Die Stellagen waren verschmutzt, mit Spinnweben behaftet, altes verstaubtes und verschmutztes Gerümpel lag herum. Am Fussboden wurden in Schmutz und Mist Rüben vorrätig gehalten. Lebensmittel, die offen lagerten, waren groben Verunreinigungen ausgesetzt u. s. w.

Bei der über marktamtliche Anzeige beim Bezirksgericht Favoriten durchgeführten Verhandlung wurde Rath wegen Uebertretung des Lebensmittelgesetzes zu RM 300 oder 6 Wochen Arrest verurteilt, wobei sein volksschädigendes Verhalten besonders erschwerend war.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 256
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 24. August 1938.

Die Ostmark auf der Deutschen Bau- und Siedlungsausstellung Frankfurt am Main 1938.

Ueber Einladung der Ausstellungsleitung der Deutschen Bau- und Siedlungsausstellung in Frankfurt a.M. hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher die Beteiligung der Stadt Wien an dieser Schau zugesichert. Im Zuge der Ausstellungsplanung übernahm die Stadt Wien dann die Ausstellungsvorbereitungen nicht bloss für ihr Gebiet, sondern für den gesamten Bereich der Ostmark.

Die Ostmark wird in den beiden Sonderschauen "Staatsführer und Baukunst" und "Lebensräume deutscher Städte" vertreten sein. Die zur Gänze neugeschaffenen Ausstellungsgegenstände sind nunmehr fertiggestellt und wurden vor ihrem Versand nach Frankfurt a.M. gestern vom Vizebürgermeister der Stadt Wien, SS-Standartenführer Ing. Blaschke, im Künstlerhaus besichtigt.

In der Ausstellungsgruppe "Lebensräume deutscher Städte" werden die für die künftige Bauentwicklung wesentlichen Gegebenheiten zur Darstellung gebracht, und zwar zeigt eine aus Edelholz gefertigte Grosskarte "Boden und Baustoffe" den Lebensraum der deutschen Ostmark, nämlich die Bodenreform, die Kulturflächen, die Baumaterialvorkommen und Erzeugungsstätten, die wichtigsten Verkehrsstrassen und Siedlungen. Zur bildmässigen Illustration dieser Karte dienen Grosslichtbilder, welche die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Landschaft der Ostmark aufzeigen.

Mit Wappen geziert und von Trachtenfiguren, die die Gliederung der Bevölkerung darstellen, umgeben, werden in Grossvogelschaubildern die führenden oder durch ihre Siedlungsart bemerkenswerten Städte der deutschen Ostmark gezeigt. Ein 18 Geviertmeter grosses Bild zeigt den Gau Wien vom Osten her aus einer Höhe von 34.000 Meter und einer Entfernung von 80 Kilometern vom Stadtkern gesehen als den gegebenen Lebensraum der Stadt Wien. Panoramierende Grossphotos zeigen Ausschnitte aus dem derzeitigen Stadtbild.

In der Gruppe "Staatsführer und Baukunst" werden die Bauepochen in der deutschen Ostmark durch Lichtbilder erlesener Kunstwerke dargestellt. Die Darstellungen, die in einem in Holzarchitektur ausgestalteten Raum, die Wände in einem Ausmass von 50 Meter Länge und 3 Meter Höhe schmücken werden, sind in einzelne Zeiträume durch farbige Darstellungen historischer Führerpersönlichkeiten und Beschriftungen unterteilt.

Die erste Epoche, die die Zeit der Römer umfasst, ist durch die Person des Kaisers Marc Aurel gekennzeichnet. In diese Zeit fällt der Ausbau des römischen Standlagers Vindobona und der Ausbau der Römerstrassen. Die Zeit der Babenberger, beginnend von der wirtschaftlichen Erschliessung der Ostmark bis zur Glanzzeit des Minnesanges und der Gotik wird durch die Gestalten des Markgrafen Leopold III. und des Herzogs Leopold VI., des Glorreichen, versinnbildlicht. Rudolf der IV., der Stifter, der Bauherr von St. Stephan und Gründer der ersten deutschen Universität, kennzeichnet die nächste Epoche. Dann folgt die Zeit des Ausbaues der Landesstädte Linz und Wiener Neustadt unter Kaiser Friedrich III. Diesen für die Entwicklung der Ostmark bedeutungsvollen Zeitepochen schliesst sich die der geschichtlichen Neuzeit an. Kaiser Maximilian I., der letzte Ritter und Wegbereiter der Renaissance, beherrscht den Beginn dieser Zeit.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

Die Wichtigkeit bedeutender Führerpersönlichkeiten für die Baukunst erweist sich besonders in der Zeit nach der zweiten Türkenbelagerung (1.682), da das Land verwüstet, die Orte zerstört in Schutt und Asche lagen. Zwei Männer treten hier auf den Plan. Die Gestalt des Prinzen Eugen und seines kaiserlichen Herrn, Karl VI. Unter ihnen erstrahlte hell und leuchtend das Genie eines Lukas von Hildebrandt und der beiden Fischer von Erlach. Meisterwerke wie das Belvedere und die Karlskirche sind Zeugen dieser prunkvollen Zeit.

Mehr der Sachlichkeit zugewendet schliessen sich nun die Bauten aus der Zeit Maria Theresias, der Schöpferin der ersten Zwecksiedlungen (Soldatensiedlungen) in deutschen Landen, Franz I., aus der Zeit des Biedermeiers, und schliesslich die Prunkbauten der Epoche der Entwicklung Wiens zur Grosstadt unter Kaiser Franz Josef I. an.

.....

Eröffnung des III. Internationalen Kongresses für Städtereinigung.

Fachvertreter von 21 Ländern der Welt in Wien.

Im festlich geschmückten Zeremoniensaal der Wiener Hofburg fand heute vormittags die Eröffnung des III. Internationalen Kongresses für Städtereinigung statt. Direktor Schröder aus Frankfurt am Main übergab als bisheriger Präsident dem Leiter der Wiener städtischen Reinigungsbetriebe, Senatsrat Ing. Kocmanek, den Vorsitz des III. Internationalen Kongresses für Städtereinigung und die Präsidentschaft des Komitees.

Senatsrat Ing. Kocmanek eröffnete den Kongress und begrüßte im besonderen den Vertreter des Reichsinnenministers Ministerialrat Dr. Sürene, den Vertreter des Reichsstatthalters Minister Dr. Fischböck, den Vertreter des Reichsführers SS Oberst Rege und Vizebürgermeister Ing. Blaschke. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass Wien zum Tagungsort gewählt wurde, und verlas ein Telegramm des Reichsinnenministers Dr. Frick, mit dem dieser die Vertreter von 21 aussereuropäischen Ländern auf das herzlichste begrüßte und der Tagung vollen Erfolg wünschte.

Ministerialrat Dr. Sürene brachte den Versammelten die Begrüßungsworte des verhinderten Reichsinnenministers zur Verlesung. Der Kongress sein ein Beweis dafür, dass eine ständige Aussprache über die Frage der Städtereinigung notwendig sei, denn die Frage der Städtereinigung ist ein wichtiger Zweig der öffentlichen Gesundheitspflege. Gerade die deutschen Gemeinden, die Träger der Entwicklung auf diesem Gebiete sind, können hier auf vorbildliche Leistungen verweisen. "Die Entwicklung auf dem Gebiete der Städtereinigung ist seit dem letzten Kongress im Jahre 1935 auch nicht stillgestanden", hiess es in der von Ministerialrat Sürene verlesenen Rede des Reichsinnenministers. "Es wird unsere gemeinsame Sorge sein, durch unsere eigenen Kräfte und die Erfahrungen, die auch in anderen Ländern gesammelt werden, auf diesem Gebiete den Leistungsgrad, die Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit zu einem Höchststand zu bringen. Hierzu wird vornehmlich auch unser Nachwuchs ausser sehen sein, der in frische Initiative neue Wege der Städtereinigung und der Verwertung der dabei anfallenden Altmaterialien suchen wird." Besonders begrüßte der Reichsinnenminister die Vertreter aus dem Auslande, die in einer Stadt zusammengelassen sind, die sich seit dem 13. März mit Stolz wieder zum Deutschen Reich bekennt. Er bat sie, sich bei ihrer Anwesenheit in Wien davon zu überzeugen, dass die vielfachen Märchen über eine Misstimmung in den heimgekehrten Ländern unrichtig und dass die Menschen der Ostmark glücklich seien, wieder Deutsche zu sein und es für alle Zeiten zu bleiben. Denn die Anwesenheit der Ver-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

3. Blatt

Wien, am.....

treter von 21 Ländern der Erde soll nicht nur dem eigentlichen Zweck des Kongresses dienen, sondern auch der Wahrheit in der Welt Raum geben, der Wahrheit, die Grundlage des Friedens zwischen den Völkern ist.

Im Namen des Reichsstatthalters und der österreichischen Landesregierung begrüßte Minister Fischböck die Anwesenden auf das herzlichste. Er betonte, dass die Städtereinigung und die Wiederverwertung der hierbei abfallenden Produkte vornehmlich auch zum grossen Vierjahresplan des Dritten Reiches beitragen sollen. Die Tagung möge aber auch aus wirtschaftlichen Gründen für Wien von Bedeutung sein: denn unsere Kongressstadt Wien ist ständig das Ziel tausender Gäste aus dem Ausland, das unsere Jahrtausende alte Kultur kennenlernen möchte. Neben dieser verkehrswirtschaftlichen Seite sei aber auch noch besonders massgebend die grosse Bedeutung der Städtereinigung in der Beschäftigung für Industrie und Gewerbe bei der Herstellung der notwendigen Geräte und Maschinen.

Nachdem Direktor Balló aus Ungarn den versammelten Teilnehmern die Absendung eines Ergebnistelegrammes an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler vorgeschlagen hatte und dieses von allen einstimmig angenommen worden war, begrüßte Vizebürgermeister Ing. Blaschke den Kongress im Namen des auf einer Dienstreise befindlichen Bürgermeisters Dr. Ing. Noubacher und im Namen der Stadt Wien.

"Ihr Kongress", "sagte er", dient dem technischen Fortschritt, der Verbesserung der Bedingungen des täglichen Grossstadtlobens und der Volksgesundheit.

Durch den stetig anwachsenden Verkehr ist die Pflege der Strassen einer Grossstadt ein äusserst wichtiger Zweig des Aufgabenkreises der Stadtverwaltung geworden. Durch die starke Zunahme der Bevölkerung ist aber auch die Sorge um die Beseitigung der festen Abfallstoffe immer bedeutungsvoller geworden. Die Wichtigkeit und Bedeutung dieser beiden Fragen beweisen die in den letzten Jahren zu wiederholten Malen veranstalteten Kongresse, bei denen die Vertreter der grossen Städte aller Nationen ihre Erfahrungen austauschen und Gelegenheit finden konnten, neue Methoden und Verbesserungen zu prüfen und zu beraten. Die Wichtigkeit der beiden Aufgabenkreise wurde in früheren Zeiten nicht beachtet. Der Vizebürgermeister schilderte sodann die Entwicklung der Strassenreinigung in Wien.

Noch zur Zeit Kaiser Josefs II. wurden in Wien nur die Hauptverkehrsstrassen unter Aufsicht der Behörde durch Sträflinge gereinigt, während in allen anderen Gassen eine magistratische Kundmachung aus dem Jahre 1560 galt, wonach jeder Bewohner verpflichtet war, jeden Mittwoch und Samstag die Strasse vor seinem Hause zu säubern und den gesammelten Kehricht auf besondere, hiefür bestimmte Plätze zu führen. Trotz dieser Kundmachung musste aber immer wieder Klage geführt werden, dass die Stadtbewohner den Hausmist und andere Unsauberkeiten auf offenen Plätzen und Strassen ausleerten. Im Jahre 1656 war die Behörde gezwungen, neuerlich einzuschreiten und durch die Infektionsordnung anzuordnen, dass der Hauskehricht mit den städtischen Strassenkehrwagen abgeführt werden muss. Zugleich bestimmte aber die Verordnung, dass sowohl die Dienstleute, die den Hauskehricht auf die Strasse leeren als auch ihre Herrschaft empfindlich gestraft werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

4. Blatt

Wien, am

Erst im Jahre 1839 wurde aber dem Uebelstande der Strassenverunreinigung endgültig dadurch gesteuert, dass die Wiener Bevölkerung verpflichtet wurde, den Müll in eigenen Behältern zu sammeln und in den Sammelwagen zu entleeren. Diese Einrichtung, in Wien der "Mistbauer" genannt, blieb nahezu ein ganzen Jahrhundert in Verwendung. Erst im Jahre 1918 wurde ein ernster Versuch mit dem heute in Wien eingeführten "Colonia" System durchgeführt. Nachdem dieser Versuch günstige Erfolge gezeigt hatte, ^{in den Jahren 1923-1928} erfolgte die Umwandlung des alten Systems auf das neue. Damit wurde Wien die erste Millionenstadt, die ein modernes, staubfreies Hauskehrichtsammelsystem einheitlich im ganzen Stadtgebiet eingeführt hat.

Auch Vizebürgermeister Ing. Blaschke wünschte dem Kongress allerbesten Erfolg und vornehmlich den Gästen aus dem Ausland, dass sie sich in der schönen deutschen Stadt wohlfühlen mögen. "Diese Stadt", sagte er, "geht einer neuen Blüte entgegen, ihre wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte regen sich mächtig seit den Tagen der nationalen Befreiung. Glauben Sie mir auch, dass diese Stadt niemals ihre besondere deutsche Sendung vergessen wird, dem Ausgleich der Interessen der aufeinander angewiesenen Nationen Zentraleuropas zu dienen und darüber hinaus allen kulturschaffenden Völkern der Erde. Geniessen Sie unsere schöne Landschaft, unsere künstlerischen Leistungen und unsere gastfreundliche geistige Atmosphäre im Zeichen des Friedens und der Verständigung der Nationen!"

Namens des Deutschen Gemeindetages und seines Präsidenten, des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung, begrüßte Vizepräsident Dr. Zeitler den Kongress und nach ihm der Vertreter des britischen Gesundheitsministeriums Mr. Dawes, der im Namen der ausländischen Teilnehmer dem Bürgermeister der Stadt Wien für die freundliche Einladung dankte, die schöne Stadt Wien zu besuchen.

*

Fachvorträge.

Den ersten Fachvortrag im Rahmen des Internationalen Kongresses für Städtereinigung hielt dessen Präsident Senatsrat Ing. Kocmanek, der über die Aufgaben des Internationalen Komitees für öffentliche Reinigung sprach (Text hierzu liegt bei).

Nach ihm sprach das wissenschaftliche ^{che} Mitglied der Preuss. Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene Dr. Erich Naumann, Berlin-Dahlem, über "Strassenreinigung und Müllbeseitigung als wissenschaftliches Problem".

Als Teil der angewandten Hygiene stellt sich die Städtereinigung als echte Gemeinschaftsleistung von Technik, Chemie, Physik, Medizin und Biologie dar mit der Zielsetzung der öffentlichen Gesundheitspflege und Seuchenverhütung. Die Technik gibt uns hierbei die Mittel zur Beherrschung von Kraft und Stoff an die Hand. Neuzeitliche Technik ist daher der vollendete Ausdruck angewandter Naturwissenschaft. Wissen als Summe von Einzelkenntnissen ist jedoch noch nicht mit Wissenschaft gleichzusetzen; hierzu wird es erst durch Ordnung nach grundlegenden Hauptgedanken, durch Klarlegung der mathematischen Beziehungen und tieferen Zusammenhänge. Denn so wenig der Logarithmenrechner ein wissenschaftlicher Mathematiker ist, so wenig kann der Erfinder eines verbesserten Kehrbesens als wissenschaftlicher Hygieniker gelten.

Die Verwirklichung naturwissenschaftlicher Gedankengänge in der Stadthygiene führte eine schnelle und glanzvolle Entwicklung herauf, an der Deutschland einen hervorragenden Anteil hatte.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

5. Blatt

Wien, am.....

Die Aufgaben der Stadtreinigung gliedern sich in solche rein technischer, technisch-wissenschaftlicher und rein wissenschaftlicher Art. Diese Aufgaben haben gerade in der Gegenwart in Deutschland ihr besonderes Gepräge erhalten. Ihre Lösung erfolgt auf dem Wege über den wissenschaftlichen zum grosstechnischen Versuch, der in Gemeinschaftsarbeit der Städte und der Industrie mit dazu berufenen Zentralstellen durchgeführt wird. Die Erfahrungen und Ergebnisse sollen an zentraler Stelle gesichtet und gesammelt und in einer Fachpresse der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Die Fachpresse hat hierbei auch als Bindeglied zwischen den Völkern eine hohe Aufgabe zu erfüllen.

An die Leiter der Stadtreinigungsbetriebe sind hohe Anforderungen zu stellen. Sie sollen ihr Amt als Verpflichtung der Volksgemeinschaft gegenüber auffassen und mit der nötigen Selbständigkeit und Verantwortung ausgestattet sein. Sie sollen ferner über einen ausreichenden Stab von Mitarbeitern verfügen, der eine gründliche Ausbildung erhalten hat. Für diese Dinge und für eine gedeihliche Fortentwicklung des für die Volksgesundheit wichtigen Fachgebietes der Stadtreinigung zu sorgen, bleibt eine verantwortungsvolle Gemeinschaftsaufgabe von Staat und Gemeinden, von Wissenschaft und Technik.

Empfang des Kongresspräsidiums und Ausstellungseröffnung.

Zu Mittag lud in Vertretung des abwesenden Bürgermeisters Vizebürgermeister Kozich das Präsidium zu einem Mittagessen in den Empfangsräumen des Bürgermeisters ein. Anschliessend daran fand die Eröffnung der Fachausstellung im Messopalast der Stadt Wien statt. Der Nachmittag und Abend waren einer Stadtrundfahrt mit Besichtigung von Alt- und Neu-Wien und einem Festkonzert im Saal des Militärkasinos gewidmet.

Das morgige Kongress-Programm.

Morgen, Donnerstag, finden im Vortragssaal des Messopalastes Vorträge mit anschliessender Aussprache statt. Für die Damen wird eine Besichtigung von Wiener Sehenswürdigkeiten durchgeführt. Zu Mittag treffen sich alle Teilnehmer wieder im Kursalon der Stadt Wien zu einem gemeinsamen Mittagessen. Anschliessend daran findet eine Besichtigung der Betriebsanlagen der Stadt Wien statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 257
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Ausgabe

Wien, am 24. August 1938.

Eröffnung der Fachausstellung des Intern. Städtereinigungs- kongresses durch Vizobürgermeister Kozich.

Anschliessend an den Empfang, den die Stadt Wien dem Präsidium des III. Internat. Städtereinigungskongresses gab, nahm Vizobürgermeister Kozich in den Räumen des Messopalastes die Eröffnung der Fachausstellung vor, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, dass der Kongress seine Tagung in der nunmehr frei gewordenen Ostmark abhält. Er gab auch seiner Freude über die zahlenmässig so starke Beteiligung des Auslandes Ausdruck und wünschte dem Kongress vollen Erfolg.

Besonders stark sind bei dem Kongress das Deutsche Reich und besonders die Ostmark vertreten, von den fremden Staaten aber besonders Italien und Schweden.

Ungarische Journalisten - Gäste der Stadt Wien.

Heute mittags wurden einige ungarische Journalisten, die sich auf einer Reise durch die Ostmark befinden, im Steinernen Saal des Wiener Rathauses von Vizobürgermeister Ing. Hanns Blaschke in der Hauptstadt der Ostmark herzlich willkommen geheissen. In einer kurzen Ansprache wies der Vizobürgermeister auf die geographischen, geschichtlichen und Herzensbeziehungen hin, die Ungarn seit altersher mit Oesterreich verbinden und die vorbildlich genannt werden müssen im Zusammenleben der Völker. "Aus der innigen Teilnahme des ganzen deutschen Volkes an dem Empfang, der gegenwärtig Ihrem geliebten Staatsoberhaupt von Horthy bereitet wird", sagte der Vizobürgermeister, "werden Sie erkennen, dass sich an diesen Herzensbeziehungen nichts geändert hat. Wenn wir hier in der Ostmark heute auch unseren jahrhundertealten Traum von dem Zusammenschluss mit dem grossen deutschen Reich erfüllt sehen, so bleibt uns doch die grosse Mission, als historische Interpreten der deutsch-ungarischen Freundschaft die Beziehungen zwischen beiden Nationen nun erst recht festigen und vertiefen zu helfen! Der Nationalsozialismus sei legitimiert, das Nationalbewusstsein anderer Völker zu respektieren. Und wo in der Welt gäbe es betonteren Nationalismus und glühendere Hingabe an Volk und Vaterland als in Ungarn. In Anerkennung und Bewunderung vor der Vaterlandsliebe, dem Heldenmut und der Ritterlichkeit des ungarischen Volkes begrüsse er die Vertreter Ungarns besonders herzlich und freudig in Wien. Namens der Teilnehmer an der Fahrt dankte Oberregierungsrat Dr. Aladar Bogsch vom königl. ung. Handelsministerium und vom Landesamt für Fremdenverkehr in Budapest dem Vizobürgermeister für seine lieben Worte und für die herzliche Aufnahme, die die Journalisten in Wien gefunden haben.

Nach einer Besichtigung der Repräsentationsräume des Wiener Rathauses waren die Journalisten Gäste der Stadt Wien im Rathauskeller. An das Mittagessen schloss sich eine Rundfahrt durch Wien, die leider von dem schlechten Wetter arg beeinträchtigt war. Am Abend wurden die Journalisten im Kahlenbergrestaurant empfangen und bewirtet. In Vertretung des Bürgermeisters war dazu Vizobürgermeister Kozich erschienen. "Jahrhunderte hindurch", sagte er, "sind Ungarn und Deutschland Schulter an Schulter ge-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

standen, heute soll der Besuch Ihres Reichsvorwosers Horthy unsere jahrhundertalte Freundschaft noch mehr in jene Bahnen lenken, die das Wohl beider Länder bereichern sollen. "Vizebürgermeister Kozich gab insbesondere seiner Freude darüber Ausdruck, dass Ungarn seine Wehrhoheit wieder erlangt habe, weil dem Deutschen das Volk seines Nachbarstaates immer als tapfer.. galt. Er sprach den Wunsch aus, dass Ungarn bald wieder jene Blüte erlangen möge, die dieses tapferen Volkes würdig ist.

Der Direktor der Kurkommission der Stadt Budapest Ministerialrat Szvieszenyi dankte dem Vizebürgermeister für die herzliche Begrüssung und gab im besonderen seiner Freude über die endliche Vereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich Ausdruck. "Wir haben uns schon früher bei einem Besuch Oesterreichs im Deutschen Reich gefühlt. In der Zeit, in der Ungarn die Deutschen der grössten Demütigung ausgesetzt sah, war jeder aufrichtige Ungar davon überzeugt, dass das Reich und Oesterreich wieder einer besseren Zukunft entgegengesehen werden. Auch wir werden es dem Führer zu danken wissen", fuhr der Sprecher fort, "wenn Ungarn einer besseren Zukunft entgegengesehen wird. Wir werden in Freud und Leid an der Seite des Deutschen Reiches stehen.

Bei unserem Besuch der Gauo Niederdonau und Wien haben wir nicht nur die herrliche Landschaft und ihre Kulturdenkmäler bewundert, sondern vor allem den Geist, der uns hier entgegengetreten ist. Wir sind überzeugt davon, dass diese herrliche grosse Nation berufen ist, ganz Europa auf einen anderen Weg, auf eine andere ethische Basis zu lenken. Dabei werden wir mit Ihnen Hand in Hand und in bester Freundschaft kämpfen."

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

258

Wien, am 25. August 1938.

An die Schriftleitungen!

Zur Erleichterung der Berichterstattung über den zweiten Tag des Städtereinigungskongresses legt die Pressestelle der Stadt Wien der heutigen Aussendung ausführliche Inhaltsangaben der Hauptreferate bei, die um 10 Uhr im Vortragssaal des Messepalastes gehalten wurden.

Planung eines Wiener Fremdenverkehrsvereines als Basis des Landesfremdenverkehrsverbandes Wien.

Grosszügiger Neuaufbau der Wiener Fremdenverkehrswerbung.

Vizebürgermeister SS-Standartenführer Ing. Hanns Blaschke hatte für Mittwoch nachmittags die Vertreter der Wiener Zünfte, des Gross- und Kleinhandels von Wien und weitere am Fremdenverkehr interessierte Industrie- und andere Verbände in das Rathaus geladen, um ihnen dort als der von Staatsminister Esser ernannte Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Wien den Plan zur Errichtung eines denselben zu unterstützenden Fremdenverkehrsvereines vorzulegen und sie in seinem Rahmen um stärkste Unterstützung zu bitten.

"Es handelt sich hierbei nicht mehr und nicht weniger," sagte er, "als um die Neuformung einer der wesentlichsten Wirtschaftsstützen der neuen Hauptstadt, nämlich um das Fremdenverkehrswesen. Durch die Umwandlung der Stellung Wiens im deutschen Raum ergeben sich andere Notwendigkeiten einer Beeinflussung auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs als bisher. Diese müssen auf das intensivste ausgebaut werden, um die Bedeutung Wiens als Fremdenverkehrszentrum in den Vordergrund zu rücken, was sowohl im Interesse unserer Stadt, als auch dem des Gesamtreiches ist. Denn Wien wird eine ganz besondere Mission haben, die im innigen Zusammenhang mit der Fremdenverkehrswerbung steht.

Wir sind in der glücklichen Lage, einen mit Kultur geschwängerten Boden zu besitzen, und es ist klar, dass dieser Umstand nicht nur in Bezug auf die kulturelle Ausstrahlung sondern auch im übertragenen Sinn auf die wirtschaftliche Betätigung der Bevölkerung seinen Rückschlag findet. Es bedarf daher zunächst nach der Engstirnigkeit und der politisch anders gerichteten Konzeption der Systemzeit einer Wiedererweckung, einer Betreuung, einer Pflege der Kulturgüter dieser Stadt in Sonderheit, und es wird unschwer der wirtschaftliche Nutzen eintreten. Der unmittelbare Interessent daran wird zunächst der Fremdenverkehr sein, denn dort, wo wirkliche Leistungen nicht nur im kulturellen sondern auch im wirtschaftlichen Sinne geboten werden, strömen auch die Interessenten zu. Nun wissen wir aus der Vergangenheit, dass auf dem Gebiet der Fremdenverkehrswerbung eine Vielzahl von Organisationen am Werke war, um diesen auch damals als selbstverständlich erkannten Aufgaben gerecht zu werden. Es ist einerseits mit dem Führerprinzip des Dritten Reiches, andererseits aber auch mit der Zweckmässigkeit nicht vereinbar, hier eine Vielfalt von Kompetenzen aufrechtzuerhalten, weil das unvermeidliche Gegeneinander und Durcheinander mehr störend als fördernd wirkt. Bei der Lösung dieses Problems," sagte Vizebürgermeister Blaschke, "muss vor allem drei Anforderungen Genüge geleistet werden. Zunächst muss die Einheitlichkeit der Lenkung des Problems gewährleistet sein, um sie zweckmässig und optimal zu gestalten; zweitens muss den Interessentenkreisen ein entsprechender, u. zw. ausreichender Einfluss auf die Gestaltung dieser Organisation gegeben werden und schliesslich im Rahmen dieser Organisation eine wirtschaftliche Haushaltung platzgreifen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

Fremdenverkehrsverein als Grundlage des Landesfremdenverkehrsverbandes.

Diese drei Voraussetzungen sind nunmehr erfüllt, da im Gesetzblatt für das Land Oesterreich vom 23. Juli 1938 die Gesetze, die im Altreich für den Fremdenverkehr galten, eingeführt wurden und damit also der Landesfremdenverkehrsverband Wien als eine Monopolstelle geschaffen wurde, der für den Gaubereich Wien die Zentralstelle des Fremdenverkehrswesens darstellt. Es liegt ferner in den im Altreich geltenden Bestimmungen, dass das Fundament dieser Stelle in wirtschaftlicher Hinsicht eine Vereinigung ist, die den Namen Fremdenverkehrsverein führt, und einerseits der materielle und wirtschaftliche Träger der Landesfremdenverkehrsverbände ist, andererseits auch den notwendigen Kontakt zwischen den Interessenten des Fremdenverkehrs mit der Zentralorganisation herstellt.

Zweck der Einladung an die Vertreter der Kaufmannschaft, des Gewerbes usw. war nun, die Vertreter jener Bevölkerungsschichten, die vornehmlich an der Steigerung des Fremdenverkehrs interessiert sind, zur Gründung dieses Fremdenverkehrsvereines einzuladen und mit ihnen jene Massnahmen zu besprechen, die von vornherein den Fremdenverkehrsverein auf jene Basis stellen sollen, die einerseits einer Stadt von der Bedeutung Wiens würdig ist, zweitens jenen Einfluss sichert, der von allen ihren Sonderinteressen bestimmt wird, und drittens dem Landesfremdenverkehrsverband jene Mittel zur Verfügung stellt, die notwendig sind, um hier eine Zentralstelle aufzurichten, die die von seiten aller dieser Bevölkerungsschichten gewünschten Werbeaktionen sowie die notwendige Werbeintensität in die Wirklichkeit umsetzt.

Wien-kultureller, politischer und wirtschaftlicher Umschlagplatz für den Südosten.

Die Möglichkeiten für Wien sind geradezu besonders gross, weil wir einerseits nunmehr den Siebzigmillionenraum des Grossdeutschen Reiches für Werbezwecke zur Verfügung haben und andererseits gerade Wien eine Sendung hat, die auch im selbstständigen Oesterreich erfüllt wurde zur jener Zeit, in der noch nicht durch andere Sonderbestrebungen die einheitliche Gesinnungsrichtung gestört war und die wir nun heute, als im Vorwand des Reiches befindlich, ganz besonders ausfüllen müssen: die Sendung der Kultur- und Wirtschaftsvertretung nach dem Südosten einerseits und der Rückbringung der Güter und wohl auch der kulturellen Leistungen aus dem Südosten in das Reich andererseits. Dieser geistige Umschlagplatz wird in seiner politischen, wie auch kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung nicht hoch genug einzuschätzen sein, und hier obliegen Wien vom Standpunkt der Fremdenverkehrswerbung sehr grosse Aufgaben. "Es wird Aufgabe des zu gründenden Fremdenverkehrsvereines sein", sagte Vizebürgermeister Blaschke, "die Sondernormen, Einzelheiten usw. in einem engeren Arbeitsausschuss zu besprechen. Die durch ihre Vertreter versammelten Zünfte und alle an einer Fremdenverkehrssteigerung in Sonderheit interessierten Verbände sollen in diesem Verkehrsverein das Rückgrat, die feste Säule in Bezug auf jene Massnahmen sein, die von nun an auf Grund eigener Gedanken, Anregungen, Wünsche und Planungen sofort zu ergreifen sind, um unseren Zweck zu erfüllen. Darüber hinaus soll besonders durch diesen Kreis die ganze breite Masse der Bevölkerung erfasst werden, weil sich kein Wiener von dem Gedanken ausschliessen darf, in enger Zusammenarbeit aller Kreise jene Atmosphäre schaffen zu helfen, durch die ein Maximum an Fremdenbesuch erzielt werden kann und andererseits jener Geist in die Stadt einzieht, der jede Fremden-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

5. Blatt

Wien, am.....

neppe rein ausschliesst und jeden Fremden, wenn er hierher kommt, sich wohlfühlen lässt. So kann und soll ^{sich} jeder einzelne Bewohner Wiens an der Mission des Fremdenverkehrswesens und der Fremdenverkehrswerbung seiner Stadt beteiligen."

Der Vizebürgermeister richtete an alle Anwesenden die Bitte, bis zur gründenden Sitzung des Fremdenverkehrsvereines Wien, die Mitte September stattfinden wird, jenes Maximum an Mitgliedern aus ihrem Kreis zu sammeln, das für den sofortigen Einsatz der Fremdenverkehrswerbung erforderlich ist.

SS-Standartenführer Blaschke-Leiter, Pg. Hiecke-Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes.

Nachdem SS-Standartenführer Blaschke den Versammelten noch von seiner durch den Leiter des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister Esser, erfolgten Ernennung zum Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Wien und von der Bestellung des Pg. Hiecke zum Geschäftsführer dieses Verbandes Mitteilung gemacht hatte, bat er Pg. Hiecke, Einzelheiten über das zentrale Fremdenverkehrsinstitut mitzuteilen.

Der Aufbau des Fremdenverkehrswesens im Altreich.

Der Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Wien Pg. Hiecke gab zunächst einen Überblick über den Aufbau des Fremdenverkehrswesens im Altreich. Im Rahmen des Neubaus der Wirtschaft des n. s. Staates wurde im Jahre 1936 das Reichsfremdenverkehrsgesetz geschaffen. Auf Grund dieses Gesetzes wurde ein Reichsfremdenverkehrsverband gegründet, zu dessen Präsidenten der Führer und Reichskanzler Pg. Esser mit der Mitgliedsnummer 2 ernannt hat. Dieser Reichsfremdenverkehrsverband in Berlin gliederte sich bisher in 24 Landesfremdenverkehrsverbände, auf die ungefähr je 3 bis 4 Millionen Einwohner entfielen. Diese Landesverbände wieder bestehen aus Fremdenverkehrsgemeinden. Als eine solche Gemeinde gilt jede, in der die Zahl der Übernachtungen innerhalb eines Jahres 25 Prozent der Einwohner ausmacht. Der Träger der Verantwortung des Fremdenverkehrswesens ist der Bürgermeister, und die Bürgermeister der Gemeinden vertreten ihre Gemeinde im Landesfremdenverkehrsverband. Daneben gibt es noch eine zentrale Organisation in Berlin, den Reichsausschuss der Fremdenverkehrsvereine, in dem die Vertreter der Reichsbahnen, der Reichspost, der grossen Schifffahrtsgesellschaften usw. sitzen und dort ihre Wünsche bezüglich des Fremdenverkehrs zusammentragen, den einzelnen Ressortministern vorlegen und die Durchführung der notwendigen Anordnungen veranlassen. Das ist in grossen Zügen die Organisation, wie sie im Altreich vorhanden ist.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

4. Blatt

Wien, am.....

Wien neben Berlin einzige Stadt mit eigenem Landes-Fremdenverkehrs- verband.

Durch die Heimkehr der Ostmark ins Altreich ist es notwendig geworden, hier sofort eine gleichartige Organisation zu schaffen. Auf Grund des Vorschlages des Staatsministers Esser sind in Oesterreich 6 Landesfremdenverkehrsvorstände geschaffen worden; einer dieser Landesfremdenverkehrsvorstände ist der für Wien. Wien ist neben der Reichshauptstadt Berlin die einzige Stadt, die einen eigenen Landes-Fremdenverkehrsvorstand aufweist. Damit ist vom Führer eine Entscheidung getroffen worden, die Wien neben Berlin eine erste Position im Rahmen des Fremdenverkehrs gibt. Nun dürfen wir nicht glauben, sagte Pg. Hiecke dass uns das Fallen der Grenzen zum Altreich auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs zu besonderer Bequemlichkeit berechtigt. Denn das Fallen der Grenzen bringt zwar Gäste, aber es gibt auch Gelegenheiten, von uns aus durch ganz Deutschland zu reisen. Und da wir nun mit unseren Einrichtungen um viele Jahre gegenüber dem Altreich zurück sind, werden wir in den nächsten zwei, drei Jahren sehr viel zu arbeiten haben, damit alle unsere Organisationen und Leistungen mit denen des Altreiches gleichen Schritt halten können. Auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs werden wir dies nur erreichen, wenn wir raschest eine Organisation schaffen, in der alle Volksgenossen dieser Stadt ideal und materiell mitarbeiten.

Von sehr grosser Bedeutung für den Wiener Fremdenverkehr ist der Umstand, dass unsere Stadt im Südosten des Grossdeutschen Reiches umgeben ist von vielen Inseln des deutschen Grenzlandtums. Hier haben wir in fremdenverkehrstechnischer Hinsicht eine grosse Aufgabe zu erfüllen, denn wir müssen für dieses Grenzlanddeutschum ein Stützpunkt sein und die Voraussetzungen schaffen, dass alle Volksgenossen, die aussserhalb der Reichsgrenzen leben, gerne und leicht hierherkommen. Daran schliesst sich die Frage des Südostrumes. Wien muss das Einfallstor sein für alle Fremden, die aus dem Südosten kommen; dabei spielt auch die Donau eine wichtige Rolle. So wie Wien ein grosser Handelsumschlagplatz werden soll, so muss es auch ein Mittelpunkt des Fremdenverkehrs im Grossraum Deutschlands werden.

Aufbau der Fremdenverkehrsorganisation.

Zur Frage der Organisation der Fremdenverkehrseinrichtungen in Wien übergehend, sagte Pg. Hiecke: Wir werden drei Einrichtungen haben: einen Landesfremdenverkehrsvorstand; durch ihn werden alle fremdenverkehrstechnischen Fragen bei der Zentrale in Berlin vertreten. Dann kommt die Frage des Einweisungsrechtes, des Weisungsrechtes und der Ueberwachung; das macht ein Fremdenverkehrsamt, wie es in allen deutschen Städten besteht. Das dritte aber und wichtigste ist die Schaffung eines Wiener Fremdenverkehrsvereines. Der Wiener Fremdenverkehrsverein wird grosse Aufgaben haben und alle Kräfte zur Organisation des Fremdenverkehrs zur Kontrolle und Ueberwachung des Fremdenverkehrs heranzuziehen haben, damit sich die Fremden hier auch wohlfühlen. Wenn der Fremdenverkehrsvorstand eine gesetzliche Einrichtung darstellt und das Verkehrsamt eine gemeindliche Einrichtung ist, dann ist der Wiener Fremdenverkehrsverein die Zusammenfassung aller jener aus der Wiener Bevölkerung, die mit

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

5. Blatt

Wien, am.....

positiven Willen an dem Neuaufbau des Fremdenverkehrs mitarbeiten wollen. Dieser Wiener Fremdenverkehrsverein muss rasch und deutlich Zeugnis dafür abgeben, dass die Bevölkerung erfasst hat, was ihr hier für Verpflichtungen erwachsen.

Bei einem Umriss der künftigen Organisation muss vor allem die Werbung genannt werden, die andere Wege gehen muss als bisher. Die Werbung ist einzuteilen in die Werbung im Ausland und die Werbung im Deutschen Reich selber. Für die Werbung in der Welt sorgt bereits eine Zentralstelle in Berlin, die Reichsbahnzentrale. Neben dieser Auslandswerbung ist die Inlandswerbung ein wesentlicher Faktor, dem wir uns als Wiener Verein widmen müssen.

Wenn unsere Werbungen Erfolg haben sollen, dann müssen aber auch unsere Leistungen in unseren Werbeschriften dem entsprechen, was wir angeben. Hier muss eine Sauberkeit und Lauterkeit Platz greifen, die bei dem abgelaufenen System nicht immer vorhanden war. Natürlich erfordert diese Werbung auch Mittel. Denn wenn man an Millionen von Menschen herankommen will, dann genügt nicht eine Auflage von 5.000 bis 10.000 Stück Werbeschriften, sondern wir müssen Werbeschriften zu Hunderttausenden zur Verfügung haben.

Neben der Werbung wird der Wiener Verkehrsverein eine zweite wichtige Aufgabe zu erfüllen haben: Die Betreuung der Fremden. Wir müssen den Fremden zunächst so rasch als möglich zu einem Quartier verhelfen und werden zu diesem Zweck Wohnungslisten aufstellen, damit jeder auf Grund dieses Wohnungsnachweises bedient werden kann. Eine andere, teilweise bereits gelöste Frage ist die der Fremdenführer. Wenn wir uns die Burschen vom entlassenen Angestellten und Erpresser angefangen ansehen, die bisher unsere Gäste durch Wien geführt haben, dann müssen wir sagen, dass es eine Schande für diese Stadt war. Damit haben wir radikal aufgeräumt und die Betroffenen vornehmlich auch auf ihren Charakter und ihre weltanschauliche Gesinnung geprüft.

Eine andere Sauberkeit betrifft die der Reisebüros. Auch diese ist bereits vorhanden. Vor allem gibt es in Wien keine jüdischen Reisebüros mehr; es gibt aber auch keine Reisebüros mehr, in denen ein Jude oder ein mit einer Jüdin verheirateter Mann arbeitet.

Übergehend auf die Frage der Leistungen, die die Wiener Fremdenverkehrswerbung zu übernehmen haben wird, wandte sich Pg. Hiecke gegen die das schöne Stadtbild verunzierenden Geschäftsplakate und versprach, für eine Verschönerung der Stadt durch Blumen, Auslagen und dergleichen zu sorgen.

Auch bei der Vorbereitung von Ausstellungen, Kongressen und sonstigen Veranstaltungen wird der Fremdenverkehrsverein massgebend mitwirken.

Die Werbung wird durch Herausgabe von Werbeschriften und Veranstaltungskalendern, durch die Bearbeitung der Presse, durch Filme usw. erfolgen.

Eine wichtige Aufgabe des Verkehrsvereines wird auch sein, gemeinsam mit der Gemeinde Wien eine Auskunftstelle für den Fremdenverkehr zu errichten; sie wird ihren vorläufigen Sitz am Stephansplatz haben und dort unentgeltlich alle Auskünfte geben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

6. Blatt

Wien, am.....

In der Aufbringung der Mittel haben der Gauleiter und der Bürgermeister von Wien ihre Unterstützung zugesagt. Darüber hinaus ist es aber unbedingt notwendig, dass der Kreis jener, die unmittelbar aus dem Fremdenverkehr einen Verdienst haben, aus seinen Mitteln etwas beisteuern. Im besonderen aber sollen die Leistungen in der Mitarbeit bestehen.

Pg. Hiecke berichtete, dass die Satzungen des Fremdenverkehrsvereines bereits genehmigt sind und Vizebürgermeister Blaschke der Vorstand des neuen Vereines sein wird. Neben dem Vorstand sind ein Geschäftsführer und ein Beirat vorgesehen. "Geben Sie uns nun die Möglichkeit", sagte Pg. Hiecke zum Schlusse, "in kürzester Zeit zu zeigen, dass auch im Rahmen der Stadt Wien für den Fremdenverkehr etwas geschaffen werden kann, das sich würdig den Einrichtungen der Reichshauptstadt Berlin anreicht."

Nach dieser Erläuterung des Aufbaues des Wiener Fremdenverkehrswesens unterhielt sich Vizebürgermeister Blaschke in Rede und Gegenrede nochmals mit allen Versammelten. Er kündigte für den 21. September die gründende Sitzung des Vereines an und rief zur Werbung bis zu diesem Zeitpunkte auf. Der Fremdenverkehrsverein, der augenblicklich am Schuberttring 6 untergebracht ist, wird möglicherweise schon innerhalb eines Jahres im neu zu errichtenden "Haus der Stadt Wien" seinen Sitz haben. Der Mitgliedsbeitrag des Vereines wird ein halbes Promille des Geschäftsumsatzes eines Unternehmens, mindestens aber 5 RM jährlich betragen.

In der Wechselrede kam vor allem das grosse Interesse an der Gründung des Vereines zum Ausdruck sowie die einmütige Ueberzeugung, dass mit wahrhaft nationalsozialistischer Energie und Tatkraft ans Werk gegangen werden muss, um die grossen Aufgaben zu bewältigen, die in den beiden Referaten aufgezeigt wurden.

.....

Verlegung der städtischen Brückenwaage im 19. Bezirk.

Die städtische Brückenwaage im 19. Bezirk, die bisher an der Ecke Heiligenstädter Strasse-Gunoldstrasse aufgestellt war, musste wegen Regulierung der Heiligenstädter Strasse verlegt werden. Sie ist nunmehr in unmittelbarer Nähe des alten Aufstellungsplatzes, und zwar in der Geistingergasse (Verbindungsgasse von der Heiligenstädter Strasse zur Borschstrasse) untergebracht. Der Betrieb wurde bereits wieder aufgenommen.

.....

Besuch bulgarischer Studenten im Wiener Rathaus.

Eine Gruppe von mehr als dreissig bulgarischen Studenten besuchten heute zum Abschluss einer grossen Deutschlandfahrt auch die Hauptstadt der Ostmark, wo sie im Rathaus der Stadt Wien von Vizebürgermeister Kozich begrüsst und bewirtet wurden. Der Vizebürgermeister wies in seiner Ansprache auf die alte Waffenbrüderschaft zwischen Bulgaren und Deutschen hin und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass Bulgarien wiederum seine Wehrhoheit erlangt habe.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 259
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Ausgabe

Wien, am 25. August 1938.

Abschluss der Aktion des Wiener Hausreparaturfonds.

In den letzten Tagen hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher die letzten 190 Ansuchen um Förderung aus dem Wiener Hausreparaturfonds genehmigt, welche die Fondsmittel mit rund RM 88.000 belasten. Es wurden durch diese Aktion Arbeiten im Umfange von RM 6,820.000.- ermöglicht und hierfür Fondsmittel von über RM 1.000.000.- zur Verfügung gestellt.

Die Aktion 1938 des Wiener Hausreparaturfonds hat hiemit wohl ihren Abschluss erreicht, sie findet aber in der in Vorbereitung befindlichen Aktion der Reichsregierung, die sich nicht nur auf die Instandsetzung und Verbesserung bei privaten Wohnhausbauten erstreckt, sondern auch die Schaffung von Wohnungen durch Teilung von Grosswohnungen, bzw. durch Zu-, Um- und Aufbauten fördern wird, eine wirkungsvolle Fortsetzung.

Städtischer Wohnungsneubau in der Linzerstrasse.

In wenigen Tagen wird in der Linzerstrasse auf den von der Lützowgasse, Finkhgasse und Mitisgasse umschlossenen städtischen Baugründen lebhaftes Treiben beginnen. Dort wird nämlich eine aus vier Baublöcken mit 16 Stiegenhäusern bestehende Wohnhausanlage errichtet werden, die insgesamt 137 Wohnungen enthalten wird. Der grösste Teil dieser Wohnungen wird aus Zimmer, Küche und Kabinett bestehen. 14 Wohnungen werden noch einen dritten Wohnraum enthalten, während 26 andere als Zimmer-Küche-Wohnungen geplant sind.

Die Gesamtkosten dieser Anlagen betragen 915.000 Reichsmark. Die eben zur Vergabung gelangten Baumeister- und Zimmermannsarbeiten werden allein mehr als eine halbe Million Reichsmark kosten. Die Mietzinse für diese Wohnungen aber werden voraussichtlich niedrig sein, weil die Stadt für diesen Bau ein Reichsdarlehen zu ungemein günstigen Bedingungen in Anspruch nehmen kann und auch die seitens der Stadt aufzubringenden Eigenmittel mit den gleichen Bedingungen in die Zinsbildung einkalkulieren wird wie das Reichsdarlehen.

An die Schriftleitungen:

Im Anschluss an den heute ausgegebenen Bericht "Planung eines Wiener Fremdenverkehrsvereines als Basis des Landesfremdenverkehrsvorbandes Wien" wird gebeten, den Titel "Wiener Fremdenverkehrsverein" auf "Wiener Verkehrs-Verein o.V." umzuändern.

Kampf des Marktamtes gegen Preistreiber.

Im Kampfe des Marktamtes gegen Preistreiber wurden neuerdings auf einem Bezirksmarkte 25 Händler wegen Ueberschreitung der zulässigen Verdienstspannen beim Verkaufe von ausländischem Obst beanstandet und zur Anzeige gebracht. Ueber zwei Händler, die den vom Polizeipräsidenten und vom Marktamt der Stadt Wien getroffenen Anordnungen zuwiderhandelten, wurde vom Marktamt je eine Woche Marktverbot verhängt. Ihre Betriebe wurden für diese Zeit gesperrt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

Wien als Kongresstadt.

Empfang der Teilnehmer am Städtereinigungskongress im Wiener Rathaus.

Im Rahmen des 3. Internationalen Kongresses für Städtereinigung in Wien fand heute abends auf Einladung des Bürgermeisters von Wien ein Empfang im Festsaal des Rathauses statt. Der Einladung waren mehr als vierhundert Fachvertreter aus 21 europäischen und außereuropäischen Ländern gefolgt, unter ihnen z. B. auch Japaner und Bewohner der Philippinen.

In einer kurzen Ansprache an seine Gäste sagte Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher unter anderem: "Die Stadt Wien freut sich herzlich darüber, Vertreter so vieler Nationen im Rahmen eines Internationalen Kongresses begrüßen und bewirten zu dürfen. Wir freuen uns auch darüber, dass unsere schöne Stadt immer wieder Kongresstadt ist und sind überzeugt, dass dieser Boden für die Durchführung internationaler Tagungen und damit zur Verständigung verschiedener Völker besonders geeignet ist.

Gerade ein solcher internationaler Kongress, der im Zeichen gemeinsamer Arbeit für den gemeinsamen Fortschritt steht, regt dazu an, darüber nachzudenken, wie gut es für die Völker der Erde wäre, wenn sie auf diese Art durch den Austausch der Erfahrungen, durch die Addition ihrer technischen Kenntnisse und die Vereinigung ihrer besonderen Begabungen alles daran setzen würden, ihre gemeinsame Existenz zu verbessern und zu verschönern. Dazu aber brauchen wir ein friedliches Zusammenleben aller Völker! In diesem Sinne erhob der Bürgermeister sein Glas auf das Wohl aller seiner Gäste. ***

Telegramm des Führers.

Während des Empfanges langte folgendes Telegramm des Führers und Reichskanzlers ein: Den in- und ausländischen Teilnehmern des Dritten Internationalen Kongresses für Städtereinigung spreche ich meinen Dank aus für die mir telegrafisch übermittelten Grüße, die ich bestens erwidere.

Adolf Hitler.

*

Im Namen der auswärtigen Kongressteilnehmer dankte der Pariser Stadtrat Fiquet für die warmen Worte und für die herzliche Aufnahme, die auch die Herzen aller Teilnehmer erobert haben. Er sprach den Wunsch und die Bitte aus, den Kongress im Jahre 1941 in Paris abzuhalten und versprach, dass die Stadt Paris alles aufbieten werde, um die auswärtigen Teilnehmer in ihren Mauern auf das herzlichste zu bewirten und den Kongress erfolgreich zu gestalten.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 260

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. August 1938.

Wieder 1 Million Reichsmark für städtische Strassen- und Kanalbauten.

Das heute erscheinende "Amtsblatt der Stadt Wien" veröffentlicht in seiner Spalte "Wien im Aufbau" eine Meldung, nach der Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher wieder eine grosse Zahl von Arbeitsvergebungen, die hauptsächlich Strassen- und Kanalbauten betreffen und rund 1,000.000 RM kosten werden, genehmigte.

Der grösste dieser Strassenbauten ist der Umbau der Donaufelder Strasse vom Bismarckplatz bis zur Fultonstrasse. Hier wird ein Granitpflaster mit Asphaltfugenverguss hergestellt werden. Gleichzeitig sollen auch die schadhaften Gehsteige erneuert werden. Im 8. Bezirk kommt die Lerchenfelder Strasse von der Strozsigasse bis zur Lerchengasse in gleicher Weise zum Umbau, wobei gleichzeitig auch eine Umlegung der Strassenbahngleise vorgenommen werden wird. Schliesslich erhält die Gablenzgasse von der Thalheimergasse bis zur Panikengasse ein neues Kleinsteinpflaster auf Betonunterlage.

Im Bereich der Lange Gasse und Piaristengasse im 8. Bezirk und der Karl Schweighofer-Gasse und Breite Gasse im 7. Bezirk kommen alle schadhaften Gehsteige zur Auswechslung und werden durch neue Asphaltgehsteige ersetzt werden. Im 2. Bezirk wird das Stück der Böcklinstrasse von der Josef Gall-Gasse bis zur Kurzbauergasse strassenmässig ausgebaut werden, um einen Entlastungsstrassenzug parallel zur Schüttelstrasse bei allfälligen Absperrungen dieser Strasse zur Verfügung zu haben. Die teilweise bestehenden Radfahrwege auf der inneren Gürtelstrasse werden im Bereich von Mariahilf bis Heiligenstadt instandgesetzt und durch Neuanlagen so ergänzt werden, dass eine zusammenhängende Radwegstrecke entsteht. Auch im Bereich der Wohnhausbauten in der Hasenleiten kommen wieder neue Strassen- und Gehwegflächen zur Ausführung.

Die Kanalbauten sind teils durch die Strassenbauten bedingt, teils dienen sie der Aufschliessung neu erbauter Gebiete in den äusseren Bezirken. So werden in der Gablenzgasse im 16. Bezirk, im 19. Bezirk in der Formanekgasse, im 13. Bezirk in der Ernst Bergmann-Gasse beim Baumgartner Friedhof und am Mondweg in der Siedlung Wolfersberg und schliesslich im 21. Bezirk in der verlängerten Schöpfenleuthnergasse derartige Kanalbauten zur Ausführung kommen.

Abschliessend ist noch zu erwähnen, dass die Stadt Wien die Lieferung von 4300 Wassermessern in Bestellung gegeben hat, die zusammen 150.000 RM kosten werden, so dass der eingangs erwähnte Betrag sich auf 1,150.000 RM erhöht.

Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Haushaltungsschule der Stadt Wien, 6., Brückengasse 3, und 3., Petrusgasse 10, beginnen im September eine zehnmonatige Haushaltungsschule (Aufnahmsalter 14 Jahre), eine zwölfmonatige Fachschule für Grossküchenbetrieb (Aufnahmsalter 16 Jahre) und ein kurzer Kurs für Konservieren von Obst und Gemüse. Im Oktober beginnen Vormittags- und Abendkurse für einfache und feine Küche, Nachmittags- und Abendkurse für Weissnähen, Kleidermachen und Flicker sowie Servierkurse. Einschreibungen vom 8. September an, täglich von 10 bis 14 Uhr. Prospekte auf Wunsch, Fernruf B 25-4-19.

Statistisches Taschenbuch für das Jahr 1937.

Soeben ist die neueste Folge des Statistischen Taschenbuches der Stadt Wien, herausgegeben vom städtischen statistischen Amt, erschienen. Das handliche Büchlein enthält auf rund 100 Seiten in 161 Nachweisungen die wichtigsten statistischen Angaben über Wien und seine Verwaltung. Zahlreiche Uebersichten geben ein anschauliches Bild über das Bevölkerungswesen, Wirtschaft und Verkehr, Gesundheitswesen, Rechtspflege, Schulwesen und vieles andere mehr. In einem eigenen Abschnitt ist auch die Volksabstimmung vom 10. April d. J. ausführlich dargestellt. Ein umfangreicher Anhang unterrichtet ausserdem über die österreichischen Städte mit mehr als 20.000 Einwohnern, über die Einwohnerzahlen deutscher Städte, über die grössten Städte der Erde, über Fahrzeiten von Wien nach bedeutenden Städten, Kraftwagen-Unterscheidungszeichen europäischer Länder, über den Rundfunk im europäischen Bereich, über Masse und Gewichte und über Feingoldgehalt und Goldparitäten der Währungseinheiten verschiedener Länder in Reichsmark. Ferner finden wir im Anhang wichtige Angaben der mathematischen Geographie und zur Geographie der Erde.

Das Statistische Taschenbuch für das Jahr 1937 ist im Buchhandel zum Preise von 60 Rpf. erhältlich.

-.-.-.-.-

Die Einschreibungen in den städt. Kindergärten, Jugendheimen und Horten.

In den städtischen Kindergärten finden heuer die Einschreibungen am 5. 6. und 7. September von 8 Uhr bis 12 Uhr vormittag statt. Aufgenommen werden Kinder vom dritten bis sechsten Lebensjahr. Die Kinder können auf Wunsch der Eltern entweder den ganzen Tag im Kindergarten bleiben oder über Mittag nach Hause gehen und am Nachmittag wieder in den Kindergarten gebracht werden.

Im Sonderkindergarten der Stadt Wien 5., Fendigasse 38, in dem in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder aufgenommen werden, sowie im Kindergarten für taubstumme Kinder Wien, 19., Hofzeile 15, werden die Einschreibungen ebenfalls vom 5. bis 7. September von 9 Uhr bis 12 Uhr vorgenommen.

In den städtischen Jugendheimen und Horten finden Kinder beiderlei Geschlechts vom sechsten bis vierzehnten Lebensjahr Aufnahme. Hier können die Kinder von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends verbleiben.

-.-.-.-.-

Grosse Baumschäden durch den Sturm in Wien.

Mehr als 500 Bäume entwurzelt, über 1000 Baumstangen abgebrochen.

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass durch den heftigen Sturm am 24. und 25. August in Wien über 500 Bäume entwurzelt und mehr als 1000 Baumstangen abgebrochen wurden. Die Sturmschäden sind deshalb so gross, weil durch den langandauernden Regen der Boden stark aufgeweicht war, wodurch die Haftfähigkeit der Wurzel stark leiden musste. Die grosse Zahl der abgebrochenen Baumspitzen ist durch die starke Erhöhung des Gewichtes der Baumkrone durch den Regen zu erklären.

Von den über 500 entwurzelten Bäumen wurden von der Abteilung für Gartenbauwesen bereits 435 wieder eingepflanzt; man hofft, dass ihr Wachstum durch den Sturmschaden nicht gestört werden wird. 76 Bäume sind abgebrochen und nicht mehr lebensfähig; sie werden im Herbst durch neue Bäume ersetzt werden.

-.-.-.-.-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 261

FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Ausgabe

Wien, am 26. August 1938.

An die Schriftleitung!

Es ist möglich, dass den Schriftleitungen heute oder in den nächsten Tagen von anderer Seite die Meldung zugeht, dass Parteigenosse Knauer in die "Wiener Messe A.G." berufen wurde.

Es wird geboten, diese Nachricht unter keinen Umständen früher zu veröffentlichen, als eine Bestätigung seitens der Pressestelle der Stadt Wien vorliegt.

Parade der Strassenkehrmaschinen vor dem Wiener Rathaus.

Im Rahmen des III. Internationalen Kongresses für Städtereinigung fand Freitag nachmittag eine praktische Fahrzeugvorführung von 66 Strassenreinigungsmaschinen vor dem Wiener Rathaus statt.

Die Teilnehmer an dem Kongress hatten auf Sitzgelegenheiten auf der Stiegenfront des Rathauses Platz genommen; eine grössere Schar von Zuschauern umsäumte den runden Platz.

Nachdem vor der Vorführung zum Zweck der späteren Entfern^war^{on}, durch die Maschinen einige Kübel Strassenkohr^war^{on} angeführt worden/begann die Auffahrt. Die Parade eröffnete ein Kehrwagen für Gehsteige der Stadt München; ein äusserst wendiges Fahrzeug, das auch mit einem Sandstrouer versehen ist. Es folgten eine grössere Zahl von Staubsaug- und Kehrmaschinen, von dreirädigen Kehrwagen mit Rinnsteinpinselkochen, von äusserst modernen und praktischen Spritz- und Waschwagen. Besonderer Beifall fanden die Wagen, die einer grösseren Anzahl von Zwecken dienen: so waren Kehrwagen mit Waschmaschine, Sprengmaschine und Feuerlöschapparat ausgestattet; es gab gelände- und berggängige sowie autobahnfähige Spreng-, Wasch-, Kehr- und Feuerlöschmaschinen. Ein Wasserwagen aus dem Altreich konnte durch seine Feuerlöschapparat^{ur} und die Entgiftungsanlagen leicht den ganzen Platz vor dem Rathaus besprengen. In der Reihe der Müllabfuhrwagen war auch eine italienische Maschine zu sehen; der Wagen mit dem grössten Fassungsraum für 18 Kubikmeter Müll gehört der Gemeinde Wien an. Es folgten grössere und kleinere Sandstrommaschinen, einfache Strassenkehrmaschinen aus Paris, dem Altreich und Wien, darunter vor allem auch der sehr interessante motorisierte Strassenkehrer der Wiener Stadtverwaltung.

Der III. Internationale Kongress für Städtereinigung fand seinen Abschluss in einem gemütlichen Beisammensein bei einem Grinzinger Heurigen.

Verordnungen des Bürgermeisters von Wien.

Das am 26. d. M. ausgegebene 7. Stück des Verordnungsblattes für den Amtsbereich des Bürgermeisters von Wien enthält zwei Verordnungen des Bürgermeisters der Stadt Wien vom 11. d. M., und zwar eine Kundmachung des Bürgermeisters über die zur Unterfertigung von Verpflichtungsurkunden der Stadt Wien berechtigten Personen, eine weitere vom 16. d. M. über die Zulassung gebräucherter Ziegel.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

262

Wien, am 27. August 1938.

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst.

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Im Auftrage der Reichstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für heimisches Gemüse und Obst die nachstehenden, ab Montag, den 29. d. M., allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger	Großhändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	600-800	660-880	je St. 28-38
"	2. " "	200-400	220-440	" 10-19
"	3. " "	100-200	110-220	" 5-10
Kohl	1. " "	100-150	110-165	" 5-7
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
Hauptelsalat	1. " je kg	I. 10, II. 8	I. 11, II. 9	je kg I. 14, II. 12
"	2. " je Nagel	120-150	132-165	je St. 6-7
Kochsalat	1. " "	80-100	88-110	" 4-5
"	2. " "	40-60	44-66	" 2-3
Kohlrabi	1. " "	120-140	132-154	je kg 10-15
"	2. " "	60-80	66-88	je St. 6-7
"				" 3-4
Spinat (Neuseeländer)	je kg	10-15	11-17	je kg 20
Grüne Erbsen	"	45	52	" 14-22
Maiskolben	je St.	2-3	3-4	" 69
Speisekürbis	je kg	10	11	je St. 4-5
Zwiebel, Gärtnerware	"	14	15	je kg 14
" , Laaer-	"	9	13	" 20
Fisolen	1. Gütekl.	20	25	" 17
"	2. " "	6	10	" 33
Gärtnergurken	"	12	13	" 13
Feldm. Gurken	"	6-8	10-12	" 17
Einlegegurken (Salz)	"	13/10*	17	" 13-16
" (Essig)	"	23/20*	28	" 22
Weisskraut	"	10	11	" 36
" feldmässig	"	8	11	" 14
Rotkraut	"	20	22	" 14
Tomaten	"	25	28	" 29
Suppengrünes	je Bschl	4	5	" 36
Runde Kartoffel, gelb	je 100 kg.	580	690	je Bschl 6
Lange " " ***	"	680	790	je kg 10
Weisse " " "	"	480	590	" 11
Kipfler " " "	"	780	890	" 9
Waldhimbeeren	je kg	48**	62	" 12
Heidelbeeren	"	28**/22*	48	" 81
Preiselbeeren	"	33**	51	" 62
Brombeeren	"	32**	45	" 66
Birnen	1. Gütekl.	40	47	" 59
"	2. " "	30	36	" 61
Pfirsiche	"	60	69	" 47
Pflaumen u. Ringlotten	"	35-45	42-52	" 90
Aepfel	1. Gütekl.	35	44	" 55-68
"	2. " "	20	28	" 57
Tafeltrauben	"	50	58	" 36
Zuckermolonen	"	15-20	20-25	" 75
Wassermolonen	"	10-12	14-17	" 26-32

*Industrieware ** Pflückerpreis *** einschliesslich Juliperle

Die Preisstellung hat auf Grund des tatsächlich bezahlten Einkaufspreises unter Anwendung der durch Anordnung der Preisbildungsstelle festgesetzten Gewinnspannen (10% im Großhandel, 30% im Kleinhandel, 10% bei direkter Abgabe der Erzeuger an die Verbraucher) zu erfolgen, wobei die vorgeschriebenen Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen.

Bei Belieferung der Provinz durch den Wiener Großhandel können die nachweisbaren Ferntransportkosten nach amtlichen Ansätzen der zulässigen Verdienstspanne aufgeschlagen werden.

Für ausländisches Obst, Gemüse und Südfrüchte gilt die Auslandswarenpreisverordnung. Danach kann der Importeur den Einstandspreisen alle nachweisbaren Bezugskosten und einen volkswirtschaftlich gerechtfertigten Gewinn zuschlagen. In den weiteren Stufen (Groß- und Kleinhandel) gelten ebenfalls die vorstehend genannten Verdienstspannen.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

Eine neue Gartenstadt auf dem Wienerfeld.

Unter den von Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher angeordneten Planungen des Stadtbauamtes ist nun auch das grosszügige Projekt der Schaffung einer neuen Gartenstadt auf dem Wienerfeld im 10. Bezirk ausführungsfähig geworden. Das Wienerfeld liegt in dem Bereich östlich der Laxenburgerstrasse und nördlich des Bahndammes der Pottendorferlinie und ist durch seine ausgezeichnete Lage im Süden der Stadt für eine Besiedlung besonders geeignet.

Zunächst sollen dort 220 schmucke Häuser inmitten schöner Gärten zur Errichtung kommen. Die grössere Type dieser Häuser wird 48 Quadratmeter verbaute Fläche haben. Im Erdgeschoss ist neben Vorräum und Küche noch ein Zimmer und eine Kammer geplant, im ersten Stock sollen ein grosser und zwei kleine Schlafräume und ein Badezimmer angeordnet werden. Im Keller wird sich neben den Speicherräumen auch die Waschküche befinden. Die kleinere Type mit 41 Quadratmeter verbauter Fläche soll im Erdgeschoss Küche, Zimmer, Vorräum und Abort, im ersten Stock Zimmer, Kammer und Bad enthalten. Der Keller wird ähnlich ausgestaltet wie bei der grossen Type.

Die Häuser werden alle mit elektrischem Licht und Hochquellwasser versorgt werden. Neben den derzeit zur Verwendung kommenden Senkgruben werden gleichzeitig auch Kanalrohre verlegt, so dass nach Fertigstellung des Liesingbachkanales der Anschluss an die Kanalisation dieses Gebietes ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden kann. Die reinen Baukosten sind mit 2,2 Millionen Reichsmark veranschlagt. Die Vergebung der Bauarbeiten ist für die allernächste Zeit in Aussicht genommen.

Die Stadt Wien baut Siedlungen.

Eine neue Siedlung in der Karl Hofmannasse.

Das von Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher aufgestellte städtische Siedlungsprogramm wird Punkt für Punkt erfüllt werden. Nach dem Baubeginn der Siedlung auf der Lockerwiese und der grossen Siedlung auf dem Wienerfeld kommt nun auch im 21. Bezirk eine ^{städtische} Siedlung zur Ausführung. Es handelt sich um 84 Siedlungshäuser, die auf städtischen Gründen an der Karl Hofmannasse errichtet werden sollen. Mit der Durchführung der Arbeiten wurde wieder die Wiener Siedlungsgesellschaft betraut.

Die eingeschossigen Häuser haben eine verbaute Fläche von 54 Quadratmetern und enthalten im Erdgeschoss neben Zimmer und Küche einen Waschraum mit Badegelegenheit, den Abort, einen Geräteraum und einen Kleintierstall, im ausgebauten Dachgeschoss ein zweites Zimmer und die entsprechenden Kellerräume. In jedes Haus wird Hochquellwasser und elektrisches Licht eingeleitet werden. Die Gesamtkosten werden 840.000.-Reichsmark betragen. Bei Hinzurechnung des Grundwertes ergibt sich eine Summe, die eine Million Reichsmark übersteigt. Mit den Bauarbeiten soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

3. Blatt

Wien, am.....

Erleichterung bei der Einzahlung der Rechnungen für den elektrischen Strom.

Vom 1. September d. J. an errichten die städtischen Elektrizitätswerke zur Bezahlung der Stromrechnungen folgende Einzahlungsstellen:

Bei den städtischen Elektrizitätswerken: 2., Engerthstrasse 199, 9., Mariannengasse 4, 10., Humboldtgasse 1-5, und 11., Simmeringerlande;

bei den städtischen Gaswerken: 8., Josefstädterstrasse 10-12, 12., Theresienbadgasse 3, und 20., Denisgasse 39-41;

bei den Zweiganstalten der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien: 1., Wipplingerstrasse 8, 1., Operngasse 6, 1., Schottengasse 10, 2., Taborstrasse 17, 2., Praterstrasse 50, 3., Landstrasse Hauptstrasse 65, 4., Wiedner Hauptstrasse 23-25, 5., Margaretenstrasse 67, 7., Mariahilferstrasse 70, 8., Josefstädterstrasse 64, 9., Nussdorferstrasse 10, 10., Laxenburgerstrasse 49, 11., Simmeringer Hauptstrasse 80, 12., Steinbauergasse 4-6, 13., Hietzinger Hauptstrasse 24, 13., Linzerstrasse 38, 14., Märzstrasse 45, 14., Ullmannstrasse 44, 16., Richard Wagnerplatz 16, 17., Hernalser Hauptstrasse 72-74, 18., Währingerstrasse 109-111, 19., Gatterburggasse 23-25, 20., Wallensteinstrasse 14, und 21., Am Spitz 11.

Die Einzahlungen können nunmehr mittels der Erlagscheinrechnungen entweder wie bisher bei den Postämtern gegen Entrichtung der neu eingeführten Gebühr oder bei den vorangeführten Zahlstellen gebührenfrei erfolgen.

.....

Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Privatbauten.

Auf Grund der Verordnung zur wirtschaftlichen Wiederbelebung Oesterreichs vom 23. März 1938 (R. G. Bl. I Seite 309), § 1, Abs. 2, Nr. 8, in Verbindung mit § 4, wird mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, bestimmt, dass für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Wohngebäuden, die im Eigentum Privater, und zwar physischer oder juristischer Personen stehen, sowie für die Teilung von Wohnungen, den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen und die Schaffung von Wohnungen durch Aufstockungen ein Reichszuschuss gewährt werden kann.

Anträge auf Bewilligung eines Reichszuschusses sind für den Bereich der Stadt Wien an den Magistrat zu richten; sie sind bei der Magistrats-Abteilung 31a, 1., Neues Rathaus, Stiege 4, Halbstock, Tür 36, in der Zeit von 9 Uhr bis 13 Uhr vom 1. September d. J. an einzubringen, und zwar getrennt nach Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten, für die der Reichszuschuss 20 Prozent des Gesamtaufwandes beträgt, und nach Wohnungsteilungen, bzw. Um-, Zu- oder Aufbauten, für welche Arbeiten der Reichszuschuss 30 Prozent des Gesamterfordernisses, höchstens aber 500 RM für jede neu erstellte Wohnung ausmacht. Die Anträge sind unter Benützung der bei der Magistrats-Abteilung 9-städt. Hauptkasse, Drucksortenverlag, 1., Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, vom 1. September d. J. an erhältlichen Formulare zu verfassen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur

FRANZ XAVER FRIEDRICH

4. Blatt

Wien, am.....

Sehr geehrte Schriftleitung!

Die Pressestelle der Stadt Wien ersucht Sie, den tiefstehenden Aufruf im Sinne der Förderung der Fremdenverkehrswerbung für Wien an guter Stelle und in auffallender Aufmachung in Ihrer Sonntags-Folge zu veröffentlichen:

Werbung für den Fremdenverkehr Wiens!

Aufruf der NSDAP und der Stadt Wien.

Volksgenossen!

Durch die ersohnte Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Altreich wurde auch ein mannigfaltiges und weiträumiges deutsches Reiseland geschaffen. Die Stadt Wien, der unter den Fremdenverkehrsstädten Grossdeutschlands eine allererste Rolle zukommt, wurde damit vor neue Möglichkeiten, aber damit auch vor neue, grosse Aufgaben gestellt.

Durch die geographische Lage Wiens im Alpen- und Donauland, das nun zum Bergland des Reiches geworden ist, durch die historisch bedingte Bedeutung, die Wien in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung im europäischen Südostrum zukommt, und als Vorposten und Stützpunkt des südöstlichen Grenzlanddeutschtums, ist die überragende Stellung, die Wien als Fremdenverkehrsstadt zukommt, gegeben.

Fremdenverkehr ist im nationalsozialistischen Deutschland zu einer wesentlichen politischen und wirtschaftlichen Angelegenheit geworden. Die Fremdenverkehrsbetreuung ist daher in Zukunft eine wichtige Aufgabe unserer Stadt. Die Stadt Wien kann dieser Verpflichtung nur dann gerecht werden, wenn sie dabei die moralische und wirtschaftliche Unterstützung der gesamten Bevölkerung findet.

Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr kommen allen Berufskreisen der Bevölkerung zugute. Neben den Berufszugehörigen des Gastgewerbes ziehen alle Erwerbsgruppen der Erzeugungs- und Handelsgewerbe, sowie die wichtigsten Industriezweige und die freien Berufe wirtschaftlichen Nutzen aus dem Fremdenverkehr.

An sie alle ergeht daher der Aufruf, im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten mitzuhelfen, die Mittel aufzubringen, die für den Aufbau der Wiener Fremdenverkehrsorganisation notwendig sind.

Als zentrale und einheitliche Organisation, die alle Fragen des Wiener Fremdenverkehrs behandeln und mit den dem Fremdenverkehr nahestehenden Kreisen beraten wird, wurde der Wiener Verkehrs-Verein o.V. geschaffen. Alle Volksgenossen Wiens, die an der Förderung des Fremdenverkehrs interessiert sind, werden eingeladen, diesem neuen Verkehrsverein beizutreten.

Je stärker der Verkehrsverein in allen Bevölkerungsschichten Wiens verankert wird, umso eher wird es ihm möglich sein, seine weitgesteckten Ziele zum Nutzen unserer Vaterstadt zu erreichen, aber auch die entsprechenden Mittel einzusetzen, die für eine erfolgreiche Werbung um den fremden Gast notwendig sind.

Der Mitgliedsbeitrag für Unternehmer beträgt ein halbes Promille des Jahresumsatzes (Bemessungsgrundlage nach der W.U.St. 1937), mindestens aber 5 RM pro Jahr, welcher Betrag auch als Mindestbetrag für alle übrigen Mitglieder gilt.

Anmeldungen sind zu richten an den Wiener Verkehrs-Verein o.V.l., Schuberting 6, Fernruf R 22-507.

Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, dass die Volksgenossen Wiens

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

5. Blatt

Wien, am.....

dieser Aufforderung gerne entsprechen und damit ihren Beitrag zum weiteren wirtschaftlichen Aufbau unserer schönen Stadt leisten werden.

Für den Wiener Verkehrs-Verein:

Ing. H. Blaschko o. h.

Vizebürgermeister der Stadt Wien.

.....

Richtfest in der Margaretenstrasse 109/111.

Im Mai wurde aus den Mitteln des Assanierungsfonds ein zweistöckiger Neubau begonnen, der 71 Wohnungen enthalten wird, die mit allen Nebenräumen, einschliesslich Bad, ausgestattet sind. Der Bau ist nun soweit gediehen, dass heute vormittag das Richtfest stattfinden konnte.

Der Vizebürgermeister der Stadt Wien SA-Brigadeführer Kozich war der Einladung, bei der Gleichfeier einige Worte an die Belegschaft zu richten, gefolgt. "Wenn es in der Zeit des Systems eine Seltenheit war", sagte er hierbei, "eine Ziegelfuhre zu sehen, ist es heute für uns fast eine Alltäglichkeit, ein Richtfest zu erleben. Das hat auch seine Gründe: denn ein System, das von heute auf morgen lebt, das zittern muss vor den Ereignissen des nächsten Tages, kann es nicht wagen, sich in Baudenkmalern zu verewigen; ein solches ist nicht in der Lage, sich auf steinerne Zeugen ihrer Gesinnung zu verlassen. Nur grosse Bewegungen, grosse Epochen und grosse Männer haben mit ihren Bauwerken auch ihre Gesinnung bekundet.

Es ist eine Tatsache, dass Adolf Hitler aus dem Baugewerbe stammt, und der Stil, den wir im Altreich schon und in der Ostmark bald erleben werden, sein ureigenster Stil ist. Aus diesem Stil spricht eine selten königliche Baugesinnung. Diese Baugesinnung kehrt auch in der Ostmark ein. Darüber hinaus aber hat diese Baugesinnung noch eine andere Seite. Denn im Mittelpunkt aller unserer Interessen auf dem Gebiete des Bauwesens steht einzig und allein der Mensch. Aus diesem Grunde macht der Nationalsozialismus Schluss mit allen finsternen Wohnungen, mit kleinen Küchen und unwohnlichen Räumen. Wir werden gesunde und luftige Wohnungen schaffen, die Grosstadt auflockern und dadurch den Menschen heranbilden, gesund im Geist und Körper zu sein. Das ist der Sinn unseres nationalsozialistischen Schaffens und damit werden wir die Idee unseres Volkes hinaustragen in die kommenden Jahrhunderte, damit sich niemals mindere des Reiches Kraft und Herrlichkeit!"

Anschliessend an die Ansprache des Vizebürgermeisters unternahm er und die anwesenden Vertreter der Kreisleitung einen Rundgang durch den Neubau. Eine Donaurundfahrt, die für die Belegschaft am selben Tag hätte veranstaltet werden sollen, musste verschoben werden, da der Strom bedeutendes Hochwasser führt.

.....

Die Teilnehmer der Weltkraftkonferenz im Wiener Rathaus.

Heute vormittag besuchten die Teilnehmer der Weltkraftkonferenz das Neue Rathaus der Stadt Wien, in dessen grossen Festsaal sie von Vizebürgermeister Kozich auf das herzlichste begrüsst wurden. Anschliessend an die Begrüssungsworte fand ein Vortrag über die Bautätigkeit der Wiener Stadtverwaltung und ein Rundgang durch die Festräume der Stadt Wien statt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 263
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Ausgabe

Wien, am 27. August 1938.

Reichstreuhänder der Arbeit-Gäste der Stadt Wien.

Mitte dieser Woche sind die Reichstreuhänder der Arbeit aus dem ganzen Reich nach Wien zu ihrer ersten Arbeitstagung im Raume des Grossdeutschen Reich/^{OS}zusammengekommen. Zum Abschluss der Tagung hatte Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher die Reichstreuhänder und ihre Mitarbeiter sowie einige Herren von der Gauleitung der DAF zu einem Abendessen ins Kahlenbergrestaurant geladen, wo sie in seinem Namen von Vizebürgermeister Kozich herzlich willkommen hiess. Er verwies in seiner Begrüssungsansprache auf die Schönheit der Stadt Wien, die die Gäste oben im strahlenden Lichtermeer zu ihren Füessen liegen sahen, und sagte u. a.: "Nun werden Sie begreifen, warum wir für diese Stadt vier Jahre lang gekämpft haben. Diese Stadt ist mit uns unlösbar verbunden, aber ebenso unlosbar mit dem ganzen grossen Deutschen Reich. Sie hat zwei Gesichter, ein ernstes und ein heiteres. Vielleicht sind wir als schlapp und nachlässig verschrien, weil wir in frohen Zeiten ein frohes Gesicht zeigen und über Geringfügigkeiten uns heiteren Mutes hinwegsetzen. Aber dass wir auch hart sein und kämpfen können, das haben wir bewiesen, und diesen Eindruck wollen Sie mit nach Hause nehmen, aber auch die Ueberzeugung, dass wir trotz allem die gemütlichen Wiener geblieben sind." Der Vizebürgermeister gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, die Reichstreuhänder der Arbeit begrüssen zu können, weil die Gemeinde Wien mit ihren fast 60.000 Angestellten ein besonders grosses Betreuungsgebiet darstellt; er wünschte den Treuhändern der Arbeit nicht nur sachlichen Erfolg, sondern auch gute U_nterhaltung im schönen Wien.

Im Namen der Gäste dankte Staatsrat Melcher, Reichstreuhänder für den öffentlichen Dienst, dem Bürgermeister für diesen Abend an einer landschaftlich und historisch so einzigartigen Stätte und versprach, dass sie Wien in ihren Herzen so mit nach Hause nehmen wollen, wie sie die Stadt oben aus dem Dunkel der Nacht im hellen Schein der Lichter aufsteigen sahen und wie das historische Wien aus dem Dunkel einer schweren Vergangenheit in das Licht einer hellen Zukunft aufgestiegen ist, die ihr der Führer bereitet hat.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 264
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 29. August 1938.

Eine amtliche Erklärung:

Das Wappen der Stadt Wien.

Die Pressestelle der Stadt Wien verlautbart: Die an sich unverständlichen Experimente mit dem Wappen der Stadt Wien vom Kriegsende bis zur Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Altreich brachten es mit sich, dass heute über dieses altherwürdige Zeichen vielfach Fehlmeinungen auftauchen, die sich mitunter zu Forderungen nach Abänderung des Wappens verichten. Es erscheint deshalb geboten, eine kurze Darstellung der Entstehungsgeschichte des Wappens der Wiener Bevölkerung bekanntzugeben.

Das Wappen Wiens ist von Anfang an das weisse Kreuz im roten Feld gewesen. Die erste Aenderung erfolgte 1461, da Kaiser Friedrich III. der Stadt den doppelköpfigen Reichsadler als Wappen verlieh. Weil bald darauf aber auch Wiener Neustadt, Kroms und Stein das gleiche Wappenbild erhielten, bestanden die Wiener 1464 darauf, dass ihr altes Wappen dem Reichsadler als Brustschild aufgesetzt werde. Bei diesem Wappen verblieb es bis 1925, da die aus dem 15. Jahrhundert stammende Umrahmung beseitigt und das alte Wappen der Stadt, das weisse Kreuz im roten Feld, wieder zur Einführung gelangte. 1934 griff die System-Stadtverwaltung, offenbar in der Meinung, dass es sich bei dem doppelköpfigen Reichsadler um den habsburgischen Doppeladler handle, auf das Wappen von 1464 zurück, doch belies sie nebenbei als kleines Wappen das Wappen von 1925.

Aus dieser kurzen Darstellung ergibt sich, dass das Wappen der Stadt Wien in der Gestalt des doppelköpfigen Reichsadlers, der durch die alte deutsche Kaiserkrone gekrönt ist und als Brustschild das ursprüngliche historische Wappen der Stadt Wien trägt, durch nahezu 500 Jahre unverändert geführt wurde und es erst den Verwaltungszwergen der Nachkriegszeit roter und schwarzer Farbe vorbehalten blieb, ihre Hände nach diesem ehrfurchtsvollen Zeichen auszustrecken, um je nach der Tagesfarbe und deren bedeutungslosem Hintergrund das Abzeichen der Stadt fallweise zu ändern.

Für die nationalsozialistische Stadtverwaltung kann es daher nur eine Lösung geben: auf jene Wappenform zurückzugreifen, die bereits im Jahre 1464 festgelegt und durch nahezu ein halbes Jahrtausend Symbol dieser ehrwürdigen Stadt war, und diesem Wappen wieder zu seinem ursprünglichen Glanz zu verhelfen. Dies umso mehr, als weder der doppelköpfige Reichsadler mit dem habsburgischen Doppeladler etwas zu tun hat, noch die Kaiserkrone des Reichsadlers mit der Habsburgerkrone identisch ist.

Es werden daher alle Stellen der Unterrichts-, Verwaltungs- und kulturellen Behörden geboten, diese Aufklärung weiterzugeben, um dem Wappen der Stadt Wien in jener Form, die es durch 500 Jahre besass, wieder jene Geltung zu schaffen, die ihm als ehrwürdiges Symbol und als Panier einer altherwürdigen Kulturstadt zukommt.

Merseburger Regierungsreferendare in Wien.

In der Vorwoche sind 18 Regierungsreferendare aus Merseburg in Wien eingetroffen, die die ersten Tage ihrer Anwesenheit zur Besichtigung der Stadt und ihrer Umgebung benutzten. Samstag mittag waren sie Gäste der Stadt Wien und wurden im Rathauskeller von Vizobürgermeister Kozich auf das herzlichste begrüsst. Heute ging die Studienfahrt durch die Ostmark nach Graz und Eisen-
erz weiter.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

Hundert Strassenbahner der Ostmark besuchten ihre Kameraden in Hamburg.

Auf Anregung des Hamburger Reichsstatthalters und Gauleiters Kaufmann hat die Hamburger Hochbahn A.G. 100 Strassenbahnschaffner und-arbeiter aus der Ostmark, und zwar aus Wien, Linz, Graz, Klagenfurt und Innsbruck, zu einem achttägigen Besuch nach Hamburg eingeladen. Die österreichischen Strassenbahner kamen dort am 22. August vormittag an, wurden von ihren Berufskameraden erwartet und im Deutschen Bierhaus vom Generaldirektor der Hochbahn, Staatsrat Stanik, herzlich willkommen geheissen. Die Tage ihres Aufenthaltes benützten sie, um alle Sehenswürdigkeiten Hamburgs kennenzulernen. Stadt- und Hafensrundfahrten, ein Besuch in Hagenbecks berühmten Tiergarten, eine Fahrt nach Helgoland und viele andere schöne Programmpunkte vermittelten den österreichischen Gästen einen lebendigen Eindruck von den manigfachen Schönheiten der Hansestadt und der Nordseeküste.

Befriedigt, voll von schönen Erinnerungen und bereichert um zahlreiche Bekanntschaften im hohem Norden des Reiches, kehrten die Strassenbahner der Ostmark nunmehr wieder in ihre engere Heimat zurück. Die 70 Wiener Strassenbahner kamen Montag mittag wohlbehalten am Westbahnhof an, wo sie von Direktor Werner, dem Zentralbetriebsobmann und natürlich auch von ihren Frauen und Kindern, bzw. Müttern und Bräuten empfangen wurden. Ueberflüssig zu sagen, dass die Heimkehrer voll des Lobes sind über alles, was sie an der Wasserkante erlebten und sahen. Wohl aber verdient vermerkt zu werden, dass sie während der Tage verhältnismässig schönes Wetter hatten, was zweifellos mit dazu beitrug, die guten Eindrücke noch zu verstärken.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 265
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 30. August 1938.

Gotische Fresken im Historischen Museum der Stadt Wien.

Die Abteilung I des Historischen Museums der Stadt Wien im Neuen Rathaus, die vorwiegend mittelalterliche Bildwerke sowie sonstige Altertümer aus St. Stephan enthält und seit Ende Jänner dieses Jahres geschlossen war, ist nunmehr wieder der allgemeinen Besichtigung freigegeben worden.

Die Schaugegenstände wurden um drei Fresken vermehrt, die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von ihrem heute leider nicht mehr zu ermittelnden Ursprungsort in St. Stephan abgenommen und seither im Depot der Städtischen Sammlungen verwahrt wurden. Es sind gute Arbeiten aus der Zeit um 1490, die durch die vorzügliche Restaurierung von Dr. Franz Walliser nicht nur von überdeckenden Schichten befreit und in ihrem Bestand gesichert, sondern durch einführende Zusammenschliessung der verlöschten Umrisse auch in ihrem Gesamteindruck wiederhergestellt wurden. Die Bilder stellen die Gefangennahme Christi, die Ölbergsszene und das Abendmahl dar und dürften der Rest einer Reihe sein, die die ganze Leidensgeschichte zur Darstellung brachte. Die bisher noch unbeachteten Bilder ergänzen das sich stetig rundende Bild unserer Vorstellung von der gotischen Malerei auf dem Boden Wiens vortrefflich.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien als städtische Einzahlungsstelle.

Die Einzahlung städtischer Abgaben sowie sonstiger Zahlungen an die Stadt Wien können vom 1. September d. J. an ausser bei den städtischen Kassen und im Wege der Postsparkasse auch bei allen Zahlstellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien (Zentrale und Zweigstellen) erfolgen. Die Zentralsparkasse wird wie bereits verlautbart auch Einzahlungen entgegennehmen, die von den Stromverbrauchern an das städtische Elektrizitätswerk zu leisten sind.

Diese stärkere Einschaltung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in den städtischen Zahlungsverkehr entspricht einem im Altreich seit langem üblichen Vorgang.

Für die Wiener Bevölkerung bedeutet diese Massnahme zweifellos wesentliche Erleichterung im Zahlungsverkehr. eine

Die städtischen Stellen werden den Zahlungspflichtigen so wie bisher Posterlagscheine (und später Zahlkarten) zustellen, welche die für die Einzahlung massgebenden Daten enthalten. Wer die Einzahlung bei einer der Zahlstellen der Zentralsparkasse vornehmen will, kann sich mit diesem Erlagschein (der Zahlkarte) ohne weiteres an die Zentralsparkasse wenden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

Ab Donnerstag verbilligter Autobustarif!

Übermorgen, Donnerstag, tritt auf den Tag-Autobuslinien 4, 5, 6, 7, 8 und 9 die bereits angekündigte Fahrpreisverbilligung in Kraft. Danach kosten eine Zone 10 Rpf (15 g), zwei Zonen 15 Rpf (23 g), drei Zonen 22 Rpf (33 g), vier und mehr Zonen 30 Rpf (45 g). Der 30 Rpf-Fahrschein berechtigt auch zum Umsteigen zwischen Strassenbahn-Stadtbahn und Autobus.

Verlängerung der Nacht-Autobuslinie B

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wird erstmalig die Nacht-Autobuslinie B nicht mehr zum Saarplatz, sondern bis zur Grinzinger Allee-Sieveringer Strasse weiter geführt und darüber hinaus, in der ersten Betriebsstunde, bis nach Grinzing (Endstelle der Strassenbahnlinie 38) verlängert.

Die täglichen Abfahrtszeiten sind ab Grinzing zum Stephansplatz 0'28, 0'48, 1'08 und 1'28, ab Grinzinger Allee zum Stephansplatz 0'31, 0'51, 1'11, 1'31, 1'51, 2'11, 2'31, 2'51 und 3'11; ab Stephansplatz zur Grinzinger Allee 0'20, 0'40, 1'00, 1'20, 1'40, 2'00, 2'20, 2'40 und 3'00, nach Grinzing 0'20, 0'40 und 1'00.

Im Bedarfsfalle verstärkter Verkehr.

.....

Die Teilnehmer an der Weltkraftkonferenz auf dem Kahlenberg.

Empfang durch die Stadt Wien.

Der Bürgermeister der Stadt Wien hatte die Teilnehmer an der Weltkraftkonferenz für heute nachmittag zu einer Jause auf dem Kahlenberg geladen. Der Einladung waren mehr als tausend Menschen gefolgt, die in bester Stimmung das endlich wieder schöne Wetter und die herrliche Aussicht vom Kahlenberg genossen. Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher benützte die Gelegenheit, einige Worte der Begrüssung an die Kongressteilnehmer zu richten, die mit grossem Beifall aufgenommen wurden.

.....

Kurze Stromstörung.

Durch das Schadhafwerden eines 2.000 Volt-Wechselstromkabels schalteten sich die beiden 2.000 Volt-Kabel in der Zwischenstation Getreidemarkt um 16 Uhr 30 automatisch aus. Nach Umschaltung im Netz konnte um 17 Uhr der grösste Teil der gestörten Anlagen in Betrieb genommen werden. Um 17 Uhr 15 waren bereits alle gestörten Netzteile wieder normal. Von der Störung waren Teil des 4., 5. und 6. Bezirkes betroffen. Der Strassenbahnbetrieb war von der Störung nicht berührt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

266

Wien, am 31. August 1938.

Parteienverkehr bei den Trauungsreferenten der Bezirks- hauptmannschaften.

Da die Trauungsreferenten der Bezirkshauptmannschaften durch Trauungen an Samstagen stark beschäftigt sind, wurde angeordnet, dass der Parteienverkehr bei ihnen auf die Werktage von Montag bis Freitag und auf die Zeit von 8 Uhr bis 13 Uhr beschränkt wird.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 31. August 1938.

Geschichte der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft.

Zu dem Bericht über die morgen früh stattfindende Uebernahme des Wiener Rettungsdienstes durch die Feuerwehr der Stadt Wien übersendet Ihnen die Pressestelle der Stadt Wien eine kurze Geschichte der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft:

Als im Jahre 1881 die Stadt Wien von dem verheerenden Unglücksfalle des Ringtheater-Brandes betroffen wurde und Hunderte von Verletzten nach der Bergung keine sofortige Betreuung finden konnten, fassten unmittelbar nach der Katastrophe einige beherrschte und einsichtige Männer den von reinem Idealismus getragenen Gedanken, eine Organisation zu schaffen, die, auf Freiwilligkeit aufgebaut, dem bedrängten Menschen rascheste ärztliche Hilfe und Versorgung bringen sollte. Diese Tat des Dienstes am Volke, an der Allgemeinheit, wurde sofort in Wirklichkeit umgesetzt und es entstand die "Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft."

Diese Schaffung einer Hilfstelle für den Menschen, der im Leben einer Grosstadt, sei es auf der Strasse, sei es in einem Betriebe einen Unfall erlitt, erhielt ihre besondere Note dadurch, dass die Hilfeleistung nicht Laienhelfern überlassen, sondern sogleich unter fachliche Leitung gestellt wurde. Bis zum Jahre 1888 versahen junge Mediziner der letzten Studienjahrgänge den Dienst und rückten mit den Ambulanzen aus, dann wurden Aerzte eingestellt, die bei jeder Alarmierung sofort zu Hilfe eilten. Dieser Umstand liess gar bald ein ganz besonderes Vertrauen zur Einrichtung der Rettungsgesellschaft entstehen; nicht nur der Verunglückte selbst und seine besorgten Angehörigen konnten es begrüßen, dass die ärztliche Wissenschaft sich sofort mit dem Fall beschäftigte, sondern es war auch vom sozialen und volkspolitischen Standpunkt aus als ein Gewinn zu buchen, wenn die ärztliche Hilfe sofort einsetzte und dadurch die Folgen jedes Unfalles in gesundheitlicher Beziehung auf ein Mindestmass herabgesetzt wurde.

Dass die Grundgedanken für die Schaffung dieser "Rettungsgesellschaft" richtig waren, wurde durch die manigfachen Erfolge der folgenden Jahre erwiesen, und dass die Hilfsbedürftigkeit der Bewohner einer Millionenstadt eine ständige derartige Einrichtung braucht, die nicht nur bei einem Theaterbrande eine Notwendigkeit ist, bewies die anwachsende Tätigkeit selbst.

Gleich in den ersten Jahren nach der Gründung wurde die Einrichtung der Rettungsgesellschaft jährlich in 2- bis 3000 Fällen in Anspruch genommen und bereits im Jahre 1894, also nach etwa zehnjährigem Bestande, fielen an die 12.000 Fälle jährlich an. Diese Zahl stieg noch weiter an, erreichte ihren Höchststand im Jahre 1929 mit über 17.000 und hält sich derzeit auf der Höhe von 15 bis 16.000 Hilfeleistungen im Jahre.

Aber nicht allein die Notwendigkeit des Bestandes der Rettungsgesellschaft hat sich in den mehr als 50 Jahren ihres Bestandes erwiesen, sondern auch die Art ihrer Einrichtung hat sich in ausserordentlicher Art bewährt, über Wien hinaus Schule gemacht und war im alten Oesterreich, wie auch in so manchen Nachbarstaaten Vorbild für ähnliche Gründungen gewesen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

2. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

So wurden nach dem Muster der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft gleiche Organisationen in Budapest, Prag, Brünn, Krakau, Triest, Lemberg, Innsbruck, Abbazia, Czernowitz, Troppau, Odessa, Bielitz, Frankfurt a. M., Kopenhagen, und Petersburg geschaffen, und als im Jahre 1909 die grosse Erdbebenkatastrophe von Messina die ganze Welt voll Entsetzen den Atem anhalten liess, da war es die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft, die auf Grund ihrer Organisation in der Lage war, über tausend Kilometer hinweg fühlbare Hilfe zu bringen.

Die Verschiedenartigkeit der Inanspruchnahmen hat die Rettungsgesellschaft veranlasst, über den unmittelbaren Rettungs- und Hilfsdienst an einzelne Verunglückte hinaus Einrichtungen zu schaffen, die sie in die Möglichkeit versetzen, bei Zusammenströmen von Menschenmassen ebenso einsatzbereit und ausreichend einsetzsfähig zu sein wie bei Grossunfällen, und wenn wir die Bücher der Rettungsgesellschaft durchblättern, so sind diese nicht nur Annalen menschlichen Schmerzes und Leides, sondern auch Dokumente der praktisch betätigten Nächstenliebe und des Dienstes am Volke.

In mehr als 500.000 Ausfahrten während ihres Bestehens wurden 1 1/2 Millionen Bewohnern Wiens Hilfe geleistet, und viele dieser Menschen verdanken die Erhaltung ihres Lebens dem Wirken dieser Organisation.

Die ersten 52 Jahre des Bestandes der Rettungsgesellschaft waren auf die Freiwilligkeit hinsichtlich der Aufbringung der erforderlichen Mittel aufgebaut und auch der Umstand, dass die Rettungsgesellschaft in den letzten Jahren unter dem Einfluss von Menschen geriet, die dem deutschen Volk Wiens fremd waren, haben nichts daran geändert, dass sich der Wiener mit "seiner" Rettungsgesellschaft aufs Engste verbunden fühlte und ihr bis heute seine Treue bewahrt hat.

Die neue Zeit jedoch, die nationalsozialistische Gedankenwelt, erkannte sofort, dass hier die Allgemeinheit eine Verpflichtung zum Schutze des Volksgenossen hat, und so übernimmt nunmehr die Gemeinde Wien selbst die Obhut und die Sorge über diese Einrichtung mit dem Plane, sie nicht nur zu erhalten, sondern sie auszubauen und noch näher an den Dienst am Volke heranzubringen, und dem einzelnen Volksgenossen, wenn er sie braucht, Hilfe raschest zu gewährleisten. Aus der Eingliederung des Rettungswesens in den Aufgabenkreis der vorbildlich organisierten und schlagkräftigen städtischen Feuerwehr ist für Wien ohne Zweifel nur eine Steigerung der Leistungs- und Einsatzfähigkeit des Rettungsdienstes zu erwarten.

Hat die Tätigkeit der Rettungsgesellschaft bisher allein unter dem Leitworte "Zielbewusst und unerschrocken" gestanden, so wird für die nunmehrige "Rettungsabteilung der Feuerwehr der Stadt Wien" das Leitwort der Feuerwehr "Einer für Alle, Alle für Einen" gelten.

Am 1. September 1938 übernimmt die Feuerwehr der Stadt Wien nach dem Willen des Bürgermeisters nunmehr auch den Rettungsdienst im Stadtbereich und sie wird ihn unter diesen Parolen im Sinne des Dienstes an der Volksgemeinschaft führen.

.....